Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

124 (5.5.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739857

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 124. Oldenburg, Dienstag, 5. Mai 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Gestern lief, begleitet von den anderen deutschen Schiffen und den griechischen Torpedobooten, die „Hohenzollern" in den Hafen von Santa Maura ein. Die Behörden begrüßten den deutschen Kaiser. Hierauf nahm die „Hohenzollern" Professor Dörpfeld an Bord und trat eine Kreuzfahrt um die Insel an.

*

Die Kaiserin fährt, neueren Meldungen zufolge, nicht nach Wien. Die für die Gratulationscour bestimmten Festtoiletten wurden abbestellt.

*

Fürst Bülow ist mit der Fürstin von Venedig abgereist.

*

Das Weißbuch über Marokko enthält eine eingehende Darstellung der Vorgänge der letzten zwei Jahre. Die Berliner Presse äußert sich im Anschluß an diese Dokumente zum Teil sehr scharf gegen Frankreich.

*

Dem Schiedsspruch für das deutsche Baugewerbe haben jetzt auch alle Arbeiterorganisationen zugestimmt; danach ist der Friede im deutschen Baugewerbe bis 1910 gewährleistet.

*

Der Pöplau-Prozeß wegen Nötigungsversuches gegenüber dem Staatssekretär v. Schoen fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Pöplau wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

*

Ueber das Vermögen des entmündigten Herzogs Borwin zu Mecklenburg ist vom Landgericht Schwerin der Konkurs eröffnet worden.

*

Beim Besuch des Staatssekretärs Dernburg in Kapstadt soll auch die Frage der Walfischbai zur Erörterung kommen.

*

Der norwegische Gesandte v. Ditten hat bestätigt, daß ihm der Londoner Posten von seiner Regierung gar nicht „angetragen" worden ist. (Aber in Frage stand sie? Red.)

*

In Berlin verlautet, der Kaiser habe sich über den Fall Eulenburg täglich Bericht erstatten lassen. In München heißt es, der frühere Privatsekretär und jetzige Schwiegersohn des Fürsten, Jarolimek, weile seit kurzem dort. Der Fürst steht immer noch unter Bewachung von Kriminalbeamten.

*

Demonstrierende Studenten der Wiener Tierärztlichen Hochschule wurden durch Infanterie aus der Anstalt vertrieben.

*

Der Senat der Vereinigten Staaten hat den Ankauf von eigenen Gebäuden für die Botschaften im Auslande abgelehnt.

*

Gegen 20 000 Afghanen haben die indische Grenze überschritten und mehrere scharfe Angriffe auf die Stellungen der englischen Truppen gemacht.

Zum Marokko-Weißbuch.

Wenn es üblich wäre, der Veröffentlichung diplomatischer Mitteilungen für den Reichstag ein Motto voranzusetzen, so würde es beim Marokko-Weißbuch lauten können: „Lügen haben kurze Beine." Es wäre ein derbes und ungalantes, aber ein richtiges Wort. Die Pariser Presse ist in Verlegenheit, was sie zu der von Deutschland beobachteten, aktenmäßig nachgewiesenen Haltung gegenüber den marokkanischen Angelegenheiten sagen soll; sie will den „Wortlaut" abwarten. Aus dem gesamten Inhalt des Weißbuchs geht nur um so klarer hervor, daß die deutsche Politik in Marokko einwandsfrei gewesen ist. Diese Politik hielt sich strikt an die Vereinbarungen von Algeciras — was man von der französischen Marokko-Politik durchaus nicht behaupten kann. Die französische Regierung hat für ihre Haltung die Ausflucht gefunden: Vielleicht entsprächen die getroffenen Maßregeln (die kriegerischen Operationen) nicht genau dem Buchstaben der Algeciras-Akte, doch würde man stets suchen, sie mit deren Geist in Einklang zu bringen. Gut erdacht; nur sind Buchstabe und Geist der Algecirasakte längst von Frankreich im Stich gelassen. Die Republik tut einfach, was sie will, indem sie allerdings nicht versäumt, den Mächten geziemend von den Entschließungen Mitteilung zu machen, in der stillschweigenden Erwartung, daß ein ernstlicher Widerspruch nicht erfolgt. Zum Dank dafür, daß die deutsche Regierung mit ebensoviel Geduld wie Liebenswürdigkeit die Franzosen in Marokko gewähren ließ, hat ein größerer Teil der französischen Presse Deutschland hartnäckig geheimer Machenschaften bald im Bund mit Abdul Hafis, bald im Bund mit dem Gegensultan Muley Hafid beschuldigt. In unwiderleglicher Weise wird in dem Weißbuch dargetan, daß die Beschuldigungen jedes Untergrundes entbehren. Beide Sultane sind bei dem Bevsuch, Deutschland zur Einmischung gegen Frankreich zu bewegen, völlig korrekt, mit sofortigem Bericht über das Ansinnen nach Paris, zurückgewiesen worden. Die deutsch-französische Annäherung ist beiläufig darum auch nicht einen einzigen Schritt weiter gediehen. Sympathisch können weder Abdul Hafis in seiner schwachen, hin und her schwankenden Art, noch Mulay Hafid, dem nicht recht zu trauen ist, einflößen. Es ist daher nicht recht klar, weshalb diesmal die Sendboten Mulay Hafids in Berlin „zu informatorischen Zwecken" empfangen werden sollten. Die ersten Sendbaten gelangten bekanntlich nicht ins Auswärtige Amt, sondern nur in den Berliner „Wintergarten" und an andere dem Vergnügen geweihte Stätten. Für Informationen hat Deutschland seine Vertreter in Marokko. Die Sendboten Mulay Hafids wissen heute auch nicht viel mehr, als sie damals wußten, wo man in Berlin aus guten Gründen, um jeder Verwicklung des Marokko-Problems auszuweichen, den Besuch sich höflich, aber kalt verbat.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt:

„Ueber das Marokkoweißbuch hört man in parlamentarischen Kreisen nur anerkennende Urteile. Käme es zu einer Marokko-Debatte, so würde sie zweifellos ausgehen in ein Vertrauensvotum für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Doch in den wenigen dem Reichstag noch zur Verfügung stehenden Sitzungstagen wird die internationale Politik wohl nicht mehr zur Sprache gebracht werden. Die Volksvertretung nimmt lediglich Kenntnis von der absolut klaren und unanfechtbar vertragstreuen Haltung Deutschlands in der Marokkofrage. Diskret, doch nicht leicht zu übersehen ist der Hinweis im Erlaß des Staatssekretärs v. Schoen vom 21. Januar d. J. auf die Möglichkeit, daß Frankreichs Taten in Marokko sich nicht völlig decken mit den wiederholten Versicherungen der Regierung der Republik, denen zufolge sie sich streng im Rahmen der Algeciras-Akte halte. Der marokkanischen Regierung wird deutscherseits anheimgestellt, zu beweisen, daß Frankreich vertragswidrig vorgehe, und sich dann an sämtliche Signatarmächte zu wenden. Damit wird zugleich der französischerseits geflissentlich gestärkte Anschein, als sei die ganze Marokkoaffäre ein Spezialstreitfall zwischen Deutschland und Frankreich, zur Genüge gekennzeichnet."

Wir sind halt sehr zahm geworden. Ehe die marokkanische Regierung mit ihren „Beweisen" fertig wird, und ehe die Beweise bewiesen sind, hat Frankreich längst, was es für jeden Sehenden will.

*

Inhalt des Marokko-Weißbuches.

Es behandelt, wie in Ergänzung unseres einleitenden Artikels weiter festgestellt sei, zunächst in Kapitel 1 das Vorgehen gegen Raisuli, sowie die damit zusammenhängende französisch-spanische Flottendemonstration. Besprochen werden ferner die mehrfachen Notenaustausche, die Einnahme von Raisulis Feste Zinat und schließlich die Abfahrt des französisch-spanischen Geschwaders am 24. Januar 1907. Kapitel 2 schildert die Ermordung des Arztes Mauchamp in Marrakesch. Auf die Mitteilung des französischen Geschäftsträgers in Berlin, daß Frankreich beschlossen habe, Udschda provisorisch zu besetzen, bis die marokkanische Regierung Genugtuung für den Mord und andere noch ungesühnte Verbrechen geleistet haben würde, erwiderte Staatssekretär Tschirschky, daß es sich im vorliegenden Falle um eine Sache handle, die ausschließlich Frankreich und Marokko angehe, die seitens Frankreichs nach Maßgabe der eigenen Interessen zu regeln wäre. Selbstverständlich liege es im Interesse sämtlicher christlichen Nationen, daß derartigen Ausschreitungen künftig vorgebeugt werde. Das Kapitel 3 behandelt die Maßnahmen zur Unterdrückung des Waffenschmuggels und Kapitel 4 schildert die Vorgänge, die zu dem Vorgehen der Franzosen in Casablanca führten.

Bei der Entgegennahme gleichlautender Noten der französischen und spanischen Regierung, in denen auf die Unfähigkeit der marokkanischen Regierung hingewiesen und gleichzeitig die Wahrung der Integrität Marokkos und der Souveränität des Sultans betont wurde, erklärte Staatssekretär Tschirschky dem französischen Botschafter: bei dem Unternehmen, die Schuldigen zur Strafe zu ziehen und für die Sicherheit der bedrohten Europäer, sowie für den Schutz ihrer Handelsinteressen Sorge zu tragen, habe Frankreich die volle Sympathie Deutschlands. Weitere Meldungen des deutschen Geschäftsträgers geben Einzelheiten über die Kämpfe in Casablanca; nach Ansicht dortiger Deutscher hat der dortige französische Befehlshaber mit der Landung bis zum Eintreffen größerer Streitkräfte ohne Gefahr für die Europäer warten können, wodurch die Plünderung der Stadt sich hätte vermeiden lassen. Hieran schließen sich eine Reihe Mitteilungen über die Rückwirkung der Vorgänge in Casablanca auf andere marokkanische Städte. Ein neues Moment bildete die am 20. August in Tanger bekannt gewordene Nachricht von der Ausrufung Mulay Hafids zum Sultan, die in Fez große Erregung hervorrief. Die französische Anregung, daß die Staatsbank dem Sultan Abdul Asis die Mittel zum Zuge nach Rabat geben solle, findet von deutscher Seite keinen Widerspruch, da die Aufrechterhaltung einer geordneten Regierung in Marokko im allgemeinen Interesse gelegen sei.

Im September beschäftigte die Kabinette der französisch-spanische Wunsch, eine provisorische Polizei ohne Heranziehung von Marokkanern in den bedrohten Hafenstädten einzurichten. Dazu bemerkt die deutsche Regierung, sie entnehme aus den ihr gewordenen Mitteilungen, daß die in Aussicht genommenen Maßnahmen provisorischen Charakters seien und der Algeciras-Akte nicht widersprechen. Sie beabsichtige daher nicht, der von Frankreich unter durchaus außergewöhnlichen Umständen motivierten Aktion Schwierigkeiten zu bereiten, sie hoffe jedoch, daß die schweren Schädigungen der fremden Kaufleute in Casablanca sich nicht wiederholen möchten. Hierauf folgen Mitteilungen über die Unterredungen in Paris, in denen französischerseits versucht wird, die deutschen Bedenken gegen die französisch-spanische Polizei zu beseitigen, wobei jedesmal hervorgehoben wird, daß es sich nur um provisorische Maßregeln handele.

Den Schluß des Kapitels bildet ein Bericht aus Tanger über die am 4. Januar in Fez erfolgte Ausrufung Muley Hafids zum Sultan, und der Erlaß des Staatssekretärs v. Schoen vom 12. März über die Entsendung von 4000 Mann Verstärkung nach Casablanca. Auf die betreffende Mitteilung des französischen Botschafters erwiderte Staatssekretär Schoen, er bedaure, daß Frankreich durch den Gang der Ereignisse sich jetzt in die Lage versetzt sehe, die angekündigten Maßnahmen zu ergreifen. Er bitte, die französische Regierung möchte bei ihren weiteren Maßregeln und Unternehmungen soweit wie irgend möglich darauf bedacht sein, daß unsere Handelsinteressen, die durch die bisherigen militärischen Maßnahmen schon wesentlich beeinträchtigt würden, nicht noch weiteren empfindlichen Schaden erlitten. Cambon sagte dies namens der Regierung zu.

Das Kapitel 5 bringt Aktenstücke über die Anrufung der kaiserlichen Regierung seitens der beiden Sultane. Wir verweisen hinsichtlich dessen auf das in unserem einleitenden Artikel Bemerkte.

In Kapitel 6 wird die Frage der Entschädigung anläßlich der Vorgänge in Casablanca erörtert. Die deutsche Hilfsaktion für die geschädigten deutschen Handelshäuser wird in Kapitel 7 besprochen. Das Kapitel 7 enthält ferner Material über die wegen des Leichterdienstes in Casablanca gepflogenen Verhandlungen, woraus sich ergibt, daß deutscherseits immer wieder auf die Abstellung der Mißstände gedrungen worden ist. Kapitel 8 behandelt die Einrichtung der drahtlosen Telegraphie in Marokko durch ein französisches Konsortium, wodurch sich die deutschen Kaufleute beunruhigt fühlen, weil sie fürchten, daß die französische Konkurrenz, im Besitze der telegraphischen Verbindung, ihnen meistens größere Geschäfte entreißen werde. Die Verhandlungen über die Internationalisierung des Unternehmens Ende März 1907 führten zu keinem praktischen Ergebnis. Kapitel 9 betrifft die Wahl eines Ingenieurs für die öffentlichen Arbeiten gemäß der Algecirasakte, wozu ein Franzose gewählt wird.

In Kapitel 10 werden Mitteilungen über den Eintritt der früheren deutschen Offiziere Tschudi und Wolff in marokkanische Dienste gegeben, wobei ein Erlaß des Staatssekretärs Tschirschky betont, daß jedem Kenner der Verhältnisse bekannt sei, daß der Versuch, die marokkanische Armee nach deutschem Muster zu organisieren, in das Reich der Phantasiegebilde zu verweisen sei. Das Kapitel 11 ist dem Hafenbau von Larache gewidmet, wobei es sich um die prinzipiell nicht angefochtene deutsche Konzession handelt. Die Finanzierung des Baues ist wegen des französischen Einwandes noch nicht erreicht. Kapitel 12 betrifft den Bau eines Sammelkanals in Tanger, der von dem Maghsen einer deutschen Hafenbaufirmi übertragen ist und über den eine Einigung erhofft wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Conseil sanitair. In geradezu kleinlicher Weise hat bei dieser Gelegenheit Frankreich die deutsche Firma zu schikanieren gesucht. Kapitel 13 bringt Aktenstücke über die Errichtung einer marokkanischen Staatsbank.

Das Schlußkapitel 14 gibt die in der Algecirasakte vorgesehenen Reglements und aktenmäßige Darstellung ihrer Ausarbeitung. Diese sind: die Vorschriften für die Polizei, für den Waffenhandel, Enteignungsvorschriften, Verdingungsvorschriften der Chaisse spéciale, allgemeine Verdingungsvorschriften. Vorschriften für die Einführung

Landesbibliothek Oldenburg

von Explosivstoffen, Vorschriften zur Gebäudesteuer, für Zoll- und Speicherabgaben. Schließlich werden noch Mitteilungen über den letzten Stand der Realementsarbeiten gemacht.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Politik in der Berliner Gesellschaft.

In der Berliner Versammlung des Goethebundes (wir gaben gestern ausführlichen Bericht) hat der Abg. Friedr. Naumann die Gleichgültigkeit vieler Gebildeten gegen die Politik beklagt, der Gebildeten, die bei keiner Erstaufführung der Theater fehlen, denen aber beispielsweise die Freiheit der Gewerkschaften oder die Freiheit des Durchschnittsstaatsbürgers kein Gegenstand des Interesses sei. Abg. Naumann hätte gerechterweise diese Vorwürfe hauptsächlich auf Berlin beziehen müssen. Hier ist in der Tat die Beschäftigung mit der Politik eine erstaunlich geringe. In der „Gesellschaft" wird die Politik allenfalls nach der amüsanten Seite hin behandelt, indem Anekdoten kursieren aus höfischer Sphäre oder aus der Diplomatie. Was im Reichstag oder im preußischen Landtag vorgeht, findet nur, soweit es sensationell ist, Erwähnung. Mit ganz anderer Anteilnahme, bis zur Leidenschaftlichkeit, werden die Ereignisse des Kunstlebens diskutiert. Wer auf diesem Gebiet nicht alles kennt, alles gesehen und gelesen hat, hat unverzeihliche Bildungslücken. Wir glauben nicht, daß diese Aesthete für die Politik zu interessieren sind, und selbst wenn es der Fall wäre, ist der Gewinn ein zweifelhafter.

Die Walfischbai.

Mit Bezug auf die so oft gebrachte und ebenso oft dementierte Nachricht, daß Verhandlungen über die Abtretung der südwestafrikanischen Walfischbai aus englischem Besitz an Deutschland gegen Zugeständnisse in der Frage in der Bagdadbahn stattfinden, will jetzt die „Tgl. Rdsch." von durchaus zuverlässiger südwestafrikanischer Seite erfahren haben, daß doch etwas Wahres an der Sache sei. Man wird nicht fehlgehen, schreibt das Blatt, wenn man dem bevorstehenden Besuch des Kolonialsekretärs in Kapstadt auch vom Gesichtspunkte der Frage der Walfischbai aus besondere Bedeutung zumißt.

Eulenburg.

In der Sache Eulenburg werden eine ganze Menge unkontrollierbarer Gerüchte verbreitet. So soll der Fürst erklärt haben, er wolle auf alle Fälle den Belastungszeugen Riedel und Ernst gegenübergestellt werden und sollte er sich im Bett nach Berlin transportieren lassen. Dagegen wird von München aus verbreitet, Fürst Eulenburg stehe seit 22 Jahren schon in der Liste der Homosexuellen bei der Polizeidirektion Münchens. Sehr wahrscheinlich klingt das nicht! — Als zweifellos wird in Berlin angenommen, daß der schwer Angeschuldigte ins Berliner Gerichtsgefängnis transportiert worden wäre, wenn sein Gesundheitszustand es zuließe. Aus Liebenberg selbst wird berichtet: Die ganze Herrschaft Liebenberg ist seit Sonnabend für alle Fremde vollständig gesperrt. Diese Maßnahme scheint sich in erster Linie darauf zu richten, den zahlreichen Berliner Kriminalbeamten, die in der Nähe Liebenbergs unaufällig alle Vorgänge beobachten, den Zutritt zu der näheren Umgebung des Schlosses unmöglich zu machen. In den benachbarten Ortschaften Liebenbergs sind mehr als ein Dutzend Kriminalbeamte stündlich anwesend. Wie die Berliner Montagsblätter mitteilen, scheint gegen Fürst Eulenburg ein zweites Strafverfahren, und zwar wegen Verleitung zum Meineid, eingeleitet worden zu sein.

Die „N. G. C." registriert die ihr angeblich von glaubwürdiger Seite zugehende Mitteilung, daß schon im Mai vorigen Jahres, unmittelbar nach den Enthüllungen der „Zukunft", aus dem Munde des Kaisers vor Zeugen sehr entschiedene Worte über den Lebenswandel des Fürsten Eulenburg gefallen seien, und daß dem Fürsten unter Zurückgabe eines uneröffneten Schreibens, das er an den Kaiser gerichtet hatte, auf dem im Hofdienst üblichen Wege mitgeteilt wurde, der Kaiser wünsche nie wieder etwas von ihm zu hören.

Im zweiten Hardenprozeß hat Fürst Eulenburg unter dem Eide ausgesagt, er habe seit Beendigung seiner amtlichen Laufbahn niemals wieder Einfluß auf die Politik genommen. Demgegenüber berührt es eigentümlich, daß der Rechtsbeistand des Fürsten, Geheimer Justizrat Lämmel, dieser Tage einem Besucher gegenüber, der die Campagne Hardens gegen Eulenburg aus dem unheilvollen politischen Wirken des letzteren erklärte, folgendes äußerte: Ich bitte Sie, von einem unheilvollen politischen Einfluß des Fürsten kann gewiß nicht die Rede sein. Wie oft hat mir der Fürst in den letzten Jahren gesagt: „Eben habe ich wieder eine politische Torheit" — Herr Lämmel gebrauchte einen drastischeren Ausdruck — „glücklich verhindert, es hat schwer gehalten." Herr Lämmel ließ darüber keinen Zweifel, daß es sich bei diesen Verhinderungsaktionen des Fürsten um Einwirkung auf die allerhöchste Stelle gehandelt habe. An der Autenzität dieser Aeußerungen des Geheimrats ist kein Zweifel. Es würde sich also nur darum handeln, ob Fürst Eulenburg seinen juristischen Vertrauten richtig informiert hat. Ist das der Fall, so wäre damit der Beweis erbracht, daß der Fürst tatsächlich den von ihm eidlich bestrittenen Einfluß auf die Politik geübt hat.

Serienlosgesellschaften.

S. u. H. Bremen, 4. Mai. Das Mittel, schnell reich zu werden, schien in den letzten Jahren gefunden zu sein. Man gründete eine Lotterie-Gesellschaft und stellte sich selbst als Geschäftsführer an. Nun ist in letzter Zeit die Behörde gegen die Gründer derartiger Lose-Gesellschaften scharf vorgegangen, und auch die Bremer Strafkammer beschäftigte sich mit einem derartigen Falle. Ein hiesiger Geschäftsmann gründete vor einiger Zeit eine sog. Prämien- und Serienlosgesellschaft, die anfangs auf 100, dann auf 200 und schließlich auf 400 Mitglieder bezw. Anteile eingerichtet wurde. Dementsprechend betrugen die monatlichen „Beiträge" der Mitglieder 7 Mark, 3,50 Mark, 2,50 Mark. Im ganzen hat der Angeklagte 14 derartige Gesellschaften geführt, wodurch eine Summe von über 42 000 Mark in seine Tasche geflossen ist. Das Gericht hielt für erwiesen, daß dies Verfahren des Angeklagten die Veranstaltung von Lotterien darstellt und erkannte mit Rücksicht darauf, daß es sich meistens um eine Ausbeutung kleiner Leute handelt, auf eine Geldstrafe von 6500 Mark, event. 650 Tage Gefängnis.

Ausland.

Militär gegen die Tierarzneischüler in Wien.

Gestern fand eine lärmende Demonstration der Studierenden des Tierarznei-Instituts in der Anstalt statt. Die Studenten verlangten die Abtrennung des Instituts vom Kriegsministerium und Stellung unter die Unterrichtsbehörde, ferner freie Rektorwahl und Ausscheidung der Hufschmiede aus der Anstalt. Die Studenten unterbrachen die Vorlesungen und überreichten dem Rektor ihre Forderungen. Der diensttuende Rittmeister beorderte aus der nächstgelegenen Kaserne zwei Bataillone Infanterie, die mit gefälltem Bajonett in die Anstalt eindrangen und die Studenten auseinandertrieben. Ein Student ist hierbei verletzt worden.

Unpolitisches.

Die Enthüllung des Herderdenkmals fand gestern in Bückeburg statt. Die Feier wurde durch Gesangsvorträge eingeleitet, worauf der Wirkliche Geheime Rat Dr. v. Strauß u. Torney aus Berlin die Festrede hielt. Hierauf nahm der Pastor der lutherischen Kirche namens des Kirchenvorstandes das Denkmal in den Schutz der Kirche. Unter den Teilnehmern befand sich Fürst Georg. Auch ein Mitglied der v. Herderschen Familie, Rittergutsbesitzer Curt v. Herder auf Groß-Krauska, nahm an der Enthüllung des Denkmals für seinen Vorfahren teil. Das Denkmal, dessen Schöpfer der Bildhauer Arthur Schulz aus Berlin ist, besteht aus einem großen Granitsockel mit einer Herme aus Bronze.

Selbstmord auf Posten. In der vergangenen Nacht hat sich in Berlin der Gefreite Becker vom 3. Garde-Grenadier-Regiment, nachdem er zuvor einen Schuß auf den ihm vorgesetzten Unteroffizier abgegeben hatte, mit seinem Dienstgewehr entleibt. Becker beging die Tat, während er auf Posten stand.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts III begann in Berlin der Prozeß gegen den Privatoberförster Paul Lerandowski, der beschuldigt wird, am 29. September v. Js. in Wilmersdorf den Leutnant von Schmidt-Phiseldeck, den er morgens im Schlafzimmer seiner Frau traf, vorsätzlich getötet zu haben. Nach einer längeren Vernehmung des Angeklagten wurde die Oeffentlichkeit sowie die Presse ausgeschlossen.

Blutiges Stiergefecht in Granada. Während eines Stiergefechtes wurde ein Torreador von einem Stier mehrmals auf die Hörner genommen und in die Höhe geworfen. Ein Bandillero erhielt schwere Wunden am Kopf, als er von einem Stier gegen die Schranken geworfen wurde. Das Publikum warf Flaschen, Kisten und Steine in die Arena herab. Als eine Schar junger Burschen herunterstieg, um den Stier noch mehr zu reizen, wurden mehrere Leute von dem wütenden Tiere angegriffen und aufgespießt. Viele Verwundete mußten ins Spital gebracht werden. Kaum hatte das Publikum den Zirkus verlassen, als Feuer ausbrach und die obersten Galerien einäscherte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Mai.

* **Militärische Personalien.** Der Oberleutnant Quandt von der 1. Ingenieur-Inspektion, von 1905/06 dienstleistend bei dem Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, ist der Fortifikation in Pillau zugeteilt worden. Oberleutnant Quandt ist der Schwiegersohn des Herrn Funch-Loy.

* **Ernennung.** Oberinspektor zur Loye auf Kloster Blankenburg wurde anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums zum Direktor ernannt.

* **Gustav Adolf-Festspiel.** Die gestrige Aufführung gelang wieder vorzüglich. Der Koegelsche Prolog wurde diesmal in sehr wirkungsvoller Weise von Herrn Chefredakteur von Busch gesprochen. Der Schluß der Aufführung gestaltete sich vielleicht noch wirkungsvoller als am Sonntag, da nach den Schlußworten an der Leiche Gustav Adolfs die Kapelle mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht" einsetzte. Das Publikum war sichtlich ergriffen. Die nächste Aufführung (heute ist keine Vorstellung) am Mittwoch beginnt bereits um 4 Uhr und ist in erster Linie für Auswärtige bestimmt. Durch den früheren Anfang ist namentlich auch den Bewohnern der Umgegend Gelegenheit zum Besuch gegeben. Vorbestellungen von Eintrittskarten werden von der Theaterkasse entgegengenommen. Die nicht vorausbestellten Karten liegen nach den gestrigen Anzeige an der Theaterkasse von 4—5 Uhr für Auswärtige und von 5 Uhr an für Hiesige zum Verkauf aus. Mittwoch wird Frau Sigrid (nicht Siegfried, wie gestern zu lesen war) v. Klösterlein den Prolog wieder sprechen.

* **Ihren neunzigsten Geburtstag** feiert in geistiger Frische und bei körperlichem Wohlbefinden heute die langjährige Hauswirtin im Augusteum Frau Witwe Auguste Müller. Von allen Seiten gingen ihr Blumenspenden, Geschenke und Gratulationen in Hülle und Fülle zu. Hoffentlich bleibt sie auch in Zukunft von den Gebrechen des Alters verschont.

* **Gestrandet** ist an der Küste Nordamerikas das Bremer Schiff „Peter Rickmers". Schiff und Ladung sollen verloren sein. Unter der Mannschaft, die gerettet wurde, befand sich auch ein Oldenburger, der Sohn des Eisenbahnbeamten Sebelin.

* **Für die Frühjahrsrennen zu Oldenburg** am 23. und 24. Mai d. J. sind bereits jetzt zahlreiche Ehrenpreise gestiftet, darunter vom Großherzog, der Großherzogin, vom Erbgroßherzog, Herzog Georg, der Landwirtschaftskammer, der Stadt Oldenburg, von den Damen Oldenburgs usw. — An Geldpreisen stehen nach den bekannt gegebenen Bestimmungen 8250 M zur Verfügung, davon 3900 M für die Jagd- und Flachrennen und 4350 M für die Trabrennen. Wir weisen an dieser Stelle nochmals darauf hin, daß für sämtliche Rennen die Nennungen bis spätestens künftigen Sonnabend, den 9. Mai, nachm. 6 Uhr, erfolgt sein müssen. Weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung der oldenb. Landespferdezucht, Oldenburg, Pferdemarkt 4.

* **Der Molkereibeamten- und Interessenten-Verein für** das Herzogtum Oldenburg und angrenzende Landesteile hielt am 29. April in der Molkerei Rastede eine Prüfung von Molkerei-Lehrlingen ab, der sich sechs Lehrlinge unterzogen. Die Prüfung begann morgens 6 Uhr und war gegen Mittag beendet. Das Resultat war ein zufriedenstellendes; sämtlichen Lehrlingen konnten gute Zeugnisse ausgestellt werden. Am 10. Mai hält der Verein seine Frühjahrs-Generalversammlung im „Hotel Kaiserhof" in Oldenburg mit einer reichhaltigen Tagesordnung ab, wozu auch Nichtmitglieder herzlich willkommen sind. Herr Professor Dr. Weigmann-Kiel wird einen Vortrag halten über „Neuerungen auf dem Gebiete der Buttereibereitung", und dürfte ein zahlreicher Besuch der Versammlung zu erwarten sein.

* **Der Zirkus Blumenfeld** erfreut sich eines vorzüglichen Besuches. Jede einzelne Nummer des Programms war vorzüglich ausgearbeitet und wurde von jedem einzelnen Mitglied der Gesellschaft tadellos ausgeführt. Die hohe Schule wurde von Herrn Adolf Blumenfeld vorzüglich geritten; ebenso erntete eben genannter Herr beim Vorführen seines kleinen Hengstes „Peter" großen Beifall. Aber nicht nur über bestdressierte Schul-, Spring- und Freiheitspferde verfügt Zirkus Blumenfeld, womit er die Zuschauer in Bewunderung setzt, sondern auch die anderen Vorführungen finden starken Beifall. So wollen wir besonders das elegante Auftreten von Mademoiselle „Jackley" nennen, womit in den Vorstellungen die Zirkus-Besucher in größtes Erstaunen versetzt wurden. Mit spannendem Blick wurde jeder einzelnen Bewegung dieser Dame bei Ausführung des „Lawinensturzes von der Zirkus-Kuppel" gefolgt; und ist gerade dieses eine staunenerregende Leistung, welche sicher bis jetzt von keiner Dame ausgeführt wurde. Auch die weiteren elastischen Produktionen von Frl. Jackley ernteten überaus starken Beifall.

* **Anläßlich der „Judith"-Aufführung durch den Singverein** schreibt Frau Hofrat Dr. Klughardt aus Dessau an Hofmusikdirektor Manns wie folgt:

Dessau, 3. Mai. Sehr geehrter Herr Hofkapellmeister! Die liebenswürdigen Grüße nach der „Judith"-Aufführung haben mich hoch erfreut. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die schöne Aufführung und für Ihre Bemühungen um das Werk. Es ist mir immer ein großer Trost und eine besondere Freude, von Aufführungen der Kompositionen meines Mannes, der so ganz seiner Kunst lebte, zu hören. Empfehlen Sie mich, bitte, allen Mitwirkenden, und sprechen Sie ihnen meinen wärmsten Dank aus. Vielleicht hätten Sie die große Güte, zu veranlassen, daß mir einige Kritiken, wie sie auch sein mögen, zugeschickt werden. In vorzüglicher Hochachtung und mit den besten Empfehlungen Ihre ergebene Emilie Klughardt.

* **Gewitter.** In der verflossenen Nacht gegen 2 Uhr entlud sich über der Stadt mit Blitz und Donner ein Gewitter. Gleich darauf setzte ein heftiger Regen ein, der sich in Strömen ergoß und bis gegen 5½ Uhr anhielt.

* **Automaten verschwinden.** Es gab hier in letzter Zeit keine Wirtschaft mehr, in der ein Automat fehlte, der durch Einwurf von Geldstücken in Funktion gesetzt wurde, und in glücklichem Falle für einen Treffer einen Nickel oder eine Biermarke zurückgab. Diese Automaten wurden eine Zeit lang verboten, dann aber wieder freigegeben. Jetzt ist indes endgültig ihr Urteilsspruch gesprochen. Die Handhabung derselben wird als Glücksspiel angesehen, und da Glücksspiele in den Wirtschaften nicht geduldet werden dürfen, ist unseren Wirten durch die Polizeibehörde angesagt worden, daß die Automaten aus den Gasträumen zu verschwinden haben.

* **Die Moorriemer Automobil-Gesellschaft** wird am nächsten Mittwoch, Viehmarkt in Oldenburg, ihren Auto-Omnibus morgens zwei Touren nach Oldenburg laufen lassen. In erster Tour fährt der Wagen dann ¾6 Uhr vorm. von Neuenbrok und in zweiter Tour ¾8 Uhr vorm. von Haase-Altenhuntorf ab. Zur Rückbeförderung wird der Wagen auch nachmittags eine Extratour laufen, und zwar um 5,15 Uhr ab Oldenburg, Stolles Gasthaus, 5,20 Uhr ab Frerichs Gasthaus. — Die Haltestellen für die regelmäßigen Fahrten befinden sich bei Wahnbecks Hotel, bei Stolles Restaurant, bei der Gastwirtschaft von J. Frerichs & Sohn, Inh. Fr. Lichtenberg, Heiligengeiststraße, und bei Tietjens Gasthof, Inh. H. Brand, Donnerschweerstraße.

* **Der Vorstand des Vereins oldenburgischer Gemeinden,** der gestern auf dem Rathaus in Oldenburg versammelt war, hat beschlossen, daß der nächste Gemeindetag in Rastede am Montag, den 15. Juni, stattfinden soll. Zur Verhandlung steht die Neuregelung der Gemeindebesteuerung. Vorträge haben übernommen Bürgermeister Jürgens als Referent, Landtagsabgeordneter Gemeindevorsteher Gerdes als Korreferent.

* **Allerlei Unfug** ist in der vorletzten Nacht in der Wilhelmstraße getrieben worden. U. a. wurde vor dem Logenhaus der Guttempler eine Akazie glatt abgebrochen.

* **Wettervorhersage.** Ziemlich warm, wolkig, schwachwindig, später erneut Regenfälle.

*

* **Altenhuntorf**, 3. Mai. Heute morgen fuhr zum ersten Male das große, von der Firma Deimler-Berlin gelieferte Automobil die Strecke Oldenburg-Neuenbrok. Für die beiden ersten Tage des Mai war ein kleineres von der Firma zur Verfügung gestellt zur Beförderung der Postsachen. Die Inbetriebstellung des eigentlichen Wagens hatte sich wegen eines Defektes auf der Herreife von Berlin verzögert. Es scheint, als ob die Gesellschaft keinen guten Griff getan hat mit der Wahl der Fahrzeuge. Der heute mittag 1.40 Uhr von Oldenburg abgelassene Wagen mußte infolge Bruches eines Steuerungshebels in Altenhuntorf die Fahrt einstellen. Das ist also der zweite, nicht unerhebliche Defekt in der kurzen Zeit von einigen Tagen. Wir wollen wünschen, daß nach diesen ersten „Schreckschüssen" der Betrieb sich hinfort glatt abwickelt. — Der Wagen wurde im Laufe des Nachmittags durch Schmiedemeister Brand repariert und konnte abends fahrplanmäßig fahren.

z. **Blexen**, 4. Mai. Heute vormittag um 10½ Uhr rief die Brandglocke unsere freiwillige Wehr nach dem Hause des Zimmermanns Sieghold hinter Michaels Hotel. Ein großer Heuhaufen war von einem vierjährigen Knaben angezündet worden. Glücklicherweise war es windstill, deshalb blieb das strohgedeckte Wohnhaus, das hart daran stand, vom Feuer verschont. Der Heuhaufen wurde unter tüchtigem Spritzen abgetragen und aus dem Dorfe

Landesbibliothek Oldenburg

hinausgefahren. Um Mittag konnte die Wehr wieder abrücken.

Varel, 5. Mai. Das Telegramm, welches der Reichstagsabgeordnete Geh. Justizrat Albert Traeger anläßlich der 50jährigen Jubelfeier der Stadt sandte, lautete:

Seit Varel selber sich verwaltet,
Hat's immer schöner sich gestaltet,
Sein echter treuer Bürgersinn
Ist weit gerühmt nach außen hin,
So mag geliebt es und bewundert
Noch froh vollenden manch Jahrhundert.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Ein Graf, der seine Tochter verkuppelt.

Wien, 5. Mai. Gestern nachmittag hieß es, die Komtesse Veith habe sich in dem Donaukanal ertränkt. Später wurde gemeldet, sie sei abgängig, würde aber gesucht. Vor kurzer Zeit wurde der Graf wegen Kuppelei verhaftet. Er leugnete, und wenn nicht sein eigenes Kassabuch und ein Tagebuch der Komtesse Beweise seiner Schuld geliefert hätten, so wäre er wieder freigelassen worden. Durch das Tagebuch des Mädchens sind zahlreiche Personen kompromittiert.

Der König von Schweden in Petersburg.

Petersburg, 5. Mai. Der König von Schweden ist zum Admiral der russischen Flotte ernannt worden. Prinz Wilhelm von Schweden wurde in die Liste der Flotte eingereiht. Der König besichtigte am 4. Mai Petersburg und empfing gestern nachmittag das diplomatische Korps im Winterpalais.

Krieg gegen die Afghanen.

Simla, 5. Mai. General Willcocks griff die Afghanen in der Gegend westlich von Landi-Khotal an, wobei er nur auf geringen Widerstand stieß, da der feindliche Führer gleich zu Beginn des Gefechtes geflohen war. Die Afghanen wurden sämtlich über die Grenze geworfen. Auf englischer Seite wurden ein Offizier und zwei Mann verwundet.

Das Marokko-Weißbuch

Paris, 5. Mai. Der „Temps" läßt den Herren v. Tschirschky und v. Schön die Gerechtigkeit wiederfahren, daß sie die deutschen Interessen in Marokko kräftig zu wahren wußten, ohne den erworbenen Rechten Frankreichs Abbruch zu tun. Zwischenfälle wie die im Jahre 1905 sollten möglichst vermieden werden im beiderseitigen Interesse.

Die sozialdemokratischen Jugendorganisationen.

Darmstadt, 5. Mai. Die Generalversammlung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen beschloß, den Verband rücksichtlich auf das Vereinsgesetz aufzulösen und dafür Agitationskomitees aus über 18 Jahre alten Genossen zu bilden. Die bestehenden 85 Ortsvereine mit 4500 Mitgliedern sollen in unpolitische Bildungsvereine umgewandelt werden.

Vermischte Depeschen.

Magdeburg, 5. Mai. Auf dem Kaliwerk Westeregeln schüttete ein Heizer eine Karre mit warmer Asche in die Schachtöffnung, worauf eine gewaltige Explosion erfolgte. Die Schachtbedeckung wurde 5 Meter weit geschleudert. Der Heizer war sofort tot.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchst	niedrig
4. Mai	7 Uhr nm	+ 11,8	756,7	27.11,4	4. Mai	+ 13,9	+ 8,8
5. Mai	8 Uhr vm	+ 9,9	754,	27.10,3	5. Mai	—	

Theodor Meyer
Schüttingstr. 8.

Eigene Modelle.
Kinderkleider
in ganz aparten Neuheiten.

Anfertigung nach Mass.
Großes Lager
moderner Stoffe und Besätze.

Knabenanzüge
in nur guten Stoffen.
Echte Norfolk-Facons.
Echte Kieler-Anzüge
(eigenes Fabrikat).

Kinderschürzen
(nur eigenes Fabrikat).
Kindermützen und Hüte.

Mädchen- u. Knaben-Pyjacks.

Oldenburg. Auf dem Pferdemarkt.
Circus Blumenfeld.
Heute, Dienstag, den 5. Mai,
abends 8¼ Uhr:
Große Gala-Sport-Vorstellung.
Reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm.
Zum Schluß: „Die Zauberflöte" oder Cancan vor Gericht.
Große kom. Pantomime mit Ballet-Einlage u. Evolutionen.
Mittwoch, den 6. Mai:
Auf vielfachen Wunsch!
Nachmittags 4 Uhr:
Kinder- u. Familien-Vorstellung
mit bedeutend ermäßigten Preisen.
Erwachsene: Sperrsitz 1,20 M, 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 60 ₰, Gallerie 30 ₰.
Kinder: Sperrs. 60 ₰, 1. Pl. 40 ₰, 2. Pl. 30 ₰, Gallerie 15 ₰.
Großes Preis-Eselreiten!
Kolossaler Lacherfolg!
Zu dieser Vorstellung sind Eintrittskarten nur an der Zirkus-Kasse zu haben.
Abends 8¼ Uhr:
Gala-Pracht-Vorstellung.
Volle Preise!
Zum Schluß:
Monsieur et Madame Denny.
Hochkomisch. Intermezzo zu Pferde.
Donnerstag, den 7. Mai:
Grand Soirée - Equéstre.
Zum 1. Mal! Neu!
„Pluto der Höllenfürst",
geritten von Dir. Blumenfeld auf dem Feuerpferd „Satan".
Großes Pyrotechnisches Manege-Schaustück; sowie das hochdezente Riesenprogramm.
Vorverkaufs-Karten erhältlich bei: M. Niemeyer, Cigarrengeschäft, Langestr. 36. Preise wie bekannt!

Mark 5—6000.— Jahresverdienst,
eventuell mehr, bietet unsere Vertretung. Zur Uebernahme derselben für den dortigen Bezirk suchen wir tüchtigen, erfolgreichen Verkäufer von gutem Rufe, gleich welcher Branche. Es handelt sich um das Fabrikat einer Weltfirma.
Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen u. F. V. 432 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Leuchtenburg. Die
Ueberwegung
über meine Ländereien untersage ich hiermit. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt.
Hinrich Bruns.

Zu verkaufen:
Eß- und Pflanzkartoffeln, Roggenstroh in Schofen.
Borbeck. Joh. zur Lage.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.
Versammlung
am Donnerstag, den 7. d. Mts., abends 8½ Uhr, in der Markthalle.
Aufnahme neuer Mitglieder. Bundeskriegerfest. Sonstiges.
Der Vorstand.

Zwangs-Verkauf.
Zufolge Auftrags Großherzoglichen Amtsgerichts hierf. werde ich am
Freitag, den 8. Mai d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend, im Saale des Hotels „Zum deutschen Kaiser", Langestraße 81, folgende Pfandstücke, als
1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 gr. Spiegel, 1 Spiegelschrank, 10 Dutz. Paar Trikothandschuhe, 70 Militärmützen, 22 Dutz. Paar bess. Damenglacéehandschuhe, 35 Dutz. Paar seid. u. leinene Damenhandschuhe, 15 Dutz. Paar Sommerhandschuhe, 13½ Dutz. Paar halbe u. lange dito, 6½ Dutz. Paar bess. Herrenglacéehandsch., 7½ Dutz. Paar bess. Kammgarnhandschuhe, 15 Dutz. Paar Winterhandschuhe, 45 Paar weiße Damenglacéehandschuhe, 97 Paar farbige dito, 10 Dutz. Paar lange Ballhandschuhe,
öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.
Kaufliebhaber ladet ein
W. Cordes, Auktionator, Haarenstr. 5.

Eierverkaufs-Genossenschaft
e. G. m. u. H.
zu Altenhuntorf.
Bilanz am 31. Dez. 1907.

Aktiva.	M.
Kassabestand	12,87
Inventar	700,—
Anteil	2,—
Bankguthaben	354,90
Forderungen	509,69
	1579,46

Passiva.	M.
Geschäftsguthaben der Genossen	169,—
Reservefonds	475,61
Betriebsrücklage	190,—
Guthaben der Genossen für Dezember	463,80
Noch z. deckende Unkost.	131,69
Reingewinn	149,36
	1579,46

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1907: 160, Zugang 15, Abgang 4. Zahl der Genossen am 31. Dez. 1907: 171.
Der Vorstand:
Hayo. Suhr. v. Varel.

Selten direkt ab Fabrik!
Prima Wasch-Seife
in 5 verschied. Sort. sortiert. Postpaket ca. 9 Pfd. Netto Inh. M 3.—. Bahnkiste 25 Pfd. Netto Inhalt M 7.50.
ff. Toilette-Seifen
in 25 Sorten sortiert m. div. Gerüchen. Sehr milde — kein Abfall. 50 Stück = 9 Pfund nur M 5.
Probe) 8 Pfd. Prima Waschseife Paket) 1 Dtzd. ff. Toilette-Seife M 4. Garantie für nur 1a Qual. Alles frk. geg. Nachn.
Hoffmann & Krügel, Cöthen i. A., 71.

Billig!
Hochfeine lebendfrische 2–4pfündige Schellfische,
Pfd. 40 Pfg.
Isländische Schellfische
Pfd. 20 Pfg.
Kablian und Seelachs
Pfd. 15 Pfg.
Fischhandlung „Nordsee",
Inh.: C. Ficke,
Fernspr. 165. Gaststr. 6.

Spiegelblank
werden die Möbeln, wenn sie mit meiner Möbelpolitur abgerieben werden, Fl. 50 ₰ in der
Kreuzdrogerie, Achternstraße 32a.

Automatisch u. sicher
wird jeder Fleck aus selbst zartestem Stoff entfernt, ohne letzteren anzugreifen, durch meine Fleckparth. Tube 50 ₰.
Kreuzdrogerie, Achternstraße 32a

Strohhut- Ofen- Möbel- Fußboden- **Lacke,**
Oelfarben,
— — beste Qualitäten. — —
Kreuzdrogerie, Achternstraße 32a.

Geprüfte Lehrerin ert. Privat- und Nachhilfestunden in allen Fächern. Näheres Röwekamp 6.

Jg. Dame sucht franz. Stunden. Offert. m. Pr. u. V. 504 Filiale Langestraße 20.

Zu verk. gut erh. Sprungfederrahmen mit Matratze.
Schäferstr. 1a.

5 Bauplätze
an bester Lage der Hochhauerstr., 15—16 m breit, 30 m tief, preiswert zu verkaufen.
Joh. Husmann, Fichtenstr.

Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz
E. V. Gegr. 1875.
Oldenburg i. Gr.
Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, den 6. Mai, abends 9 Uhr, im Kaiserhof.
Tagesordnung: Verschiedenes.
Der Vorstand.

Damen-Wäsche, Damen-Unterröcke, Reform-Hosen, Damen-Gürtel, Damen-Schleifen, Damen-Binden.
Damen-Kragen.
Große Auswahl, stets das — Neueste. —
G. Boycksen,
Langestraße 80.

Pechfarbe, Reformschwarz u. bunte Farben zum Färben, Silberofenlack, Goldbronze u. Tinktur.
:: Alle Sorten Pinsel. ::
Streichfertige Oelfarben
— u. Lacke —
empfiehlt
Friedrich Spanhake,
Spezialgeschäft in Malutensilien, Farben u. Lacken,
kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.

Nachweislich erfolgreiche Vorbereitung
z. Einj.-Freiw. Examen, z. Schulklassen, z. Post-, Bahn-, Marine-, Steuer- u. Aktuar-Examen. Preis mäßig. Privatlehrer Köhler, Meinardusstr. 37.

Tweelbäke. Zu verkaufen e. vor 8 Tagen milchgewordene Kuh und ein Bullenkalb.
Hinrich Heinemann.

Rastede.
Wir vergüten für Einlagen mit 6monatlicher Kündigung jetzt
4% Zinsen p. a.
Rasteder Bankverein.
H. zur Windmühlen.

Habe Speisekartoffeln zu verkaufen. C. Hümme, Linswege.

Baby-Wäsche, Taufkleider, Tragkleider, Kinderkleider
in allen Größen.
Rabattmarken oder 5% bar.
Julius Harmes, Schüttingstrasse 16.

In grosser Auswahl:
Gardinen
abgepasst u. vom Stück.
Aeltere Muster ganz unter Preis.
Gebe Rabattmarken od. 5% bar.
Julius Harmes,
Schüttingstr. 16.

Ohmstede. Zu verkaufen eine junge trächtige weiße Ziege ohne Hörner.
H. Schütte, hinter d. Brauerei.

Altjührden. Verkaufe
fünfjährige Stute.
Aug. Börjes.

Zu verk. 2 Doppelpumpen.
Langestraße 58.

Osternburg.
Junggesellenklub Einigkeit.
Am Freitag, 8. Mai, abends 8½ Uhr: Versammlung mit Freibier im Vereinslokal (L. Koopmann, Bremerch.) D. V.

Zu verk. Glucke m. 7 Küken (Wyandottes). Bürgerstr. 24.

Obervrege. Zu verk. 1 fettes Schwein. E. Menke.

Ladentische und Schränke, Schaufenster-Einrichtung u. gut erhaltene Schaukästen gebe ich recht billig ab.
Ferd. Würdemann, Staustraße 12.

Zwei kleine Kinder in gute Pflege zu geben. Näheres Kanalstraße 15.

Moorriemer Automobil-Gesellschaft
e. G. m. b. H.
Am Mittwoch, den 6. Mai (Viehmarkt), fährt der Omnibus ¾6 Uhr vorm. von Neuenbrok und in 2. Tour ⅝8 Uhr vorm. von Haase, Altenhuntorf, ab. Rückfahrt 1.40, 5.15 und 9 Uhr nachm. von Oldenburg.

Ein Laufjunge gesucht
Julius Harmes.

z. g. H.
Freitag, 8. Mai, abds. 7 Uhr:
L. J.

Rud. Mahler,
Zahntechniker,
Oldenburg, Heiligengeiststr. 31 I.
Atelier f. künstl. Zähne u. alle Zahnoperationen.

Verreist.
Dr. Burgtorf.
Die bisher in Graepers Gasthause in Bardensleth abgehaltenen
ärztlichen Sprechstunden
werden vom 1. Mai ab nach Kucks Gasthaus in Dalsper verlegt. Beginn Mittwoch und Sonnabend 11 Uhr vormittags.
Bardensleth, den 3. Mai 1908.
Der Gemeindevorstand.

Heiratsgesuche.

Beamter, 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen liebevollen Dame zwecks Heirat. Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Off. u. K. S. Filiale, Langestr. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Wegen Neubau meines Lagerhauses sollen in meinem Lager Julius Mosenplatz ausverkauft werden: Kinderwagen, Kinderbettstellen, Baby-Badewannen, Kinderkörbe, große Bettstellen und Betten, Hemdentuche, Bezüge, Laken und sonstige Baumwollwaren.

Das Lager ist geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags.

Theodor Meyer.

Herren-Anzüge

als Spezialität!

Hervorragende Neuheiten für die Frühjahrs-Saison sind aus den Werkstätten abgeliefert. Meine Anzüge zu 20, 25, 30, 34, 38, 42, 46, 50 Mk. zeichnen sich von den meisten anderen Fabrikaten vorteilhaft aus.

Alle sonstigen Garderoben, als Paletots, einzelne Joppen, Hosen, Arbeitszeuge, leichte Sommerkleidung, Unterzeuge, Hemden, Kittel, Blusen, Hüte, Mützen, Schirme in vortrefflichen Qualitäten und äußerst preiswürdig. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Die Preise für meine sämtlichen Waren sind, **weil** streng fest und nur gegen Barzahlung und ohne jeglichen Rabatt garantiert außergewöhnlich niedrig. Nur reelle Waren.

Sonder-Abteilung Knaben-Anzüge. | **Sonder-Abteilung** Solide Schuhwaren.

In beiden Abteilungen gediegene Auswahl und billige Preise.

53 Langestr. Oldenburg **Siegmund Oss junior** Langestr. 53 Oldenburg

Zwischenahn, d. 3. Mai 08.
Heute abend entschlief sanft und ruhig im hohen Alter von 87 Jahren unser lieber, gut. Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Tischlermeister

Christian Fischer.

Um stille Teilnahme bittet
Carl Fischer u. Angehörige.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Grünen Hof aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Eversten, 3. Mai 1908.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns heute abend 8¾ Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Witwe

Margarethe Suhrborg

verwitwete Stigge, geb. Rastede, durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:
Johann Suhrborg.
Johanna Beeken.
Helene Suhrborg.
Martha Suhrborg.
Wilhelm Estermann und Frau, Adolfine geb. Stigge, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr, auf dem Kirchhof zu Eversten.

Statt Ansage.
Bürgerfelde, 2. Mai 1908.
Allen Teilnehmenden die traurige Mitteilung, daß uns heute morgen 4½ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Maurer

Johann Biller

in seinem 55. Lebensjahre nach längerem Kränkeln durch den Tod entrissen wurde.
Die tieftrauernde Witwe
Johanne geb. Langebiers
nebst Angehörigen.
Beerdigung: Donnerstag, den 7. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Nedderendsweg 17, aus.

Oldenburg, 4. Mai 1908.
Heute morgen wurde nach schwerer Krankheit unser lieber kleiner Sohn und Bruder

Alfred

im Alter von 7 Monaten durch einen sanften Tod erlöst.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Otto Böttcher u. Frau,
Johanne geb. Gallo,
nebst Kindern.
Beerdigung findet statt a. Donnerstag, 7. Mai, vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Kreuzstraße 9, aus.

Danksagungen.

Zwischenahn. Für die mir von nah und fern anläßlich meines 50jähr. Dienstjubiläums zuteil gewordenen Ehrungen spreche ich hierdurch meinen

innigsten Dank

aus. **Eichler.**

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sagen wir für die vielen Kranzspenden und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter **Adele** unsern
innigsten Dank.
Familie **Heinrich Maibaum.**

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Pastor Haase, Saldetfurt. (Tochter): W. Speckmann, Brake. Konstruktionssekretär Roßmann, Wilhelmshaven. Abax Weniger, Leer.
Verlobt: Katharina Mühlena, Moorhausen, mit Heinrich Brenke, Driftsethe. A. Hinrichs, Brennerei bei Hohenkirchen, mit H. Peddins, Burhave. Anna Schroeder, Bohlenberge, mit Anton Bolten, Varel.

Trauringe
nur in massivem Golde.
Beste, fugenlose Ausführung.
Alle modernen Muster und :: alle Weiten vorrätig. ::
Gravierungen der Namen sofort.
Verlobungs-Geschenke
:: in großer Auswahl. ::
Nur moderne Waren, teils in eigener Werkstätte angefertigt. ::
Otto Bardewyck,
Juwelier u. Goldschmied,
Langestrasse 70. Fernsprecher 329.

Zum Schneidern in und außer dem Hause empfiehlt sich
Meta Schneider, Nadorst, Flötenstraße.

Herren-Unterzeuge
aller Art.
Farbige Oberhemde
mit festen u. mit losen Manschetten.
Weisse Oberhemde.
— Ball-Hemde. —
Vorhemde u. Serviteurs.
Bunte Garnituren.
Kragen u. Manschetten.
— Taschentücher. —
Krawatten.
Glacee-Handschuhe.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Kinematographisches
Residenz-Theater,
Langestr. 73.
Programm:
Der Werkmeister als Brandstifter!
Eine böse Schwiegermutter!
Serpentintänzerin!
Soldatenvergnügen!
Der Faulenzer!
Die brennende Hose!
Der einbeinige Mann!
Preise: Sperrsitz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., Schüler 15 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.
Nach 10 Uhr abends Ermäßigung.
Vorstellung täglich von 4—11 Uhr, am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 3—11 Uhr.
Jed. Mittwoch neues Programm.

Geburts-Anzeigen.

Brake, den 4. Mai 1908. Die glückliche Geburt eines

gesunden Töchterchens

zeigen an
W. Speckmann u. Frau.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 3. Mai 1908.
Heute wurde unsere kleine liebe

Anni

im zarten Alter von 3½ Mon. nach kurzer Krankheit wieder von uns genommen.
Dies bringt tiefbetrübten Herzens in Abwesenheit ihres Mannes zur Anzeige
Anna Thaden
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Mai, morgens 9 Uhr, statt.

Statt besonderer Ansage.
Tweelbäke, 3. Mai 1908.
Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wwe.

Anna Dinklage

geb. Neumann
in ihrem 64. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten die trauernden Angehörigen:
Johann Warns und Frau geb. Dinklage.
Heinrich Harms u. Frau geb. Dinklage.
Georg Dinklage u. Frau.
Ludwig Dinklage u. Frau.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7., nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 124 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 5. Mai 1908.

Der Metjendorfer Brandstifter verhaftet!

Wie schon gestern kurz mitgeteilt worden ist, entstand am gestrigen Montagmorgen in dem benachbarten Metjendorf wiederum ein Schadenfeuer. Es brannte gegen 3 Uhr die große sogen. „Strohmiete“ des Landmanns Diedr. Borchers in Heidkamp, die 12 Meter vom Wohngebäude entfernt war und reichlich 7000 Pfund Stroh enthielt. Das Feuer kam zum Ausbruch, als der Sohn Friedr. Borchers von einer Festlichkeit heimgekehrt war und sich soeben zur Ruhe begeben hatte. Er schlief seit einiger Zeit bei seinem ergrauten Vater, der des öfteren an Atmungsbeschwerden litt. Der alte Mann fühlte sich seit längerer Zeit wegen der vielen Brandfälle in Metjendorf nicht mehr sicher und bat deshalb seinen Sohn, bei ihm zu schlafen. Gegen 3 Uhr wurde der alte, besorgte Vater auf ein Knistern und auf einen Schein aufmerksam; er setzte sofort seinen eben zurückgekehrten Sohn von seinen Wahrnehmungen in Kenntnis. Dieser sprang aus dem Bette und sah sofort das Feuer in der „Miete“. Auf seine Rufe „Feuer, Feuer!“ sprangen sofort die Bewohner aus den Betten. Nur mit seinem Nachthemde bekleidet, kletterte Borchers jun. an der Miete empor, doch reichte seine Kraft nicht aus, trotzdem ihm Hausbewohner, auch nur mit dem Notwendigsten bekleidet, hilfreich zur Seite standen. Da infolge der im Orte und in der Umgegend stattgefundenen Festlichkeiten noch viel Volk unterwegs war, das zur Brandstätte eilte, war Hilfe rasch zur Stelle. Auch trieb der nur mäßige Wind die Flammen nicht nach dem Wohngebäude, sondern nach entgegengesetzter Richtung. Trotzdem schwebte das Gebäude in großer Gefahr. Man vermutete nach dem Ausbruch des Feuers sofort Brandstiftung. In dem Lokale, wo die Orts-Festlichkeit stattfand, hatte man schon scherzweise zum Ausdruck gebracht, daß es in der Nacht jedenfalls wieder brennen würde. Man war es schon bald gewohnt, daß, wenn im Orte eine Festlichkeit stattfand, ein Schadenfeuer zum Ausbruch kam.

Bald nach Ausbruch des Feuers kam man auf den glücklichen Gedanken, bei der Strohmiete vorhandene Fußspuren nach Möglichkeit zu schonen. Im Schweinehuck bemerkte man tiefe Spuren, die sofort mit Dachziegeln bedeckt wurden. Gegen 6½ Uhr setzte man die Gendarmerie von dem neuen Brande in Kenntnis; diese war dann bald mit mehreren Mannschaften zur Stelle, um sofort unter der Leitung des Oberwachtmeisters Röhm umfangreiche Nachforschungen anzustellen. Man verfolgte die Fußspuren, die weit von einander entfernt waren und verrieten, daß sie von einer springenden Person zurückgelassen worden waren. Eine Fußspur im äußeren Schweinestall war deutlich abgedrückt. Die Gendarmerie beobachtete sogar an dieser Spur, daß eine Sohle des Stiefels mit einem Flicken versehen gewesen war. Nun machte man sich daran, die Spuren weiter zu verfolgen. Sie führten über einen Wall nach einem Wege. Alsdann wurden bei einigen Personen in Wohngebäuden Nachforschungen angestellt, die resultatlos waren. Schließlich wurde man auf eine Fußspur jenseits des eben erwähnten Weges aufmerksam. Sie wurde durch Roggenäcker verfolgt und führte nach einem Wohngebäude der Landmanns Joh. Bruns in Heidkamp. Der Letztgenannte hatte nur einen Sohn, der mit dem Sohn des geschädigten Borchers sehr befreundet war und in der vorhergehenden Nacht auch noch der Ortsfestlichkeit beigewohnt hatte. Beide Freunde beteiligten sich auch an der Aufsuchung von Fußspuren. — Borchers jun. war fast sprachlos, als man die Spuren nach dem Wohnhause seines Freundes entdeckt hatte, der nun schwer der Brandstiftung verdächtig wurde. Man nahm ihn ins Verhör, doch stritt er die Tat ab. Der Verdächtige entfernte sich dann und begab sich nach einer Wirtschaft im Orte, wo er jedoch beobachtet wurde. Bruns hatte, wie schon erwähnt, mit Borchers einer Ortsfestlichkeit beigewohnt. Kurz vor dem Verlassen des Lokals stärkte sich Borchers dann noch durch Kaffee und Butterbrot. Er forderte seinen Freund noch auf, sich ebenfalls durch Kaffee zu stärken. Bruns lehnte dieses ab und betonte noch besonders, daß es schon so spät sei. Beide begaben sich dann gemeinschaftlich auf dem Wege nach ihren Wohnungen. Sie unterhielten sich noch über dies und jenes. Als nun zwei Radfahrer des Weges kamen, forderte Bruns seinen Freund Borchers auffälliger Weise auf, über einen Graben zu springen, damit sie von den Radlern nicht erkannt würden. Borchers kam der Aufforderung nicht nach, während Bruns über einen Graben sprang. Beide sind dann nochmals zum Festlokal zurückgekehrt und haben sich dann in ihre Wohnungen begeben. Nachdem dieses von der Gendarmerie genau festgestellt worden war, nahm sie Untersuchungen im Hause des Bruns vor, die zur Folge hatten, daß man an einer Sohle den Flicken, der sich im Schweinestalle genau abgedrückt hatte, fand. Dieses war schwer belastend für Bruns. Auch fand man noch Schmutz aus dem Schweinestalle an den Sohlen vor, was weiter belastend für ihn war. Als man ihn energisch in Verhör nahm, gestand er ein, das Feuer in der Strohmiete seines Freundes angelegt zu haben. Die Fußspuren wurden von Herrn Gottschalk aus Oldenburg in Gips aufgenommen. Die Staatsanwaltschaft war am Nachmittag nach dem Brandorte gekommen und nahm Personen in Verhör. Bruns wurde gestern abend gegen 6 Uhr verhaftet und von dem Gendarmen Schulz nach Oldenburg in Untersuchung gebracht. Der Verhaftete ist der einzige Sohn des Landmanns Johann Bruns in Heidkamp. Die Familie steht in der Ortschaft in bestem Ansehen, und die Angehörigen derselben sind als rechtschaffene Leute beliebt und bekannt. Die Eltern hatten auf den Sohn große Hoffnungen gesetzt und ihn etwas verzogen. Allgemein kann man sich die Tat des jungen Mannes gar nicht erklären. Als man ihn fragte, wie er zu der Tat gekommen sei, hat er zur Antwort gegeben, daß er gern Feuer sehen möge. — In Metjendorf herrscht allgemeine Freude, daß es der Gendarmerie gelungen ist, einen Brandstifter festzunehmen. Natürlich werden ihm die in letzter Zeit hier stattgefundenen großen Brände auch zur Last gelegt, und man hofft, daß die weiteren Untersuchungen Aufklärungen bringen werden. — Bei der Verhaftung des Bruns waren einige Personen derart erregt, daß man jeden Augenblick tätliche Angriffe befürchten mußte. — Auf die Ergebnisse der weiteren Untersuchungen ist man allgemein gespannt. Man beschuldigt den Verhafteten, der ein Nachbar des vorigen Sommer abgebrannten Schwarting ist, bestimmt als einen Brandstifter in mehreren Fällen. An seinem normalen Geisteszustand wird nicht gezweifelt.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Es wurde gestern und in letzter Zeit häufiger über Brände berichtet, die in Metjendorf, Heidkamp, Heidkamperfeld und anderen Ortschaften in jener Gegend stattfanden. In den letzten Jahren fanden dort etwa anderthalb Dutzend Schadenfeuer statt, durch die zum Teil große Anwesen eingeäschert wurden. Die Häufigkeit der Brände und die Art und Weise, wie sie entstanden, ließ den Verdacht aufkommen, daß in verschiedenen Fällen Brandstiftung vorliegen müsse. Die Bewohnerschaft der erwähnten Ortschaften befand sich daher in großer Beunruhigung, und in betreff der Täterschaft bestanden Mutmaßungen der verschiedensten Art, durch die verschiedene Personen in Verdacht kamen. Gestern nun scheint etwas Licht in die Brandaffäre gekommen zu sein. Wie berichtet, brannte in der Sonntagnacht eine große Strohmiete des Landwirts Borchers in Heidkamp nieder, die zweifellos von böswilliger Hand angezündet sein mußte. Die Gendarmerie war morgens früh auf der Brandstätte und unternahm eine genaue Untersuchung. Diese führte dahin, daß man die Fußspuren des mutmaßlichen Täters fand. Sie führten durch ein Gartentor, über einen Wall und über Aecker nach dem Nachbarhause, das dem Landwirt Bruns gehört. Die Fußspuren waren insofern charakteristisch und erkenntlich, als deutlich zu sehen war, daß die eine der Sohlen geflickt sei. Die Gendarmen unternahmen nun im Brunsschen Hause eine genaue Untersuchung und fanden die Schuhe, von denen die Spuren herrührten. Sie gehörten dem 21jährigen Sohne des Bruns. Dieser junge Mann wurde von der Gendarmerie ins Gebet genommen und gestand auch tatsächlich ein, daß er den Brand freventlich angelegt habe. Es wurde die Staatsanwaltschaft benachrichtigt, die sich sofort nach Metjendorf hinaus begab und den jungen Brandstifter auch ins Verhör nahm. Dieser gab an, er sei mit Borchers befreundet. Am Sonntagabend sei er in dessen Gesellschaft auf der Tanzmusik bei Frölse gewesen, habe sich auch mit B. noch auf den Heimweg begeben. In der Nähe des Borcherschen Hauses hätten sie noch länger mit einander gesprochen, und dann sie beide in ihre gegenseitigen Häuser gegangen. Er, Bruns, habe in seinem Hause nicht lange verweilt; denn er habe noch gern ein großes Feuer sehen wollen. (!) Nachdem er habe annehmen können, daß sein Nachbar Borchers zu Bett gegangen sei, habe er sich nach dessen Haus begeben und dort mittels mehrerer Streichhölzer die Strohmiete in Brand gesteckt. Als die Flammen hoch schlugen, habe ihn dann die Angst gepackt und er sei übers Feld nach seinem Hause geflohen. Die hinterlassenen Fußspuren wurden nun für ihn zum Verräter. Nachdem B. diese Brandstiftung eingestanden, entstand der starke Verdacht gegen ihn, daß er auch verschiedene der anderen größeren Schadenfeuer, die in letzter Zeit in jener Gegend brannten, angelegt habe. Er wurde darüber von der Staatsanwaltschaft und der Gendarmerie lange verhört, konnte sich aber noch nicht zu einem Geständnis bequemen. B. wurde verhaftet und gegen 7½ Uhr gestern abend nach hier in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Er macht den Eindruck eines geistig frischen und geistig völlig intakten Menschen, obwohl man eigentlich annehmen möchte, daß seine Brandlegungen ein Produkt kranken Geistes sein müßten. In Heidkamp und den benachbarten Ortschaften erregte die Ermittelung des Brandstifters gestern großes Aufsehen, umsomehr, als den verhafteten jungen Bruns kein Mensch in Verdacht hatte. Die Bewohnerschaft ist durch diese Ermittelung von einer großen Unruhe befreit und kann sich jetzt wieder sorgenlos schlafen legen, was in letzter Zeit nicht mehr möglich war. Von den Fußspuren wurden gestern nachmittags Gipsabdrücke hergestellt.

Deutscher Reichstag.

149. Sitzung.

Berlin, 4. Mai.

Ostmarkenzulage. — Maß- und Gewichtsordnung, Teuerungszulagen.

Während Fürst Bülow heute in Rom seinen 59. Geburtstag feierte, setzte man sich im Reichstag zunächst auseinander über die Gewährung der Ostmarkenzulage an die Reichsbeamten, jene Gleichstellung der Reichsbeamten mit den preußischen Beamten, die auch als ein Ergebnis der Blockpolitik anzusehen ist, nachdem während der Zentrumsära entsprechende Anträge abgelehnt worden waren. Die freisinnigen Parteien haben ihr Urteil in dieser Sache insofern geändert, als sie die Zulage nunmehr gewähren wollen unter der Voraussetzung der Unwiderruflichkeit. Damit glauben sie einer Begünstigung des Strebertums und etwaigem Mißbrauch aus politischen Gründen entgegenzuwirken. Zwei Staatssekretäre, die jahrelang im Reichspostamt in gemeinsamer Arbeit vereint gewesenen Exzellenzen Kraetke und Sydow, nahmen das Wort in der nicht sonderlich aufregenden Debatte, die gleichwohl nicht ohne Ordnungsruf zu Ende ging. Abg. Ledebour (Soz.) übertrumpfte in der Schärfe des Ausdrucks wieder einmal den Redner der polnischen Fraktion, Abg. Brejski, und sah sich infolgedessen durch den Präsidenten in die Schranken der Ordnung zurückgewiesen. Für das Zentrum sprach Abg. Gröber, für den Block die Abg. Pachnicke (Fr. Vg.), Bruhn (Resp.) und Frhr. v. Gamp (Rp.). Die Schlußabstimmung bei der dritten Lesung wird vermutlich eine namentliche sein; auf Kommissionsberatung wurde verzichtet.

Es herrscht Ferienstimmung im hohen Hause. Trotzdem gibt es Abgeordnete, die noch mit ansehnlichen Reden gerüstet sind. So Abg. Neuner (nl.), der heute bei der zweiten Beratung des Entwurfs einer Maß- und Gewichtsordnung mit unermüdlichem Eifer von der Tribüne hinabdozierte. Auch man-

Das Gustav Adolf-Festspiel im Großherzoglichen Theater.

(Schluß.)

Außer den besprochenen Auftritten, an denen das Volk oder eine größere Menge teilnimmt, enthält das Festspiel mehrere schöne und stimmungsvolle Szenen anderer Art. Im zweiten Aufzug wurden die Zuschauer sehr ergötzt durch das allerdings an Naseweisheit streifende Geplauder des elfjährigen Kurprinzen Friedrich Wilhelm, des späteren großen Kurfürsten. Der kleine Kerl redet kühn und verständig vor seinem königlichen Oheim daher und ziert sich nicht im geringsten. Er ist bereits ein so großer Politiker und Taktiker, daß er den Schweden auf einen guten Gedanken bringt. Gymnasiast K. Möhring erntete für sein hübsches Spiel und seinen frischen, flotten Vortrag besonderen Beifall. Wir lernen hier auch den sorglichen Erzieher Kalkun (Herr W. Hanken) und den würdigen Hofprediger Fabricius (Herr R. Stolle) kennen.

Im 4. Aufzug begegnet man übrigens noch einer Unterredung des Königs mit einem Knaben. Sie geschieht freilich in nichts weniger als heiterer Stimmung; der König ist in furchtbarer Erregung über den Undank, den er erfährt, und erst in dem Nachtgespräch mit seinem treuherzigen und kindlichen Pagen August Leubelfing (Frl. Künoldt) beschwichtigt sich sein Zorn; ja, dieser Knabe übt sogar auf des Königs Entschlüsse unbewußten Einfluß aus. Die Szene ist allerdings Shakespeare nachgeahmt (Brutus im Zelte); sie wurde recht innig gespielt.

Auf den lustigen Auftritt mit dem Kurprinzen im 2. Akt folgten in schneidendem Kontrast sehr ernste und erschütternde. Der böse Dänon Brandenburgs, der katholische Geheime Rat Graf Schwarzenberg, gibt einen in jesuitischer Absicht entstellten Bericht über die Zerstörung Magdeburgs. Herr H. Koegel stattete hier und in dem weiteren Verlaufe des Stückes den Gegner des Schwedenkönigs mit allen erforderlichen Charakterzügen des durchtriebenen, jesuitisch gebildeten Diplomaten und Höflings aus, er legte dabei besonders Gewicht auf den Stolz und das dünkelhafte Selbstbewußtsein dieses Mannes, der seinen Wert als Leiter der Geschicke Brandenburgs und als treues Werkzeug des Kaisers keinen Augenblick vergißt. Wie ein böser Hagen hebt er sich auch in seinem Aeußern in der dunklen Gewandung und den finsteren, strengen Zügen von der Siegfriedgestalt des Königs ab. Herzog Bernhard zerstört lichtvoll und begeisternd durch die wahrheitsgemäße Schilderung des Unterganges Magdeburgs die finstere Absicht des Grafen.

Einen drastischen Gegensatz zu dem gewichtigen und gefährlichen Schwarzenberg bildet im 3. Aufzuge der sächsische Diplomat Einsiedel (Herr v. Frydag); er ist das Prototyp des unselbständigen, von lauter Instruktionen abhängigen, feinkomischen Gesandten und Hofmannes und muß die Neckereien der Königin über sich ergehen lassen.

*

Im dritten Aufzug haben wir die inhaltsreiche und reizvolle Unterredung zwischen Gustav Adolf und seiner Gemahlin Marie Eleonore. Frau Storch-Kuhlmann, eine graziöse, holdselige Königin, nimmt den Zuschauer durch die Natürlichkeit und Herzlichkeit ihres Spiels sofort für sich ein; das ist in der Tat die liebenswerte, offenherzige, naive, durch ihre Aufrichtigkeit allerdings nicht ungefährliche Frau, das sonnige Glück des Kriegshelden, den sie aufs innigste liebt, an dem sie mit jeder Fiber ihres Herzens hängt. Sie ist sein gutes Gewissen und will ihn vor jedem allzu kühnen Schritte bewahren, schließlich imponiert ihr doch des Königs weitblickende Politik. Gustav Adolf war in Wirklichkeit eine dem Wallenstein ähnliche Natur. „Er hatte,“ so beurteilt ihn der geistvolle Graf York von Wartenburg, „einen wahrhaft staatsmännischen Plan im Auge, ein schwedisches Königstum deutscher Nation, gestützt auf den Protestantismus, darum duldete er keine französischen Uebergriffe, schützte das Landesfürstentum, schonte die Katholiken und stand überhaupt als Herr über allen Einzelbestrebungen; nach seinem Tode blieben auf protestantischer Seite nur diese auseinandergehenden Bestrebungen der Einzelnen übrig.“ Ein genialer Dramatiker würde ihn vielleicht mit seinem Gegner, dem er vor Nürnberg gegenüberstand, in einer großartigen Szene zugleich auf die Bühne gebracht haben. Dann hätten wir die beiden Männer gesehen, von denen jeder das Schicksal des Reiches, bei umfassenden und überragenden Plänen, in ganz neue einheitliche Bahnen hätte leiten können, wenn ihnen ein längeres Wirken beschieden gewesen wäre.

Herrn Hugo Waldecks, des königlichen sächsischen Hofschauspielers, talentvolle Verkörperung und Darstellung Gustav Adolfs ist schon genügend in Vorberichten gerühmt worden. Ich kann dem dort Ausgeführten nur zustimmen; es dürfte so leicht keinen anderen Künstler geben, der diese umfangreiche Rolle so einwandfrei in allem ihrem Reichtum an charakteristischen Zügen zu gestalten wüßte, mit dieser heldenhaften Erscheinung, diesem glänzenden, hinreißenden Vortrage. Beachtenswert ist bei aller Entschiedenheit und Hoheit die erwärmende Jovialität und Menschlichkeit, das Bewußtsein der religiösen, kriegerischen und staatsmännischen Sendung. Mit einem Wort: ein König und ein Held.

*

Im fünften Aufzuge interessiert die Unterredung des Königs mit seinem Kanzler Oxenstjerna, dem Gustav Adolf, in der Vorahnung seines Todes, sein politisches Testament darlegt. Der kluge und ehrliche Kanzler wird von Herrn Lübbers in einfachen, würdigen Linien gezeichnet. Jetzt wollen wir auch der Generäle, Obersten und Fürsten gedenken, soweit sie noch nicht genannt wurden. Bei der großen Anzahl ist es dem Dichter freilich nicht gelungen, jeden einzeln zu charakterisieren, jedoch treten mehr oder weniger hervor der feurige, freie Kniephausen (Herr E. Mahl-

Landesbibliothek Oldenburg

cherlei Anträge waren noch gestellt und wurden begründet. Den weitestgehenden der Sozialdemokraten, der eine Nacheichung sämtlicher Fördergefäße fordert, kennzeichnete der Regierungsvertreter, Geheimrat v. Joncquières, als verhängnisvoll für die Genehmigung des Gesetzes, und der preußische Oberbergrat Meißner nahm noch besonders gegen ihn Stellung. Der entscheidende Punkt der Vorlage ist die Verstaatlichung der Eichbehörden.

Abg. **Detto** (nl.) beantragt folgenden Antrag: „Den Gemeinden, die zur Zeit des Inkrafttretens des gegenwärtigen Gesetzes eigene Eichämter besitzen, ist die Beibehaltung zu gestatten mit der Maßgabe, daß die Entziehung stattfinden darf unter angemessener Entschädigung oder mit wenigstens fünfjähriger Kündigung. Die Ausrüstung und Unterhaltung dieser Eichämter sowie die Besoldung der Beamten liegt den Gemeinden ob, welche die Gebühren vereinnahmen. Im übrigen gelten für die Gemeinde-Eichämter die gleichen Bestimmungen wie für die Staats-Eichämter."

Abg. **Stolle** (Soz.) befürwortet einen Antrag, im Paragraph 18 in der Bestimmung „Die Eichämter und die Aufsichtsbehörden sind staatliche Behörden" einzufügen hinter „staatliche" oder kommunale".

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg:** Die Nacheichung, die den Angelpunkt der Vorlage bildet, ist ohne Verstaatlichung der Eichbehörden nicht durchführbar. Eine Entschädigung der Gemeinden ist angängig, denn die Ausführun des obrigkeitlichen Aktes der Eichung ist nicht bestimmt, Ueberschüsse abzuwerfen. Die beiden Abänderungsanträge sind für die verbündeten Regierungen unannehmbar. Die Freizügigkeit der Maßgeräte wird für.. das ganze Reich ermöglicht und dann sollen den Kommunen bis zum Jahre 1912 die vollen Einnahmen erhalten bleiben. Nehmen Sie daher die Vorlage unverändert an!

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Reichsp.): Die Fassung des Paragraphen 16, daß der Bundesrat die Bestimmungen über die von den Eichbehörden zu erhebenden Gebühren erlassen soll, verstehe ich dahin, daß für sämtliche Industriellen der gleichen Branche die gleichen Gebühren erhoben werden, gleichgültig, ob die Betriebe im Orte der Eichbehörde liegen oder nicht.

Abg. **Engelen** (Ztr.) tritt den Anträgen entgegen und bittet, die Vorlage unverändert anzunehmen. Man könne mit dem in der Kommission Erreichten wohl zufrieden sein.

Abg. Lic. **Everling** (nl.) betont, daß die Einnahmen der Kommunen, namentlich in Sachsen, aus den Eichämtern sehr erhebliche seien. Angesichts der Unannehmbarkeitserklärung seitens des Staatssekretärs ziehe Redner den Antrag Detto, Everling, Neuner zurück, bittet aber um möglichste Schonung der Gemeinden.

Sächs. Geheimrat **Fischer** sagt dies für die sächsische Regierung zu.

Abg. **Müller**-Iserlohn (freis. Vpt.): Wir standen auf dem Standpunkte des nationalliberalen Antrages. Da dieser aber unannehmbar ist, so empfehle ich wenigstens die Eichbeamten dem Wohlwollen der Regierung.

Geheimrat **v. Jonquières** erklärt, daß die Gebührensätze grundsätzlich gleiche sein sollen, daß aber für etwaige Reisen der Eichmeister ein gewisser Prozentsatz erhoben werden müsse.

Abg. Dr. **Wagner** (kons.) bedauert, daß es ihm nicht möglich ist, den Kommunen die Einnahmen zu erhalten.

Abg. **Stolle** (Soz.): Ich will nicht auf die Gnade der sächsischen Regierung angewiesen sein. Nehmen Sie unseren Antrag an! Sie brauchen nicht zu fürchten, daß deshalb der Reichstag aufgelöst werde. (Heiterkeit.)

Geheimrat Dr. **Fischer** erklärt, daß, soweit die Herren geeignet sind, bei Verstaatlichung der Eichämter die Beamten übernommen werden sollen. Damit schließt die Besprechung. Unter Ablehnung einiger Abänderungsanträge wird darauf ohne wesentliche Debatte der Rest des Gesetzes angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Teuerungszulagen für die Beamten.

Abg. **Erzberger** (Zentr.) protestiert dagegen, daß von seiten der Regierungsvertreter allen Abänderungsanträgen in der Kommission ein „Unannehmbar" entgegengesetzt sei. Das preußische Abgeordnetenhaus habe mancherlei Verbesserungen vorgenommen; die Versuche, diese Vorteile auch den Reichsbeamten zuzuführen, seien somit nicht geglückt.

Staatssekretär **Sydow:** Wenn der Vorredner meinte, es scheine eine neue Mode in der Art, mit dem Reichstage zu verhandeln, eintreten zu sollen, indem die Regierungen von vornherein erklären: so weit und nicht weiter, so soll darin keine Degradierung des Reichstages liegen. Wäre aber einer der vielen Anträge angenommen, so wäre es schwer, zu den anderen Stellung zu nehmen. Wir wurden von dem Gesichtspunkte geleitet, die Beamten nicht schlechter zu stellen, als im Vorjahr. Da wir jetzt schon mit 23 Millionen ungedeckter Matrikularbeiträge zu rechnen haben, so würden wir mit noch größeren Summen zu rechnen haben. Für jeden Debetposten muß auch ein entsprechender Kreditposten geschaffen werden. Das wird auch bei dem Besoldungsgesetz der Fall sein. Bewilligen Sie die Einnahmen, dann ist eine Einigung leicht zu erzielen. Die Unterzahlmeister vor den übrigen Feldwebeln und alten Unteroffizieren herauszunehmen, wäre gar nicht gerechtfertigt. Ich habe die Anträge sachlich eingehend bekämpft.

Abg. **Beck**-Heidelberg (nl.): Dies ist ein sehr mangelhafter Notbehelf. Wir konnten aber nicht die ganze Vorlage scheitern lassen, deshalb mußten wir viele Wünsche zurückstellen. Ich wiederhole, daß wir mit Sicherheit für den Herbst dem Besoldungsgesetz entgegensehen.

Abg. **v. Richthofen** (kons.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage, wenngleich er auch gewünscht hätte, daß weitergehende Zulagen bewilligt werden. Den sachlichen Gründen des Staatssekretärs könne er sich aber nicht verschließen.

Abg. **Eickhoff** (frs. Vp.) erklärt, für den Kommissionsbeschluß zu stimmen. Er hoffe, daß im Herbst dem neuen Staatssekretär das Werk gelingen werde, an dem sein Vorgänger gescheitert sei.

Abg. **Pachnicke** (frs. Vgg.): „Verzichte!" (Lebhaftes Bravo! und Heiterkeit.)

Auf eine Anfrage des Abg. **Becker**-Köln (Zentr.) erklärt Staatssekretär **Sydow**, daß die Aufbesserung der im Vertragsverhältnis stehenden Angestellten nicht erst durch die Resolution des Reichstags verursacht worden sei; sie sei vorgenommen zu einer Zeit, in der von der Beamtenbesoldungsrevision noch keine Rede gewesen sei.

Dr. **Will** (Ztr.) tritt für Aufbesserung der Arbeiter in den Straßburger Militärbetrieben ein.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Bruhn** (w. Vgg.) und **Gamp** (Reichsp.) wird die Vorlage angenommen.

Darauf vertagte sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Internationales Abkommen betr. Nachtarbeit gewerblicher Arbeiterinnen und Phosphorverarbeitung, Dampfersubvention, Ostmarkenzulage mit namentlicher Abstimmung, Tierhalter, Fortzahlung des Gehalts der Handlungsgehilfen in Krankheitsfällen.

Schluß 7¼ Uhr.

---

stedt), der humorvolle, liebenswürdige Oberst Nils Brahe (Herr v. d. Wense), Banér (Herr C. Lübbing), Horn (Herr H. Meinen), Torstenson (Herr P. Hoffmann), der wackere Untermarschall Krailsheim (Herr H. Weber), Generalleutnant Hofkirchen (Herr Beyersdorff), dann der fromme Fürst Ernst von Weimar (Herr Duristhoff), Wilhelm v. Hessen (Herr Pfannkuche), Christian von Birkenfeld (Herr v. Ziegesar). Endlich die Obersten Taupadel (Herr Böhling) und Dalwigk (Herr Schröder). Die Darsteller spielten und repräsentierten diese Führer sämtlich ansprechend und wirksam.

In den Schlußauftritten sehen wir die Königin im Schlosse zu Weißenfels, ungewiß über den Ausfall der Schlacht und das Schicksal ihres Gatten. Als Hofprediger Fabricius gibt Herr Stolle mit warmen, lichtvollen Worten einen Vorbericht, der unmittelbar darauf durch Oberst Dalwigks Schlachtbericht, von Herrn W. Schröder mit dramatischem Leben erfüllt, ergänzt wird. Dann werden wir Zeugen des tiefen, wortlosen Schmerzes der Königin an der Bahre des Helden. Der weihevollen Stimmung, die sich aller Mitwirkenden bemächtigt, vermag sich wohl niemand auch unter den Zuschauern zu entziehen. Nun sehen wir die schöne, neckische Hofdame der Königin, Anna Bjelke, von Frau von Jordan mit wirklichem Talent dargestellt, in ergreifender Trauer um ihren ebenfalls in der Schlacht gefallenen trefflichen, lustigen Nils (Herr v. d. Wense), während Karin, die ernste, zurückhaltende Tochter Oxenstiernas (Fräulein M. Hegeler), in starrem Leid verharrt.

Ein Zwiegespräch zwischen Bernhard und Kniephausen beschließt das Festspiel. Bernhard spricht, zur Königin gewandt, die tröstenden Worte vom Licht, das dieser Nordlandsheld uns aus Menschenliebe gebracht, und das, ein ewig tagend Nordlicht, in die deutsche Reichsnacht fällt. „Einmal, einmal wird Morgen sein!" Und Fabricius, der Prediger, ergreift die Hände der Freunde: „Verzage nicht, du Häuflein klein!"

Die in ihren Schwierigkeiten nicht zu unterschätzende Aufgabe, dieses große Festspiel in erhebender und würdiger Weise zur Aufführung zu bringen, ist allen Mitwirkenden, ihnen selbst und anderen zur Freude, prächtig gelungen, sie haben der Stadt damit Ehre gemacht und dürfen allseitigen herzlichen Dankes gewiß sein.

Dr. Richard Hamel.

*

Eine wertvolle Zugabe zu dem Spiel bildete die Musik, deren Leitung Professor Kuhlmann freundlichst übernommen hatte. Er eröffnete den Abend mit dem von der Kapelle unserer 91er gespielten „Finnischen Marsch". Dann fiel das Orchester nach dem Prolog mit „Ein' feste Burg" ein und spielte in den Pausen den „Pappenheimer" und den „Schwedischen Marsch", das „Schwedische Lied", den „Koburger Marsch" und den Choral „Jesus, meine Zuversicht". Die Kraft und der Glaubensmut dieser alten Kompositionen erweckten so recht die Stimmung für den Stoff der Dichtung. Von ergreifender Wirkung waren auch das „Minnelied" im 3. Aufzuge und das Todeslied der Soldaten: „Verzage nicht, du Häuflein klein" im letzten Aufzuge, beides komponiert von Nachts.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Sicherung der Depositengläubiger unserer Banken. (Schluß.) Bestimmt man andererseits, daß die Depositenbanken von den Effektenbanken zu trennen sind, und daß die ersteren einen Teil der Gelder in Anleihen investieren müssen, so wird man hinsichtlich der Sicherung der Depositengläubiger nur wenig erreichen, dafür aber die Kreditorganisation unnötigerweise komplizieren. Die nächste Folge der Trennung wäre, daß die Effektenbanken eigene Depositenbanken ins Leben rufen und daß diese Depositenbanken die Geldgeber der Effektenbanken werden würden. Auf diese Weise würden im Endresultat die Depositengelder wie bisher auch der Börse, der Spekulation und dem Emissionswesen dienstbar gemacht werden. Sind doch die englischen Joint-Stock-Banks keineswegs „reine" Depositenbanken. Wenn sie auch direkt an Emissionen, Gründungen usw. keinen Anteil haben, so stellen doch auch sie indirekt das Geld der Depositäre für die genannten Zwecke zur Verfügung.

Man könnte nun folgern, daß immer noch der Vorteil bestehen bliebe, daß dem Anleihemarkt eine Stütze geboten würde. Sind die Banken nicht mehr in der Lage, ihre Gelder nach eigenem Ermessen zu verteilen, so werden sie auch die Zinsvergütung für die Depositäre wesentlich herabsetzen müssen. Das Kapital würde sich von den Banken zurückziehen. Wer bürgt nun dafür, daß die auf diese Weise frei werdenden Gelder den Sparkassen zufließen oder direkt dem Anleihemarkt zugute kommen? Wer bürgt dafür, daß ein großer Teil dieser Gelder nicht dem Markt der Industriewerte zuströmt und so gerade das erzeugt, was verhindert werden soll?

Wird die Frage aufgeworfen, ob die Sicherheit der Depositengelder bei der jetzigen Struktur des Bankwesens wirklich eine so zweifelhafte ist, daß eine Reform notwendig wird, so darf man darauf hinweisen, daß in den letzten Jahren nach der Krisis die Bankbrüche verhältnismäßig selten waren. Um den Verfechtern des Depositenbankgedankens die schärfste Waffe zu entwinden, sollten die Banken mehr als bisher auf eine Erhöhung der Liquidität bedacht sein und insbesondere im industriellen Kreditwesen und im Emissionsgeschäft mehr Zurückhaltung üben.

Einführung der Gelsenkirchener Aktien an der Pariser Börse. Die Absicht, die Aktien des Gelsenkirchener Bergwerkes an der Kulisse der Pariser Börse in den Ultimoverkehr zu bringen, ist, wie man den Blättern aus Paris berichtet, wegen der hohen Notierungsgebühren, die der französische Fiskus fordert, aufgegeben worden. (Im Kassenverkehr des Parketts der Pariser Börse werden Gelsenkirchener Aktien bereits seit längerer Zeit notiert.)

Berlin, 4. Mai. Börse heute ruhig bei etwas schwächeren Preisen.

Aeußerste Schlußkurse:

	2. Mai	4. Mai
Diskonto	175.12	174.50
Deutsche	232.75	232.10
Handels	162.75	162.—
Bochum	217.87	217.25
Laura	209.87	210.—
Harpen	200.12	199.50
Gelsen	194.12	193.50
Kanada	153.87	152.60
Paket	110.37	109.50
Lloyd	95.25	94.50
4% Russen	81.90	81.50
Nordd. Wolle	127.50	127.—
Tendenz	fest	ruhig

Kursberichte der Oldnburger Banken

vom 5. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91.—	91.50
3½pCt. neue do. do. abj. Zinsz.	91.—	91.50
3pCt. do. do.	—.—	—.—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99.—	99.50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (fdd. b. frühestens p. 1. April 1909	97.50	—.—
3½pCt. do. do.	92.30	92.80
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	131.10	131.90
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97.50	—.—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	97.50	—.—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97.50	—.—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97.50	—.—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97.50	—.—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90.50	—.—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95.—	—.—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90.50	—.—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97.50	—.—
4pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	—.—	99.75
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	90.90	91.45
3pCt. do. do.	81.20	81.75
3½pCt. Preußische Konsols	90.80	91.35
3pCt. do. do.	81.20	81.75
4pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—.—	99.05
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—.—	—.—
4pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Rückzhl. b. 1937 ausgeschlossen	—.—	100.65
4pCt. Barmer Stadt-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—.—	—.—
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—.—	—.—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—.—	92.85
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—.—	—.—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95.20	95.75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97.70	—.—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	—.—	98.50
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89.70	90.25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—.—	97.05
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94.80	—.—
3½pCt. do. do.	87.70	88.25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101.—	102.—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—.—	—.—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—.—	—.—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hütten.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb 103pCt.	—.—	—.—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	98.50	99.—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	101.50	102.—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97.50	—.—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168.30	169.10
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20.39	20.47
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4.1750	4.21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.16	
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16.80	—.—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . 176.25 pCt. G.

Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . 77 pCt. bez. G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91.—	91.50
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91.—	91.50
3pCt. dergleichen	80.—	—.—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	131.10	131.90
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99.—	99.50
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	97.50	98.—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92.30	92.80
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97.50	98.—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97.50	98.—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97.50	—.—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90.50	—.—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90.50	—.—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	97.50	—.—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	90.90	91.35
3pCt. dergleichen	81.20	81.75
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	90.90	91.45
3pCt. dergleichen	81.20	81.75
4pCt. Hamburgische Staatsanl. v. 1908, unk. bis 1918	99.20	—.—
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	98.70	99.—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkdb. b. 1916	98.80	99.10
4pCt. Mannheimer Stadtanl., unk. b. 1913	—.—	—.—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	97.50	—.—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—.—	—.—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-		

Landesbibliothek Oldenburg

Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	97,40	97,70
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypothekenpfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,80	98,10
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	97,70	98,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,70	97,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,10	97,40
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,30	92,85
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91,60	92,15
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,80	—,—
5pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Gel.-Oblig., rückzb. 105pCt.	96,70	97,—
4pCt. dergl., rückz. 110pCt.	—,—	100,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,—
4½pCt. Nordeutsch. Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	—,—	99,—
4½pCt. Bochumer Gußstahl Hypothekar Obligationen, rückz. zu 102pCt., unkündb. bis 1914	—,—	100,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,30	169,10
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,39	20,47
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1750	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,16	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,80	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

Bremer Börse, 4. Mai.

Kaffee behauptet. — Baumwolle anziehend. Upland middling, loko 51½ ₰ (vor. Not. 49½ ₰). — Tabak. Umsatz ca. 2500 Bll. St. Felix. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 43, Doppeleimer 44 ₰.

Berlin, 4. Mai. Produktenbericht. Das Geschäft hielt sich heute in engen Grenzen, da die Spekulation vorwiegend Zurückhaltung beobachtete. Termine alter Ernte von Brotgetreide änderten ihren Preisstand gegen Sonnabend nur wenig, dagegen stand Septemberware in besserer Nachfrage. Sehr fest lag Hafer auf umfangreichen Export nach England, das für feine Qualität gute Preise bewilligte. Mais bei kleinem Geschäft wenig verändert. — Rüböl still, aber gut behauptet.

Viehmärkte

Amtlicher Viehmarktsbericht vom 4. Mai 1908.
Von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes	536	817	47	134
Geschlachtet wurden	206	768	39	97
Lebend ausgeführt	131	37	5	26
Bestand	199	12	2	11

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:

Ochsen	Mk. 65—80	Schweine	Mk. 52—62
Quenen	„ 63—76	Kälber	„ —
Stiere	„ 60—70	Schafe	„ 70—90
Kühe	„ 50—70		

Unverkauft bleiben: 82 Rinder, 2 Schweine, 2 Kälber, 11 Schafe.

Die Tagespreise für Getreide sind:

Gerstenmehl	8,00 ℳ
Maismehl	8,80 ℳ
Russisches Roggenmehl I	12,10 ℳ
Russisches Roggenmehl II	11,80 ℳ
Deutsches Roggenmehl I	11,10 ℳ
Deutsches Roggenmehl II	10,80 ℳ
Hafer	9,10 ℳ
Mais, kleiner,	8,40 ℳ
Weizenkleie	6,60 ℳ

Schiffsnachrichten.

4. Mai.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Ludwig", v. Binzer, von Ostasien, heute 9 Uhr vorm. in Amsterdam. „Prinz Sigismund", Lenz, vorgestern 6 Uhr nachm. von Hongkong via Yokohama nach Kobe. „Schlesien", Muhle, nach dem La Plata, vorgestern 6 Uhr nachm. Funchal passiert. „Prinzeß Alice", Rott, von Ostasien, gestern 4 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. „Bremen", v. Borell, von Australien, heute 8¾ Uhr vorm. Queßsant passiert. „Therapia", nach Genua, gestern von Piräus. „Skutari", nach Nicolajeff, heute von Neapel. „Bayern", nach Marseille, heute in Oporto. „Preußen", nach Marseille, gestern in Marseille. „Sachsen", nach Batum, gestern in Konstantinopel. „Kaiser Wilhelm II.", Cippers, von Newyork, heute 12 Uhr mittags von Plymouth via Cherbourg nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Arensburg", Löding, gestern Dover passiert. „Rothenfels", v. Freeden, gestern in Hamburg. „Argenfels", Feltrup, heute von Suez nach Colombo, Madras und Kalkutta. „Rauenfels", Krippner, heute von Malta nach Hamburg. „Lichtenfels", Frerichs, heute in Fremantle. „Stolzenfels", Schmidt, nach Hamburg, heute Borkum passiert. „Arenfels", Strüfing, nach Hamburg, heute Borkum passiert. „Rheinfels", Dierks, heute von Cochin nach Kalkutta.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Amerika", 2. Mai 11 Uhr morgens in Newyork. „Barbadian", von Neworleans kommend, 2. Mai 6 Uhr 30 Min. nachm. auf der Elbe. „Blücher", nach Newyork, 2. Mai 11 Uhr morgens Scilly passiert. „Calabria", von Neworleans kommend, 2. Mai in Norfolk angekommen und am selben Tage weitergegangen. „Kaiserin Auguste Viktoria", 2. Mai 6 Uhr 35 Min. nachm. auf der Elbe. „Präsident Grant", 2. Mai 1 Uhr nachm. von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Pretoria", nach Newyork, 3. Mai 11 Uhr 40 Min. mittags Cuxhaven passiert.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Allemannia", nach Habana und Mexiko, 3. Mai morgens Queßsant Creach passiert. „Antonina", nach Nordbrasilien, 3. Mai 9 Uhr 50 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Caledonia", nach Westindien, 2. Mai 12 Uhr nachts von Bilbao. „Cheruskia", 3. Mai von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Dacia", 3. Mai von Santos über Rio de Janeiro, Bahia und Madeira nach Rotterdam und Hamburg. „Etruria", nach Mittelbrasilien, 3. Mai 2 Uhr morgens von Antwerpen und 7 Uhr 30 Min. morgens von Vlissingen. „Fürst Bismarck", nach Mexiko, 2. Mai in Havana. „König Friedrich August", nach dem La Plata, 2. Mai 3 Uhr nachm. in Montevideo. „Kronprinzessin Cecilie", von Mexiko und Havana kommend, 2. Mai 11 Uhr morgens in Havre angekommen und 11 Uhr abends weitergegangen. „Troja", nach Südbrasilien, 3. Mai 5 Uhr nachm. Dover passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Nordice", Schoon, 4. Mai in London. „Bremen", Wiechert, 4. Mai von Lissabon nach Bremen. „Saffi", Spieker, 2. Mai von Lissabon nach Gibraltar. „Sines", Sandersfeld, 2. Mai von Hamburg nach der Tyne. „Villareal", Löding, 3. Mai in Hamburg. „Guadiana", Böhland, 3. Mai von Rotterdam nach Oporto. „Tanger", Schumacher, 3. Mai auf der Tyne.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen am 26. April: „Bremen", Grüßing; „Rheinfels", Buß; „Mainz", Wesemann; „Lehe", Roßkam, vom Fischfang. Am 27.: „Chronik", Scharf, von Hamburg; „Nr. 117", Christoffers, von Bremerhaven; „Bernhard", Weers, von Marienjsiel; „Korff III", Siebken, von Bremen; „Condor", Könnecke, von Palamos; „Utgart", Wurthmann, von Antwerpen; „Omega", Zuitmann; „Henny", Schmidt, von Brake. Am 28.: „Schönfels", Wellm; „Saale", Strenge, vom Fischfang. Am 30: „Helios", Schluiter, von Philadelphia; „Midgard 2", Müller; „Midgard 4"; „Midgard 6", Hildebrandt, von Bremen; „Omega", Zuitmann, von Brake. Am 1. Mai: „Unterweser D", Schwekendick; „Midgard 2", Mumme, von Bremen; „Nr. 33", Heesemann, von Bremerhaven; „Frankfurt", Looks; „Hannover", Hülsen; „Schönebeck", Hündling; „Vegesack", Schumann; Präsident v. Mühlenfels", Gronewold, vom Fischfang. Am 2. „Midgard 1", Schmiede, von Bremen; „Henriette Woermann", Suhren, von Hamburg.

Abgegangen am 26. April: „Stuttgart", Nanßen; „Bremerhaven", Lemke; „Darmstadt", Tiemann. Am 27.: „Köln", Rhaden; „Bremen", Grüßing; „Mainz", Wesemann, zum Fischfang; „Korff III", Liebken; „Midgard 1", Schmiedel; „Midgard 3", Müller; „Nr. 117", Christoffers, nach Bremen. „Omega", Zuitmann; „Henny", Schmidt, nach Brake. Am 28.: „Kingtor", Balleme, nach Bremen; „Lehe", Roßkam, zum Fischfang; „Morgenstern", Kappen, nach Brake. Am 29.: „Korff III", Siebken, nach Bremen, „Rheinfels", Buß, zum Fischfang. Am 30.: „Condor", Könnecke, nach Bremen. „Omega", Zuitmann, nach Brake; „Düren", Brosin, zum Fischfang. Am 1. Mai: „Nr. 110", Schumacher, nach Blumenthal; „Anna", Ahrens, nach Lienen; „Laale", Strenge; „Bayern", Roelofs, zum Fischfang; „Utgard", Wurthmann, nach Shields. „Henriette Woermann", Suhren, nach Lome.

OPEL Rüsselsheim a/M.
Nähmaschinen
Fahrräder
Motorwagen
Man verlange Preisliste.

D. Flörcken, Porzellanhaus, 6 Achternstr. 6.

Von heute bis zum 25. Mai
findet ein
Oldenburg i. Gr. Fernspr. 213.
Ganz aussergewöhnlich billiger Verkauf
statt, z. B.:

Kaffeeservice, 9teilig, ... von Mk. 1.95 an.
Waschservice, 4teilig, ... von Mk. 1.80 an.
Eßservice, 23teilig, ... von Mk. 7.75 an.
-- grossartige Muster. --

Küchengarnituren von Mk. 7.90 an.
Gemüsetonnen, 6 Stück im Satz, Mk. 2.50
Gewürztonnen, 6 „ „ „ Mk. -.90

Für Brautleute günstigste Kaufgelegenheit.
Emaille in grösster Auswahl.
Jeder Käufer erhält ein reizendes kleines Geschenk gratis.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verkaufen kl. Fuder **Pferdedünger.** Näheres Rosenstr. 25, vorm. von 11—12.

Gut erh. **Kinderwagen** zu verk. Mottenstr. 6.

Ein **guter Kinderwagen** zu verkaufen. Adlerstr. 9.

Zu verk. **belegte Kuh.** Donnerschweerstr. 60.

Rheinisches Apfelkraut empfiehlt **W. Hinze,** Schüttingstr. 1.

Leichtes Motorrad, Motosacoche, 1¼ PS neu, 35 kg, 45 km Geschwindigk., verzugshalber billig zu verkaufen. Amalienstraße 33.

Zu kauf. ges. **Bettstelle** m. Matr. Off. m. Pr. u. S. 100 Ftl. Langestr. 20

Zu kaufen gesucht eine kleine **Laden-Einrichtung** für Kolonialwaren. **Heinr. Lohje Ww.,** Lambertistr. 15.

Bruteier, rassecht., schön., schwarz. Minorka, à 15 ₰, abz. **Milchbrinksweg 51,** n. a. Kirchp.

Zu verkauf. **Bruteier** v. weißen Italienern. **Alexanderstr. 39.**

Zu verk. 25 j. **Legehühner. Osternburg, Dammkoppel 2** (Torfplatz)

Gebr. Damenrad, gut erhalten. Lindenstr. 29.

Osternburg. Z. verk. 1 j. belegte **Kuh u. 1 Kuhkalb. C. Henke.**

Kreyenbrück. Z. verk. sterbefallsh. 1 **fromm. Pferd** (Schim.), autosicher. **Witwe Teeken.**

Wechloy. Z. verk. 1 nahe am Kalb. steh. **Kuh. Gerh. von Bloh.**

Zu verk. **Kleiderschr.,** fast neu. Ehnermweg 12, Seite.

Zu kaufen gesucht auf sofort oder später eine **Klempnerei u. Kupferschmiederei** in kleinem Orte. Offerten unter H. W. postlagernd Lehe a. d. Weser.

Zu kaufen gesucht i. d. Nähe Osternburgs od. Oldenburgs eine kl. Stelle m. 10 b. 30 Scheffels. Land, ev. Baustelle. Off. unt. M. 21 an **H. Bischoffs Ann.-Exp.,** Osternburg.

Habe etliche tausend Pfund **Pferdeheu** zu verkaufen. **H. Ziese, Osternburg,** Schützenhofsweg 1.

Zu verk. 20 junge **Legehühner. Osternburg,** Hermannstr. 5.

Ohmstede III. Zu verkauf. ein fettes Kalb. D. Deeken.

Schöne neue Garnitur, besteh. aus: fein. Plüschsofa u. 4 Stühlen, 1 Säulenspiegel, 1 eleg. Sofatisch, auf. für 125 Mk. zu verkaufen. Wilhelmstraße 1 a.

Möbel. Zu verkaufen: feinpol. Rohrstühle für nur 3,50 u. 4,50 Mk., gr. Spiegel 3, 4, 10, 12,50 bis 85 Mk., Eichenmöbel, Kleiderschränke, Sofas und Vertikow, enorm billig. Wilhelmstraße 1 a.

Wohne jetzt Johannisstraße Nr. 3. Helene Meyer, Schneiderin.

Schöner Hof an Chaussee im Dorf, 130 Morg. prima Acker und Wiesen beim Hause, Reinertrag 1000 *M*, **schöne Gebäude,** habe mit kompl. leb. u. totem Inventar selten preiswert mit 15,000 *M* Anzahl. sof. zu verkaufen. **H. Wulff, Altona,** Schulterblatt 121.

Z. vkf. **wachs. Haushund** (Terr.), billig. **Scheideweg 8a.**

Erbsenräucher zu verkaufen. **Bürgerfelde,** 1. Feldstr. 11.

Sitzbadewanne, wie neu, zu verkaufen. **Wilhelmstraße 9.**

Zu verkaufen 2 photogr. Apparate 9×12 und 13×18, 1 Dunkelkammer, 1 Bettstelle. **Marienstr. 18,** unt.

Bill. z. verk. 1 f. neuer emaill. **Herd. Rebenstraße 13.**

Zu verk. nußb. Sofa, Sofaborte, gr. Spiegel mit Hängekonsole, Stühle, gestrch. 1tür. Kleiderschrank, 1tür. Waschtisch, 2 1schl. Bettstellen, 1 gr. u. 1 kl. Tisch, Kinderlaufstuhl, einschl. Bett, Gardinen, Zuggardinen, gut. Kinderwagen m. Gummir., usw. **Wallstraße 14,** ob.

Mod. Kammereinrichtung, best. aus: 2 eleg. Bettst., 1,05 Meter breit, 1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke m. Marmor, zus. für 150 M. zu verkaufen. Wilhelmstraße 1 a.

Büfetts in echt Eiche und Nußb., Salonschränke, Salongarnitur., Plüschgarnituren, Spiegel usw., aus eig. Werkst., bill. geg. bar z. verk. Wilhelmstraße 1 a.

Gefunden.

Tierasyl Osternburg, Bremerstr. 24.

Eingeliefert **ein großer Jagdhund,** schwarz mit grauen Flecken.

Verloren.

Grüner Papagei entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Hauptstraße 68.

Verloren zwischen Loy und Großenmeer eine silberne Uhr mit Kette. Der Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung bei Gastwirt **Ripken, Großenmeer,** abzugeben.

Zu verleihen.

Geld Darlehne ohne Bürgen, 5% Zins, ratenw. Rückz. v. Selbstg. **Hengstmann,** Dortmund, Gutenbergstr. 59. Rückp.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht geg. Hypothek oder ratenweise Rückzahlung **1000 Mark** per sofort oder später gegen 5% Zinsen. Offerten an die Filiale der „Nachrichten für Stadt u. Land", Varel, unter Nr. 100.

Umzuleihen gesucht gegen eine 1. Hypothek 8000 M. **G. Hotes,** Achternstr. 12.

9000 *M* auf 1. Hypothek zum 1. Nov. anzuleihen gesucht. Offerten unter V. 401 Filiale Langestr. 20 erb.

Miet-Gesuche.

Zu mieten gesucht auf November v. 2 D. geräum. abschließb. mit Veranda oder Balkon und kleinen Garten. Offerten mit Preisangabe unt. S. 988 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Laden für Barbiergeschäft wird von jungem Anfänger zu mieten gesucht. Off. unt. L. 20 an H. Bischoffs Annoncen-Expedition, Osternburg.

Umständehalber auf gleich kl. **Wohnung** für 2 Pers. zu miet. ges. Off. u. S. 980 Exp. d. Bl.

Beamtenfamilie mit 2 Kind. sucht z. 1. Nov. **Unterwohnung** m. 4 Zimm., Küche u. Zubeh., sowie etwas Gart. Angeb. m. Pr. erb. u. B. 501 Fil. Langestr. 20.

Freundl. möbl. Zimmer gesucht. Offert. unt. S. 994 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht für 1. August oder 1. September eine der **Neuzeit entsprechende Oberwohnung** für 500—600 *M*. Angebote an **Bernack,** Zeughausstraße 23a I.

Aelt. Dame sucht **frdl. Wohn.,** ev. halbe Etage, z. Okt. o. Nov., Preis 3—400 M. Off. u. S. 969 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein schöner Laden an bester Lage, am liebst. Langestraße, zu mieten gesucht. Offerten unter S. S. an die Filiale Langestraße 20.

Suche für eine alleinstehende ältere Dame eine **Oberwohnung** möglichst im Zentrum der Stadt. Preis ca. 500 *M*. **W. Weber,** Langestraße 86.

Zu vermieten.

Die schöne **Unterwohnung** mit Souterrain, Stall und Garten ist zum 1. Nov. an ruhige Bewohner zu vermieten. Zu besehen wochentags von 10 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 7 Uhr nachmittags. Auguststraße 17, oben.

Zu vermieten auf sofort eine separate **Oberwohnung** mit Wasserleitung Eversten, Schillerstr. 6. Näheres **L. Freytag, Osternburg.**

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** sof. od. später zu verm. Schüttingstr. 1.

Frdl. **Zimmer.** Mottenstr. 19 b

Die von Herrn Dr. Hügel bewohnte **Etage** ist zum Herbst zu vermieten. **Joh. F. Wempe,** Friedensplatz 2.

Bill. zu verm. **möbl. Stube u. Kammer** an anst. jung. Mädchen. Baumgartenstraße 12.

Auf gl. zu verm. **unmöbl. Stube.** Sophienstraße 1. oben.

Z. v. **St. m. Bett.** Mühlenstr. 13.

Zu verm. zu Nov. **halbe Etage** an 1 oder 2 Damen od. kinderloses Ehep. Blumenstr. 21, o.

Zu verm. z. 1. Nov. d. J. die **Oberwohnung** mit Balk. Adlerstr. Nr. 2, enth. 5 Räume nebst Küche u. Zubeh., an einz. Dame o. älter. Ehep. Zu bes. vormitt. von 11—12 Uhr. Näheres daselbst unten.

Zu v. tzu Nov. an ruh. Bew. e. **abschlb. Etage** Auguststr. 86. Zu bes. v. 11—12 Uhr. Näher. Westampstr. 18, 2—5 Uhr.

Möblierte Stube zu vermieten. Baumgartenstr. 8.

Zu vrm. schön möbl. **St. u. K.,** m. od. ohne Pens. Steinweg 33.

Z. verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.,** pt. **Heiligengeistw. 10.**

Möbl. Zimmer. Wallstraße 20.

Zu Nov. bequeme **Oberwohn.,** Langestr. 33, zu vermieten. **R. Zimmermann,** Hoffriseur.

Volle Pension. Markt 22 I.

Zu vermiet. an ruhige Bewohn. die Parterrewohn. mit Souterrain u. Garten. Zu besehen von 4—5 Uhr. Bismarckstr. 30.

Versetzungsh. auf sofort ein **Unterwohnung** zu vermieten. **E. Korthauer,** Ofener Ch. 35.

Z. verm. auf sof. 3 leere, frdl. **Zimmer. Langestraße 28 I.**

Frdl. Log. f. ast. z. M. Wallstr. 5

Elegant möbliert. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. **Steinweg 26,** pt.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, welcher seine Lehrzeit Ende Mai beendet hat, sucht für den 1. Juni oder später Stellung in einer **Holz- und Baumaterial-Handlung** für **Kontor u. Lager.** Offerten wolle man senden an **J. L. R. 115 postlagernd Wittmund, Ostfr.**

Aelt. solider **Arbeiter** sucht Beschäft. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause. **Helene Frahmann, Ofenerfeld,** Bahnwärterposten 5.

Junger Mann, 25 Jahre, gel. Tischler, bis vor kurzer Zeit als Reisender und Verkäufer tätig, sucht per sofort oder später **pass. Stellung.** Etwas Kaution kann gestellt werden. Offerten unter H. B. postlagernd Vegesack.

Tüchtiger **Reisender,** bei den Kolonial- und Delikat.händlern sehr gut eingeführt, wünscht sich zum 1. Juli zu verändern. Offerten unter S. 989 an die Expedition dieses Blattes.

Junges **kräftiges Mädchen sucht Arbeit** zum gründl. Reinemachen. Offerten unter A. 3 Filiale, Langestr. 20.

Offene Stellen.

Männliche.

Gesucht zum 1. Juli d. Js. ein tüchtiger **junger Kontorist** mit guter Handschrift. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter C. M. 200 postlagernd Oldenburg.

Gesucht ein junger **Schreiber.** Langestr. 1. **Enno Bültmann.**

Ein Arbeiter per sofort auf dauernde Arbeit gesucht. **M. L. Reyersbach.**

Gesucht auf sofort ein **Knecht od. Arbeiter. Großenmeer. Heino Gräper.**

Ein **Milchverkäufer** gesucht. **Molkerei Oldenburg.**

Gesucht ein tüchtiger **Möbeltischler. A. Hinrichs,** Kurwickstr.

Existenz od. **sehr hohen** Nebenverdst. f. Herren aller Stände d. **Jos. Rommerskirchen, Krefeld,** Südstr. 118.

Bardenfleth. Gesucht auf sofort **1 Knecht. Gerh. Feldhus.**

Für mein Kolonial- u. Delikatessen-Gesch. suche einen fleißigen und gewandten **jungen Mann. Jever. E. Willms.**

Auf gleich oder bald ein **tüchtiger Feuerschmied u. ein Feilbänker. W. Lühr,** Wagenfabrik.

Gesucht auf sofort **2 Fahrknechte.** Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Bakanzenpost", Eßlingen 41.**

Automobilführer. Jedermann wird in kurzer Zeit technisch u. praktisch herangebildet. Bedeutendstes und lehrreichstes Institut dieser Branche. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- u. Abendkurse. Nach Lehrzeit Stellung im In- und Auslande. Von Behörden bevorzugt. Prospekte frei. **Automobilführer-Technikum „Elektra", Berlin. Bremen,** Ostertorsteinweg 105, I.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretg. 2c. Näheres **Erwerbszentrale** in **Freiburg i. Br.**

Gesucht zum 1. Juli für ein Manufaktur-, Kurzwaren- und Ausfteuergeschäft e. gut empfohl. **Gehilfe,** welcher auch kleine Landtouren mit übernimmt. Offerten mit Photographie und Zeugnisabschrift nebst Gehaltsansprüchen erbeten unter S. 986 an die Expedition dieses Blattes.

Neuenkoop. Gesucht sofort ein **Schmiedegeselle. Rudolf Bashysen.**

Rastede. Für eine kleine Landwirtschaft in der Nähe von Rastede suche ich zum 1. Novbr. **1 Knecht** von 16—18 Jahren und **1 Magd.** Leichte Stellung. Guter Lohn. **H. Hoes,** Rechnungsst.

Schneider gesucht, welcher im Hause Arbeit übernimmt gegen guten Lohn. Offerten unter A. K. bis Mittwoch an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Laufjunge verlangt **Gebr. v. Wien,** Langestr. 6.

Auf sofort ein **jg. Hausdiener** gegen guten Lohn gesucht. Langestraße 66.

Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiger **junger Mann** für Kontor und Lager. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter S. 993 beim Verleger erbeten.

Suche auf sofort einen zuverläss. **Kutscher.** Lohn 5—600 Mark. **Otto Kreye, Osternburg.**

Für mein Kohlengeschäft suche ich auf dauernde Arbeit einen **zuverlässigen Arbeiter,** der in einem ähnlichen Geschäft gearbeitet hat. **Karl Ed. Poppanken,** am Pferdemarktspl.

Gesucht zum 1. Juli älterer **Kommis** für erstes Kolonialwarengeschäft. Off. unt. S. 992 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht ein **Malerlehrling. A. Janßen,** Brüderstr. 21.

Neuenbrok. Gesucht auf sofort **jüng. Schuhmachergeselle. Ant. Degen.**

Gesucht ein Lehrling f. meine Bäckerei u. Konditorei. **H. Focke,** Donnerschweerstraße 57.

Gesucht auf gleich ein **kleiner Knecht. Haverkamp,** Haarenstr. 32.

Weibliche.

Gesucht für bald kinderliebes **junges Mädchen** schlicht um schlicht. Brüderstraße 12.

Gesucht **Büfett- und Servierfräulein. J. Hoting,** Stell.-Vermittelung, Baumgartenstr. 19.

Für kl. f. Bremer Haushalt **ein j. Mädchen** schlicht um schlicht bei vollem Familienanschluß. Offerten unter S. 991 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort gesucht ordentliches **Stundenmädchen.** Langestraße 46.

Junges Mädchen für erst. Restaurant (im Büffet) bei hohem Lohn auf sofort gesucht. Offerten mit Bild unter S. 996 an die Exp. d. Bl.

Umständehalber auf sofort ein **Hausmädchen.** Frau Dr. **Theobald.**

Ges. auf sof. e. **Mädchen** o. Frau auf ganze Tage. Charlottenstr. 5

Gesucht auf sofort ein **Stundenmädchen** oder **Stundenfrau** für vormitt. **Frau Marie Eckhardt,** Innerer Damm 1.

Für ein junges **Dienstmädchen,** welches die Stelle nicht antreten konnte, auf sofort oder später ein anderes. **Frau A. Finkewirth,** Achternstr. 25.

Suche eine **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Haushalt auf sofort. **D. Wülfers, Ippener** b. Harpstedt.

Loy. Gesucht auf gleich **2 junge Mädchen,** die das Schneidern erlern. woll. **Helene Sündermann.**

Suche zum 1. Juni **2 Köchinnen.** Gehalt 40 *M* pro Monat. **P. Marinesse,** Dampfer-Restaurateur, **Leer,** Heisfelderstr. 64.

Tücht. Mädchen für Haus u. Küche sucht umständehalber zum 1. Juni Frau Bauaff. **Herrmann,** Oldenb., Donnerschweerstr. 32 K. I.

Jg. Mädchen, die das Kochen gründl. z. erlern. wünschen, geg. mäßige Zuzahlung auf gl. ges. Zu erfragen Bergstraße 4.

E. Dame, verb., sucht e. **Gesellschafterin** z. Spazierengeh. Adr. bel. m. u. V. 1000 postl. Oldb. zurichtg.

Stundenfrau für 2—3 St. tägl. sof. ges. Auguststr. 31 I.

Sofort gesucht zuverlässiges **Stundenmädchen.** Frau Rechtsanwalt **Möhring,** Rosenstraße 20 a.

Gesucht zum 1. Juni ein **Mädchen** für Küche und Haus. **Herm. Becker,** Bismarckstr. 20.

Gesucht für ein erkranktes Mädchen auf gleich ein anderes. Rosenstr. 19.

Gesucht eine **Frau oder ein Bote** zum Austragen von Zeitschriften am **Freitag** und **Sonnabend jeder Woche** von 2—8 Uhr nachmittags. **Eschen & Fasting,** Langestr. 19.

Gesucht auf s. e. **Frau** zum Brötchenausbringen für 1 Std. morgens. **H. Focke,** Donnerschweerstr. 57.

Für ein erkranktes **junges Mädchen** suche auf sofort ein anderes geg. hohen Lohn. Frau **Hayessen, Bäker** bei Varel.

Gesucht sofort eine gute **Haushälterin** ohne Anhang in kleinen Haushalt. **Eversten,** Eichenstr. 13.

Gesucht per sofort oder später **1 ordentliches Mädchen.** Frau **M. Schmidt, Wilhelmshav.,** Kronprinzstr. 10b

Ges. **auf gleich** Köchin, Hausmädchen, Zimmer-, Wasch- und Küchenmädchen, j. Mädchen zum Kochen erlernen, j. Kellner und Kellnerlehrlinge. **J. Hoting,** Stellenv., Baumgartenstr. 19.

Ovelgönne. Gesucht auf sofort für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt eine tüchtige **Haushälterin.** Näher. **H. Meerbohl,** Gastwirt.

Gesucht zum 1. Juni oder später ein **Mädchen** für häusliche Arbeiten. **A. Ruperti,** Bäckerei, **Bremerhaven,** Marktstraße.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gesucht. Antritt 1. Juni. Bahnhofstraße 5.

Zwei junge Herren oder Damen können sofort od. spät. wieder **gute Pension** erhalten. **Wallgraben 3.**

Pensionen.

Für 17jährigen Schüler des Gymnasiums **Pension** in gutem Hause zu Michaelis **gesucht.** Offerten unter S. 950 an die Expedition dieser Zeitung.

Sanatorium Schledehausen bei Osnabrück, Bahnst. Wissingen. Prachtvolle Lage. Gesamtes Naturheilverfahren. Preis tägl. 5.50—8 *M*. Prospekt frei. Leit. Arzt **Dr. E. Buchholz.**

Nehme wieder Anmeldungen **von jung. Mädchen,** die den Haushalt erlernen wollen, entgegen. Familienanschluß. **Carl Breithaupt,** Gutsbesitzer, **Gut Holzkamp** b. Delmenhorst i. Oldb.

Lungenkranke: Sanatorium Waldpark: Sülzhayn (Südharz). Zimmer inkl. Verpflegung, ärztl. Behandlung 2c. 5—7 Mk. pr. Tag. Prospekt gratis durch die Verwaltung.

Nordsee-Hotel (Strandhotel 68 **Borkum.**

Eine perfekte israelitische Köchin mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn sucht zum 1. Juli cr. **Frau B. Molling,** Hannover, Langenalbertstr. 5a.

Damen und Herren zum Reisen gesucht. Tägl. Kasse. Meldungen abends 8—9 Uhr Donnerschweerstr. 16.

Jlsenburg am Harz. o Luftkurort 1a. = Schönste Gebirgslage. = Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch die Kurverwaltung.

Salzbrunner Oberbrunnen seit 1601 medizinisch bekannt. **Heilbewährt** bei Katarrhen der Atmungs-, Verdauungs- und Harn-Organe, bei Gicht und Zuckerkrankheit. — Den Rekonvaleszenten von Influenza ärztlicherseits besond. empfohlen. Wohlschmeckend und haltbar. Gustav Strieboll, Versand der fürstlichen Mineralwasser, Bad Salzbrunn in Schles. Prospekte, Broschüren usw. kostenfrei

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 124 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 5. Mai 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Mai.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Polizei-Oberwachtmeister Napp in Hamburg das Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen.

* **Personalien.** Der Großherzog hat den Hofkanzlisten Schärnack auf sein Ansuchen aus dem Großherzoglichen Dienst zum 1. August d. Js. entlassen.

* **Das Oberverwaltungsgericht** verhandelt Donnerstag, den 14. Mai d. Jh., vormittags 9,30 Uhr anfangend, über 1. die Klage des Manufakturisten Julius Schwabe in Jever gegen die Großh. Polizeidirektion in Oldenburg wegen seiner Ansetzung zur Wandergewerbesteuer; 2. die Streitsache des Ortsarmenverbandes der Stadt Wilhelmshaven gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg auf Erstattung von Kurkosten für den Arbeiter Brüning, und 3. die Berufungssache von 8 Nienstorfer Fischern gegen die Großherzogl. Regierung in Eutin wegen Beschränkung der Benutzung des Nienstorfer Strandes.

* **Die Ortsgruppe Oldenburg im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband** ist bekanntlich bestrebt, durch Vorträge, Exkursionen, Unterrichtskurse ihre Mitglieder fortzubilden und das Interesse für alles, was ihnen in ihrem Berufsleben dienlich sein kann, zu fördern. Sonntag nachmittag waren die Herren Haslinde so liebenswürdig, den Deutschnationalen die Brauerei zu zeigen. Mälzerei, Sudhaus, Kühlschiff, Kühlapparat, Gärkeller, die sieben Lagerkeller mit gewaltigen Fässern, die zum Teil 8000 Liter fassen, Druckregeler, isobarometrischer Abfüllapparat, Maschinenhaus mit 140 HP. Dampfmaschine, Eismaschine, Dynamomaschine für die elektrische Beleuchtung, Schwankhalle, wo die kleinen Transportfässer selbsttätig gereinigt werden, Stallungen mit 14 Pferden — alles wurde anschaulich erklärt. Zum Schluß gab es eine Kostprobe der vorzüglichen Erzeugnisse. Die jungen Leute waren mit ihren Damen nachher zu einem Tanzkränzchen im „Ohmsteder Krug“ bei Herrn Siebels vereinigt. Der anregende Tag wurde mit einer gut besetzten Kaffeetafel in der „Bavaria“ beschlossen. Im Garten wurde ein vorzügliches Feuerwerk abgebrannt. — Dienstag beginnt der vom D. H.-V. eingerichtete „Englische Kursus“ im Ratskeller, unter Leitung eines Herrn, der sich in mehr als 15jähriger Tätigkeit unter englischen und amerikanischen Kaufleuten bewährt hat. Falls in diesem Sommer noch der vielgenannte 8-Uhr-Ladenschluß eingeführt wird, richtet der D. H.-V. einen Stenographiekursus ein.

Δ **Turnerisches.** Der Bremer Turnverein veranstaltet am Sonntag, den 31. Mai, eine Dampferfahrt nach Helgoland. Abfahrt morgens 5 Uhr von dem Anleger des Freihafens mit dem Lloyddampfer „Glückauf“. Fahrkarten im Vorverkauf zum Preise von 5 Mk. sind unter anderem durch den Oldenburger Turnerbund zu beziehen. — Das im nächsten Jahre zu begehende 22. Kreisturnfest des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft haben die Turnvereine von Bremerhaven, Geestemünde und Lehe übernommen. Das letzte 21. Kreisturnfest fand bekanntlich vor zwei Jahren in Oldenburg statt. — Der Oldenburger Turnerbund beschloß, sein Frühjahrstanzkränzchen am Donnerstag, den 14. Mai, in der „Rudelsburg“ abzuhalten. Der Turnbesuch der Männerabteilung letztgenannten Vereins hat sich erfreulicher Weise wieder gehoben, so daß kürzlich wieder einmal über 100 Mitglieder am Platze waren. Auch die Mitgliederzahl ist wieder wie selten zuvor gestiegen, so traten z. B. im März 23 und im April 19 Turner ein. Die Zahl der Turner, ohne Turnfreunde, beträgt zur Zeit fast 300.

§ **Vom Ammerlande** schreibt man uns: Dem Vernehmen nach wird der Bahnhof Ocholt mit Eröffnung der Bahn Ocholt-Cloppenburg an die Chaussee Westerstede-Godensholt verlegt. Hier wird ein neues stattliches Bahnhofsgebäude errichtet. Die Geleisanlagen auf dem Bahnhof Ocholt erfahren eine erhebliche Erweiterung; auch sind Untertunnelungen vorgesehen.

* **Konkursverfahren eröffnet.** Kantinenwirt Karl Schumann, Bant, Bremerstraße; Konkursverwalter: Rechnungssteller Reents in Heppens.

de. **Ofen**, 4. Mai. Der hiesige Kriegerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, die Tour zum diesjährigen Bundeskriegerfeste in Varel am 14. Juni in Sommerwagen zu machen. Der Preis der Fahrt wurde für Mitglieder auf 50 ₰, für Nichtmitglieder auf 1,50 ℳ festgesetzt. — Der Schützenverein Bloh beschloß in seiner letzten Versammlung, das diesjährige Examen- und Königsschießen Dienstag, den 12. Mai, abzuhalten. Die diesjährige Schießsaison ist wieder eröffnet. An jedem Sonntagmorgen von 8—10 Uhr und jeden Donnerstagnachmittag von 5 Uhr ab wird flott darauf „losgeknallt“. Am Sonntag, den 31. Mai, und Montag, den 1. Juni, findet das diesjährige (4.) Schützenfest in gewohnter Weise statt. — Mit dem 1. Mai hat die Bahnhofswirtschaft im benachbarten Bloh ihren Besitzer gewechselt. — Der in Bloh seit längeren Jahren als Stationsassistent angestellte D. Hibbeler ist am 1. Mai als Stationsvorsteher nach Station Holdorf versetzt worden.

de. **Petersfehn**, 4. Mai. Am nächsten Sonntag, den 10. Mai, feiert der hiesige Schützenverein, e. V., sein Fest der Fahnenweihe. Um 3 Uhr versammeln sich die Mitglieder des festgebenden Vereins im Vereinslokal bei D. Schmalriede. Von 3—4 Uhr Konzert. Um 4 Uhr Abmarsch zum Festplatz. Um 4½ Uhr: Weihe der Fahne. Hierauf kurzer Festmarsch durch den Ort. Nach erfolgter Rückkehr Anfang des Festballes im Festzelt. Ein ausführliches Programm siehe im Inseratenteil dieses Blattes und Plakate. Im Schützenhofssaale soll kein Ball stattfinden, sondern nur Konzert. Bei der Weihe der Fahne wird der hiesige Männergesangverein „Frohsinn“ gesanglich mitwirken.

Δ **Rastede**, 5. Mai. Der landw. Verein Rastede wird auch in diesem Jahre einen Ausflug machen und zwar soll diesmal das Gut Karlshof bei Ocholt besichtigt werden. Die Tour läßt sich bequem an einem Nachmittage ausführen. Diejenigen Mitglieder, welche hieran teilnehmen wollen, haben sich bis zum 16. Mai bei dem Vorstande zu melden. — Vom Rasteder Bankverein sind seit einiger Zeit sogenannte Heimsparbücher eingeführt worden, eine Einrichtung, die auch anderwärts, wo sie bereits besteht, sich steigender Beliebtheit erfreut. Es bietet sich hierdurch jedermann, insbesondere auch der Jugend, Gelegenheit, selbst die kleinsten Geldbeträge zu sammeln und beim Rasteder Bankverein zinstragend anzulegen. Die Sparbüchsen werden an jeden, der zu sparen wünscht, kostenlos abgegeben. Die näheren Bedingungen sind in der Bank zu erfahren. Wie wir hören, sind bereits eine größere Anzahl dieser Heimsparbüchsen an hiesige Interessenten verabfolgt. Auch ist vom Bankverein seit kurzem der Scheckverkehr eingerichtet.

* **Neusüdende**, 3. Mai. Mit dem 1. Mai ist die Wirtschaft des Herrn Böse in andere Hände übergegangen. Der bisherige Pächter, Herr Eilert Meyer, der die Wirtschaft reichlich 20 Jahre inne hatte, hat uns verlassen, und sein Nachfolger, Herr Warnken, ist eingezogen. Die Steigerung des Mietwerts zeigt sich auch so recht bei dieser Wirtschaft. Als Meyer dieselbe vor 20 Jahren antrat, zahlte er an Pacht 360 Mark, während sein Nachfolger jetzt 1200 Mark jährlich zahlen muß. Allerdings hat sich das Geschäft in den 20 Jahren in unserem aufblühenden Orte aus sehr kleinen Anfängen zu hoher Blüte entwickelt. Das Wirtshaus wird jetzt der Neuzeit entsprechend eingerichtet; ein Saal, wenn auch nicht sehr groß, wird gebaut, eine Doppelkegelbahn wird neu angelegt und schöne neue Gartenanlagen werden gemacht.

gs. **Westerstede**, 4. Mai. Vom schönsten Wetter begünstigt, begann am gestrigen Sonntag unser diesjähriger Frühjahrsmarkt. Heute (Montag) war Viehmarkt. Schon in frühester Morgenstunde wurde mit dem Auftrieb begonnen. Viel Vieh wurde schon, bevor es den Markthamm erreicht hatte, verkauft, um manchmal noch einmal in andere Hände überzugehen. Auf dem Markthamm (Thalen Weide) standen reichlich 700 Stück (gegen 725) Hornvieh zum Verkauf, ferner waren etwa 150 Stück Schafe und Lämmer aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich nur flau, es wurden heute nicht einmal die Preise mehr angelegt, die man im vergangenen Winter schon gezahlt hatte. Lämmer kosteten 12—13 Mk. das Stück. 2—3jährige Ochsen je nach Qualität 300—450 Mk. Gute Milchkühe 4—500 Mk. Auf dem Marktplatz herrschte in der Budenstadt auch ein reges Leben und Treiben; außer den zahlreichen Kuchen-, Schenk- (Sudel-), Spielwaren- und Schießbuden sind noch vorhanden zwei Karussells, darunter ein großes Bremer Schwebe-Karussell, ferner eine große Schaubude mit dem Käseschen Diorama und nicht zu vergessen das Neueste für unseren Ort, Sanders Riesen-Biograph. In den Gasthöfen herrschte viel Verkehr. Orgeldreher, Harfenisten und Musikkapellen sorgen für eine fröhliche Marktstimmung.

gs. **Westerstede**, 4. Mai. Am gestrigen Abend gaben in in Henkens Germaniahalle hierselbst Mitglieder des Oldenburger Hoftheaters ein humoristisches Gastspiel. Der Saal war sehr gut besetzt und man folgte den Aufführungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Das Programm war sehr wechselreich. Das Publikum zollte den Leistungen der Künstler reichen Beifall. Schade, daß sich eine solche Gelegenheit nicht öfter bietet!

:/: **Apen**, 3. Mai. In einer dieser Tage stattgehabten Gemeinderatssitzung wurde zunächst der Voranschlag für 1908/09, wie vorgelegt, festgestellt. Der Gemeinderat erklärte sich sodann damit einverstanden, daß sowohl ein Wegerdeplacken als auch ein der Gemeinde gehörendes Wegeareal an den Landmann U. Wieting zu Winkel veräußert werde, unter der Bedingung, daß die Kaufsumme pro Hektar für das Wegeareal dieselbe Höhe habe, als der vom Staate zu bestimmende Preis für den Wegerdeplacken. Auch dem Landmann Trauernicht zu Nordloh soll ein Wegerdeplacken für einen festgesetzten Preis überlassen werden. — Das Gehalt des Armenhausvaters Delger wurde auf 600 ℳ erhöht. — Hinsichtlich der Fortbildungsschule beschloß der Gemeinderat: 1. Die vom Staatsministerium empfohlenen Modelle für den Zeichenunterricht zu beschaffen, das Weitere der Schulkommission überlassend; 2. die Anschaffung eines zweiten Schrankes zur Unterbringung von Utensilien; 3. den Unterricht fortan mit 100 ℳ pro Jahresstunde zu vergüten, und 4. die bislang nur für die Schulachten Apen und Augustfehn bestehende Schulpflichtigkeit auch auf die übrigen Schulachten der Gemeinde auszudehnen und die infolgedessen notwendig gewordene Aenderung der Statuten beim Ministerium zu beantragen. (Dieser Beschluß erlangt erst Rechtskraft, wenn er in zweiter Lesung wiederholt wird.) — Bei der Nachkörung von Stieren wurden von acht vorgeführten Tieren nur zwei angekört und eines zurückgesetzt, während fünf Stiere abgekört werden mußten. Es wurden angekört je ein Stier des Gutsbesitzers Schröder-Holtgast und des Hausmanns T. Boyken-Bokel; zurückgesetzt wurde ein Stier des Landmanns G. Janßen-Tange; abgekört je ein Stier des T. Lüers-Bokel, des W. Böden, das., des D.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Kaiserliche Zwischenfälle. In der Wochenschrift „Der März“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Conrad Haußmann einen Aufsatz, der also schließt:

„. . . So ist der Fall Hill formell, aber nicht sachlich beseitigt. Wir haben alle sehnlich erwartet, daß das Auswärtige Amt erklären werde: In Berlin kann sich jeder Botschafter, der eine fremde Nation vertritt, wohl fühlen, auch wenner keinen großen Privatbesitz hat. Nie sind von einer Stelle aus, die Deutschland völkerrechtlich vertritt, Zweifel geäußert worden.

Diese Erklärung fehlte bis heute. Ich wollte sie durch eine Interpellation im Parlament herbeiführen, welche aber von der Mehrzahl meiner Fraktionsgemeinschaft als ein zu feierliches und gegenüber den Beziehungen von Deutschland zu Amerika nach Lage des Falls als ein zu zweischneidiges Mittel erachtet wurde.

Gerade gegenüber der neuen Welt mit ihren Millionären und Milliardären muß die alte Welt mit ihrer kulturellen Geschichte und Tradition doppelt streng daran festhalten, daß der Wert des Mannes und nicht seines Vermögens die Anwartschaft auf die höchste Achtung und die liebenswürdigste Aufnahme gibt, die für das Wohlgefühl entscheidend ist. Staatsminister und Kanzelredner klagen über den materialistischen Zug der Zeit. Nichts würde diesem Zug so sehr eine Schnellzugsgeschwindigkeit verleihen wie der Glaube, Deutschland fordere Amerika auf, bei der Auswahl seiner Staatsvertreter am Berliner Hof mehr auf die Fonds als auf den Fond zu sehen.

Wenn die amtlichen Vertreter Deutschlands diese wichtige und sittliche Lehre zu proklamieren unterlassen, so müssen die anderen Organe der öffentlichen Meinung umso nachdrücklicher solchen gefährlichen Mißverständnissen entgegentreten.

Wie wird der Fall Hill weitergehen?

Man wird Herrn Hill zu Berlin nun besonders charmant empfangen im Schloß und in der Wilhelmstraße. Es heißt, er werde den Botschafterposten nur einnehmen, um sich grundsätzlich nicht vor der Anzweiflung zurückzuziehen, dann sehr rasch aber eine andere Hauptstadt Europas aufsuchen. Das wäre schlimm. Diese stillschweigende Deklaration, daß Berlin nicht genügend gastlich gegen einen nicht reichen Amerikaner gewesen sei — wäre peinlicher als Lord Tweedmouths Distelorden.

Das wäre auch eine völlig falsche Interpretation der Absichten von Deutschland. Hätte das Parlament eine Ansicht geäußert, was vielleicht gerade zur Widerlegung einer solchen Auslegung geeignet und vorteilhaft gewesen wäre, so hätten Herr Hill und all seine Landsleute, die solidarisch in dieser Sache mit ihm empfinden, authentisch erfahren, daß die Bevölkerung von Deutschland Charakter und Fähigkeiten hoch über Taler und Dollar stellt. Dem deutschen Volke ist ein Mann, der seinem Land und den Friedensbestrebungen einsichtige und ehrliche Dienste geleistet hat, wie Mr. Hill, von ungleich größerer Bedeutung, als wenn er mit eigenem Auto und Luftschiff angefahren käme. Es wird wie in der Gesellschaft von Newyork so auch in der von Berlin Parvenus geben, die nicht auf diesem Standpunkt stehen; aber man kann Mr. Hill versichern, daß er nichts verliert, wenn er nicht in ihren Salons verkehrt.

Eine interne deutsche Frage ist es, ob wir es nicht lebhaft begrüßen sollten, wenn der Berliner Hof jeden Anlaß ergreifen würde, um auf einfachere und weniger kostspielige und darum würdigere Formen der gesellschaftlichen Repräsentation im nationalen Interesse systematisch hinzuarbeiten. Zur Zeit geschieht das in unzureichender Weise, und jene vornehme Tradition des deutschen Adels, der in einem schönen Bruchteil die gesellschaftlichen Pflichten ohne protzigen Aufwand zu erfüllen verstanden hat, droht, gefährlich unter allzukommerzieller Ausgestaltung des gesellschaftlichen Lebens von Berlin W. Not zu leiden.

Noch wichtiger aber als die gesellschaftliche Seite ist die politische Seite. Die rasch sich folgenden Erfahrungen predigen vornehmlich eine Lehre: Ein Kaiser ist außerhalb seiner Familie und jedenfalls gegenüber Ausländern niemals bloße Privatperson. Er ist auch nie davor geschützt, daß seinen Worten eine gesteigerte Bedeutung über ihre ursprüngliche Absicht beigelegt wird und daß sie in aufgebauschter Form weiterverbreitet werden. Daraus folgt, daß er nie gegenüber Ausländern über Beziehungen zum Ausland Worte gebrauchen soll, die nicht jeden Augenblick veröffentlicht werden können. Das verwirrte den Fall Hill wie den Fall Tweedmouth, daß man die Worte, die Aufsehen erregten, nicht mitteilen wollte und nicht publiziert hat. Deshalb meint die öffentliche Meinung zweier Kontinente, daß man sie nicht veröffentlichen könne. Ein Kaiser darf aber nicht unter die Vorstellung gestellt werden, daß man seine Worte nicht veröffentlichen könne.

Kaiser Wilhelm wird das gewiß als erstes zugeben, wenn der Reichskanzler nicht unterläßt, es ihm pflichtgemäß zu sagen. Vielleicht fügt er noch bei: Die deutsche Presse ist nicht in der Lage, für solche Worte überzeugt und überzeugend sich einzusetzen, die sie gar nicht — kennt, und alle unkonstitutionellen Formen haben die Eigentümlichkeit, daß sie gerade auch für die Krone unerwünschte Nachwirkungen zu haben pflegen. Nur die Fehler von Ministern können wie diese selbst ohne Schädigung rückgängig gemacht werden.“

Der originellste Lord in England ist Lord Wemyß. Er steht jeden Morgen mit einer verrückten Idee auf, eilt nach Westminster (d. h. ins Parlamentsgebäude), gibt seine Idee zum besten und ist hocherfreut, wenn sich der ganze Saal vor Lachen wälzt. Unlängst stellte er mit unerschütterlichem Ernst den Antrag, daß man jeden Besitz auf einige Jahre beschränken möge; nach Ablauf der gesetzlich festgelegten Frist möge dann der Besitz öffentliches Eigentum und geteilt werden. Lord Wemyß ist 89 Jahre alt, aber er ist noch heute frisch, munter und jugendlich, und erscheint, um seine Jugendlichkeit zu beweisen, unter den anderen Lords sehr oft in schottischer Hochlandstracht, d. h. mit nackten Beinen. Er lenkt selbst sein Automobil, wie ein Chauffeur von zwanzig Jahren. König Eduard hat eine kleine Schwäche für den originellen Lord, weil er der Einzige ist, der einmal auf den Sohn der Königin Viktoria die Hand zu legen wagte. Jeder Engländer kennt die amüsante Geschichte. Es war an einem Tage, an welchem im Hause der Lords über etwas sehr hitzig debattiert wurde. Lord Wemyß sprach und gestikulierte so lebhaft, daß er im Eifer der Rede plötzlich die geballte Faust auf den Hut eines Herrn, der vor ihm saß, fallen ließ und den nagelneuen Zylinder radikal zertrümmerte. In dem Hute aber steckte der Prinz von Wales, der jetzige König von England. „Es hätte nicht viel gefehlt,“ erzählte König Eduard mit gutem Humor, „und der schreckliche Wemyß hätte mir den Schädel einge-

Landesbibliothek Oldenburg

Jerken-Hengstforde, des H. Bremer-Apen und des J. Renken, daj.

* **Aus dem Hasbruch**, 5. Mai. Es ist die Zeit, da es den sinnig schauenden Naturfreund in die Wälder zieht. Er horcht unter flüsternden Bäumen auf moosigem Lager dem Wirken und Weben in dem erwachenden Walde. Die Knospen der Buchen bräunen sich, werden länger, uno nicht lange mehr, dann lugt das duftigste Grün hervor. Der Waldboden gleicht einem grünen Teppich, der mit tausend Blumen geschmückt ist. Die schönsten Winkel, die verborgensten Plätze findet nur der, dem unser Urwald kein Fremder ist. Da blühen unter den seltsam verwachsenen, kunstvoll verschlungenen Aesten der in früheren Zeiten abgeholzten Buchen alle Kinder des Frühlings. Veilchen, groß und dunkelblau, wie Sterne leuchtend, wie Aeuglein schön. Weiße Anemonen mit rosa angehauchten Wangen schauen wie träumende Kinder aus ihrer grünen Wiege. Primeln leuchten, ruhenden Schiffen gleich, auf dem leise wogenden grünen Meer. „Es dringen Blüten aus jedem Zweig, und tausend Stimmen aus dem Gesträuch! Und Freud' und Wonne aus jeder Brust! O Erd', o Sonne! O Glück, o Lust!"

* **Altenhuntorf**, 5. Mai. In nächster Zeit wird unsere Kirche eine neue Orgel erhalten. Es ist dies auch wirklich vonnöten, denn wer die alte Orgel einmal gehört hat, wird nicht behaupten, daß sie angenehm klingt.

≙ **Elsfleth**, 3. Mai. In Achnitz' Hotel hierselbst fand gestern abend vor einem ausverkauften Hause ein Gastspiel von Mitgliedern des Großherzogl. Hoftheaters statt. Wie nicht anders zu erwarten, zeigten sich die Besucher von den gesanglichen und theatralischen Darbietungen („Das Versprechen hinterm Herd") der Künstler aufs höchste befriedigt. — Der Oldenburger Korrektionsbagger, der längere Zeit beim hiesigen „Timpen" arbeitete, wurde Ende voriger Woche in die Hunte verlegt, woselbst er südlich der Hunteeisenbahnbrücke wieder in Tätigkeit getreten ist.

≙ **Elsfleth**, 4. Mai. Vom Hafenbau. Die in voriger Woche hier eingetroffenen Bagger (ein Eimer- und ein Preßbagger) der Gebrüder Goedhardt-Düsseldorf, welch' erstere das Bassin für den neuen hiesigen Hafen bezw. die Aufhöhung des das gedachte Wasserbecken umgebenden nächsten Geländes und die Zuschüttung des alten Hafenbeckens bewerkstelligen sollen, traten heute morgen in Aktion. Das von dem vor der künftigen Hafeneinfahrt festgelegten Eimerbagger heraufgebrachte Baggergut wird in große Schuten gefüllt und dann dem am Imprägnieranstaltspier vertauten Preßbagger zugeführt. Von letzterem führen seitlich zwei Rohre, ein Saugrohr und ein Zuleitungsrohr, in die anlegende Schute. Indem nun dem Baggergut durch das eine Rohr gewaltige Wassermengen zugeführt werden, wird es mit diesen durch das Saugrohr und eine lange Reihe mit diesem verbundener Rohre in den alten Hafen getrieben. Die tägliche Baggertätigkeit währt von morgens 4 bis abends 8 Uhr. Die Ausführung der für den hiesigen Hafenbau zu leistenden gesamten Baggerarbeiten dürfte drei Monate in Anspruch nehmen.

≙ **Elsfleth**, 4. Mai. Der unter Leitung des Herrn Paul Hötzel-Brake stehende hiesige Singverein brachte gestern abend in Pandorfs Hotel hierselbst, unter Mitwirkung der Solisten Berta Boelen-Bremen, Paul Tödten-Lübeck und Paul Sieck-Hamburg, das Oratorium „Paulus" zur Aufführung. Das zahlreich erschienene Auditorium gab seine Befriedigung über dies Konzert des Singvereins durch lauten Beifall kund. Ein Tanz, welcher der Musikaufführung folgte, hielt Sänger und Sangesfreunde noch lange beisammen.

X. **Brake**, 3. Mai. Unsere in der Entwickelung begriffene Realschule eröffnete das neue Schuljahr mit einem Bestande von 241 Schülern, 148 Knaben und 93 Mädchen. Davon entfallen auf die drei Klassen der Realschule die beiden Sexten, Quinta und Quarta 115, auf die beiden noch verbleibenden Klassen der Bürgerschule 30 und auf die Vorschule 96 Schüler. Von den 241 Schülern sind 51 Auswärtige. — Neu sind in das Kollegium eingetreten als wissenschaftlicher Hilfslehrer die Kandidaten des höheren Schulamts, die Herren Lehr und Dr. Geiersbach und als Zeichenlehrer Herr Braken.

n. **Burhave**, 3. Mai. Wie neulich von hier berichtet wurde, hatte den „Butjadinger Hof" hierselbst der Gutsbesitzer Fr. A. Reelfs in Struckdorf (Holstein) gekauft. Dieser Kauf hat sich jedoch wieder zerschlagen; das Immobil wird jetzt zwangsweise versteigert werden. — Das Hotel „Eiserner Kanzler" hat in dem Kaufmann Elimar Coldewey in Großensiel einen neuen Mieter erhalten.

Delmenhorst, 4. Mai. Den Vorbemerkungen des Magistrats zu den Voranschlägen für das Rechnungsjahr 1908/09 entnehmen wir: Der Gemeindebezirk hat eine Grundfläche von 1955,67,32 Hektar. Die Einwohnerzahl betrug nach der letzten Volkszählung 20 147. Nach den Aufzeichnungen des Meldeamts beträgt sie zurzeit 21 877. Für das staatliche Kataster ist der Grundsteuerreinertrag auf 38 756,48 Mark und der Gebäudesteuermietwert auf 586 465 Mark ermittelt. Die Versicherungssumme der zur Landesbrandkasse eingeschätzten Gebäude beträgt 18 196 200 Mark. — Das Steuerkapital ist veranschlagt: Grund- und Gebäudesteuer 35 000 Mark, Einkommensteuer 240 500 Mark, davon für die engere Stadt 30 000 resp. 225 000 Mark. — Zum Stammvermögen der Stadtgemeinde gehört das Rathaus II mit Spritzenhaus, die höheren Schulen, das Kleinkinderheim, die Desinfektionsanstalt, das Armenarbeitshaus, verschiedene Ländereien im Wiethorn, in der Deichhorst und an der Efeustraße, sowie 71 000 Mark belegte Gelder. — Der engeren Stadt gehört die städtische Wassermühle mit Ländereien, das Rathaus I, der alte und neue Marktplatz, die Markthalle, die früher Bohlmannsche Besitzung, der Düsternort (127 Ha.), der städtische und der Fuhrenkamp in Bungerhof und verschiedene Landflächen, Grundbesitz an der neuen Bahnhofstraße, das früher Nordmeyersche Haus an der alten Bahnhofstraße, das städtische Gaswerk, ca. 58 000 Mark belegte Gelder. — Dem Stammvermögen stehen folgende Schulden gegenüber: für die Stadtgemeinde 206 099,80 Mark und für die engere Stadt 1 376 622,33 Mark, zusammen ca. 1 582 722 Mark. Hinzu kommen die Stammvermögen und Schulden der drei Volksschulachten.

* **Lohne**, 4. Mai. Eine heitere und sehr amüsante Begebenheit ereignete sich in diesen Tagen zum Zwecke der Notwehr. Der Besitzer eines Bernhardinerhundes warnte einen Arbeiter, er solle den Hund nicht foppen, denn „beibitt", ist die kurze Begründung der wohlgemeinten Warnung. Doch der kurzen Warnung folgt die kurze Antwort „ick biet ümwär", und als der grimmige Karo auf sein ihn foppendes Opfer losspringt, greift unser Held dem Karo in den Rachen und beißt ihm mit „Menschenzähnen" in die Schnauze! Weit im Bogen, den Schwanz eingezogen, umkreist seitdem Karo den Ort obiger Begebenheit, und unserm Mitkämpfer weicht er weit im Bogen aus. Ein probates Mittel, doch „wellt mag, de magt woll mögen!"

Vechta, 4. Mai. Ein flüchtiger Zwangszögling einer preußischen Erziehungsanstalt, Namens Karl Krause aus Fraustadt, wurde gestern morgen von Gendarm Hellwig hierselbst festgenommen. Der 15jährige Bursche hat eine große Neigung zum „Nehmen", ohne ein Besitzrecht zu haben. Dreimal ist er bereits wegen Diebstahls bestraft. Bei seiner Flucht aus dem Erziehungshause hat er angeblich aus dem dortigen Burschengelaß zehn Mark entwendet, und in einem Geschäftshause in Köln hat er einer Käuferin ihr Portemonnaie mit annähernd 30 Mark gestohlen. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm ein geladenes Taschenteschin und einen Dolch. Wegen der auf der „Reise" begangenen Diebstähle wird er sich zunächst vor Gericht zu verantworten haben und dann der Erziehungsanstalt wieder zugeführt werden. — Im Anschluß hieran erfolgte die Verhaftung eines „Kunden", der das Arbeiten nicht erfunden hat und der versucht, auf Papiere fremder Kollegen durch Sammeln von Unterstützungen sich durchzuschlagen. Vorläufig wurde ihm auf einige Zeit freie Kost und Logis gegeben und zwar im hiesigen Staatshotel.

Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge

auf Bahnhof Oldenburg für die Zeit vom 1. Mai bis 29. September d. Js.

Ein neuer Fahrplan ist bekanntlich mit dem 1. Mai für unsere Eisenbahn in Kraft getreten. Neben den üblichen Verkehrsverbesserungen während der Sommerzeit bringt er eine Anzahl weiterer Aenderungen. Im Interesse des reisenden Publikums bringen wir daher nachstehend eine Zusammenstellung der Abfahrts- und Ankunftszeiten für Bahnhof Oldenburg, wie sie sich nach dem neuen Plane ergeben. Aufgenommen sind die sämtlichen täglich verkehrenden Züge; es fehlen im allgemeinen die Züge, die nur an einzelnen besonders bestimmten Tagen verkehren, wie Vergnügungszüge usw. Ueber diese werden wir eine besondere Zusammenstellung bringen. Eil- und Schnellzüge sind durch **fetten Druck** der Stundenziffern hervorgehoben.

1. Abfahrt.

Nach Bremen: vormittags **7.00**, 8.05, 10.20, **11.26**; nachmittags **2.02** (vom 16. Juni an), **2.15**, 2.30, **5.27**, 6.09, 8.37, 9.05 (die beiden letzten nur Sonntags, Himmelfahrt und Pfingstmontag), 9.35, **10.53**.

Nach Nordenham (über Hude): vormittags **7.00**, 8.05, **11.26**; nachmittags 2.30, 6.09, 9.05 (nur Sonntags, Himmelfahrt und Pfingstmontag), 9.35.

Nach Nordenham (über Loy): vormittags 8.15, 11.27; nachmittags 2.45, 6.27, 9.57.

Nach Wilhelmshaven: vormittags **7.02** (vom 15. Juni ab), 7.59, 9.10 (nur Sonntags, Himmelfahrt und Pfingstmontag), 11.28; nachmittags **2.07**, 3.07, **7.00**, 7.07, 10.07.

Nach Jever: vormittags **7.02** (vom 15. Juni ab), 7.59, 11.28; nachmittags 3.07, 7.07, 10.07.

Nach Bockhorn: vormittags 7.59, 11.28; nachmittags 3.07, 7.07, 10.07 (letzterer nur Sonntags, Himmelfahrt und Pfingstmontag).

Nach Leer: vormittags **6.21** (vom 1. Juli bis 31. August), **6.58** (vom 15. Juni an), 8.01, 11.19; nachmittags **3.00** (vom 1. Mai bis 14. Juni), **3.05** (vom 15. Juni bis 30. September), 3.10, **7.05** (vom 15. Juni an), 7.11, 10.10.

Nach Neuschanz: vormittags **6.58** (vom 15. Juni an), 8.01, 11.19; nachmittags 3.10, **7.05** (vom 15. Juni an), 7.11 (bis 14. Juni), 10.10.

Nach Ahlhorn, Vechta, Lohne, Essen, Löningen, Quakenbrück und Osnabrück: vormittags 8.12, **11.20**; nachmittags 2.59, 7.33.

Nach Wildeshausen: vormittags **7.00**, **11.26**; nachmittags **2.15**, 6.09, **9.35**.

2. Ankunft.

Von Bremen: vormittags **6.09** (vom 1. Juli bis 31. August), **6.44** (vom 15. Juni an), 7.42, 8.55, 11.13; nachmittags 1.07, 2.39, **2.51**, **3.00** (vom 1. Juli bis 31. August), 6.24, **6.54**, 8.07, 9.52, 11.42, **12.16**, 12.53, 1.13 (die letzten vier nur Sonntags, Himmelfahrt und Pfingstmontag), 12.30 (nur Werktags), 12.53 (nur Sonntags, Himmelfahrt und Pfingstmontag).

---

schlagen und der politischen Geschichte Englands eine ganz andere Wendung gegeben."

Auf dem 1. Internationalen Laryngo-Rhinologen-Kongreß in Wien gab Sanitätsrat Dr. Hennig-Königsberg i. Pr. zu dem Vortrage „Der Einfluß der deutschen Meere (Ost- und Nordsee) auf die Tuberkulose der oberen Luftwege" folgende Thesen: 1. Der Einfluß der deutschen Meere (Ost- und Nordsee), besonders des Seeklimas auf die Tuberkulose der oberen Luftwege im Anfangsstadium ist sehr günstig; in der Mehrzahl der Fälle tritt Heilung ein; auch das zweite Stadium weist bei längerem Aufenthalt an der See noch stets bedeutende Besserung auf. 2. Ganz besonderen Vorteil von einem längeren Aufenthalt auf einzelnen Nordseeinseln und in verschiedenen Kurorten der Ostsee haben diejenigen Tuberkulosen der oberen Luftwege, die sich auf anämischer oder chlorotischer Grundlage, infolge allgemeiner Körperschwäche, im Anschluß an Skrofulose, Rhachitis oder Infektionskrankheiten entwickelt haben. 3. Die Kurorte der Ostsee eignen sich besonders für schwächliche und zarte Konstitutionen, die Nordseeinseln mehr für kräftigere Naturen. Im allgemeinen sind die Ostseebäder wegen ihrer mehr windgeschützten Lage zu bevorzugen. 4. Die klimatische Kur kann sowohl an der Ost- wie Nordsee während des ganzen Jahres gebraucht werden uno muß mit einer hygienisch-diätetischen, Inhalations-, medikamentösen und eventuell lokalen Behandlung verbunden sein. 5. Die Errichtung von Lungenheilstätten und Sanatorien für Lungen- und Kehlkoptuberkulose mit Jahresbetrieb an geeigneten windgeschützten Plätzen an den deutschen Meeresküsten ist ein dringendes Bedürfnis. 6. Weit ausgedehnte Tuberkulosen der oberen Luftwege im Verein mit vorgeschrittener Lungentuberkulose bilden eine Gegenanzeige für einen Aufenthalt an der See. 7. Bazillenspucker sind von dem Aufenthalt in offenen Kurorten an der See auszuschließen und dürfen nur in geschlossenen Anstalten untergebracht werden.

Der am meisten gekaufte Autor der Welt ist nach den Mitteilungen eines französischen Blattes Shakespeare, von dessen Werken jährlich mindestens 3 Millionen Exemplare abgesetzt werden. Bedenkt man außerdem, auf wie vielen Bühnen der englische Dramatiker noch immer der zugkräftigste Autor ist, so würden die Tantiemen und anderen Einkünfte, falls solche von etwaigen Erben nach dem Urheberrecht bezogen werden könnten, eine geradezu märchenhafte Summe ergeben.

Tolstoi gegen den Reim. Aus Moskau wird der „Russischen Korrespondenz" berichtet: In einem an den Bauer Gawrilow gerichteten Briefe schreibt Graf Leo Tolstoi u. a. folgendes: „Ich vertrete im allgemeinen die Anschauung, daß das Wort, welches zum Ausdrucke des Gedankens der Wahrheit und des Geistes dienen soll, etwas so Wichtiges ist, daß es als ein Verbrechen erscheinen muß, wenn man versucht, es unter den Zwang von Versmaß und Rhythmus zu beugen. Das kommt mir gerade so vor, als würde ein Ackerbauer, der hinter seinem Pfluge einherschreitet, Tänze aufführen, um dadurch die Regelmäßigkeit und die Geradheit der von ihm gezogenen Erdfurche zu verunstalten. Meiner Ansicht nach ist das Reimen selbst dann ein törichter Aberglaube, wenn es gut gemacht wird; ist es jedoch, wie bei den jetzigen Dichterlingen, gar noch schlecht und inhaltslos, so bedeutet es eine müßige, unnütze und lächerliche Beschäftigung."

Der Roman eines russischen Großfürsten. Es wurde bereits gemeldet, daß der Großfürst Michael Michailowitsch, ein Vetter des Zaren, einen Roman geschrieben hat. Dieser „Never say die" betitelte Roman ist soeben in London erschienen und wird, wenn nicht alles trügt, einer der größten literarischen Erfolge der diesjährigen Londoner „season" werden, zumal da es sich um eine Art Autobiographie zu handeln scheint. Vielleicht erinnert man sich noch, daß der Großfürst im Jahre 1891 in San Remo eine Gräfin Torby heiratete und wegen dieser „Mißheirat" vom russischen Kaiserhofe und aus Rußland überhaupt verwiesen wurde; seit damals lebt er in England. Der Roman trägt die Widmung „Meiner Frau", und der Großfürst erklärt in der kurzen Vorrede, was ihn veranlaßt hat, dieses Buch zu schreiben. „Als Mitglied eines regierenden Hauses," schreibt er, „will ich der Welt beweisen, wie sehr man irrt, wenn man glaubt, daß wir die Glücklichsten der Sterblichen seien. Daß wir finanziell gut dastehen, ist selbstverständlich; aber der Reichtum ist nicht die einzige Quelle irdischen Glückes. Man denke auch an die üblichen offiziellen Pflichten, die uns unsere Stellung auferlegt, und daß wir uns gerade deshalb von seiten der öffentlichen Meinung die schärfsten Kritiken gefallen lassen müssen. Das größte Glück, das man auf dieser Welt erlangen kann, ist ohne Zweifel die Liebe einer Frau, die freie Wahl der künftigen Gattin und ein glückliches Familienleben. Wir haben aber kaum ein Recht auf eine freie Wahl; in unseren Kreisen ist die Ehe nichts als eine Lotterie, und darum sind Fürstenehen nur selten glücklich." Der Roman beginnt irgendwo in Norddeutschland, in dem alten, einsamen Schlosse, in welchem der regierende Fürst Adolf mit seiner Gattin Luise und mit sieben Sprößlingen residiert. Die Schilderung des Hoflebens in diesem kleinen Fürstentume, das nicht mehr als 500 000 Einwohner zählt, ist höchst ergötzlich und mit allerlei sarkastischen Spitzen gegen die höfische Etikette gespickt. Es kommt dem Großfürsten überhaupt weit weniger auf die Darstellung der Erlebnisse seines Helden an, als auf die Schilderung der aufeinanderplatzenden Gegensätze zwischen Jahrhunderte alter Tradition und dem modernen Freiheitssehnen der jungen Prinzen. Mit Witz und Humor gibt der fürstliche Verfasser ein Bild von dem Marstall mit seinen 170 Pferden und von dem Hoforchester mit seinen 150 Musikern; dann erst beginnt er allmählich das langweilige Leben der sieben Kinder des Fürsten zu schildern. Die Erziehung der fürstlichen Kinder liegt vollständig in den Händen der Mutter, die ihre Aufgabe mit großer Gewissenhaftigkeit erfüllt. Für den Winter gilt folgendes Erziehungsprogramm: Die Kinder stehen um 6,30 Uhr auf, machen einen Spaziergang, frühstücken dann und haben darauf Unterricht bis Mittag; nun folgen Mittagbrot, militärische Uebungen, neuer Unterricht und ein knappes Abendessen; um 8,15 Uhr gehen die Prinzen todmüde zu Bett. Infolge dieser eintönigen Lebensweise werden die Kinder des Fürsten Adolf zwar gesund und kräftig, aber unglücklich. Prinz Franz, der vierte Sohn des Fürsten, ist der eigentliche Held des Romans, und zwar ein sehr sympathischer Held. Er wäre ein glücklicher Mensch, wenn er nicht ein Prinz von Geblüt, und wenn seine Frau Mama nicht gar so reich wäre und diesen Reichtum immer und überall ins Gewicht fallen ließe. Prinz Franz verliebt sich in die schönen Augen einer Prinzessin, die er auf einem Balle kennen gelernt hat; seine Mutter aber zwingt ihn, auf seinen Liebestraum zu verzichten. Traurig, gedemütigt und mutlos kehrt er zum Regiment zurück und flicht den Pflichten, die ihm seine hohe Geburt auferlegt. Die Enttäuschung, die er erlebt hat, verwandelt den flotten Lebemann in einen verschlossenen Weiberfeind. Er bricht alle Beziehungen zur Mutter ab und führt sieben Jahre lang ein fast klösterliches Leben. Eines Abends aber verliebt er sich auf einem Hofball in die Tochter eines Generals, die an diesem Tage zum erstenmal in die Gesellschaft eingeführt worden ist. Das schöne Mädchen erwidert die Liebe des Fürstensohnes, der sich in seiner Verliebtheit gebärdet wie ein Gymnasiast. Die strenge fürstliche Mutter zerstört aber mit rauher Hand auch dieses neue Idyll, und der Prinz muß eine Reise ins Ausland machen, auf daß er sich wieder auf sich selbst besinne. Nach drei Monaten aber kehrt er verliebter als je zurück. Er geht zum Vater des Mädchens und bittet ihn um die Hand seiner Tochter; er will auf alles verzichten: auf seine Titel, auf seinen Rang, auf seine Millionen. Der alte General hätte gegen die Heirat nichts einzuwenden, aber die Fürstin-Mutter läßt ihm garnicht Zeit zu einem bestimmten Entschlusse; auf ihre Veranlassung wird Prinz Franz für ein Jahr aus dem Lande verbannt. Der Roman, der von hier ab viel an Interesse verliert, schildert nun des Prinzen Reisen nach Paris, nach London, nach Montecarlo, seine Liebe zu der Tochter einer englischen Herzogin und dann seine Auswanderung nach England.

Landesbibliothek Oldenburg

Von Nordenham (über Hude): vormittags 7.42, 8.55, 11.13; nachmittags 1.07, 2.39, **2.51**, 6.24, **6.54**, 9.52.

Von Nordenham (über Loy): vormittags 7.46, 11.00; nachmittags 2.18, 5.43 (nur ab Brake), 9.28.

Von Wilhelmshaven: vormittags **6.56**, 7.52, 11.10; nachmittags 2.05, 5.15, 9.19, **10.44**, 11.50 (nur Sonntags, Himmelfahrt und Pfingstmontag).

Von Jever: vormittags **6.56** (nur an Werktagen), 7.52, 11.10; nachmittags 2.05, 5.15, 9.19, 11.50 (nur Sonntags, Himmelfahrt und Pfingstmontag).

Von Bockhorn: vormittags 7.52, 11.10; nachmittags 2.05, 5.15, 9.19, **10.44**, 11.50 (nur Sonntags, Himmelfahrt und Pfingstmontag).

Von Leer: vormittags **6.53**, 7.38, 11.14; nachmittags 1.42 (vom 16. Juni an), 2.02 (bis 15. Juni), **1.59** (vom 16. Juni an), 5.17, 9.08, **10.47** (vom 15. Juni an).

Von Neuschanz: vormittags **6.53**, 7.38, 11.14; nachmittags 1.42 (vom 16. Juni an), 2.02 (bis 15. Juni), 5.17, 9.08, **10.47** (vom 15. Juni an).

Von Ahlhorn, Essen, Quakenbrück: vormittags 7.49, 9.38; nachmittags 1.59, 4.24, 8.56.

Von Vechta, Lohne, Löningen und Osnabrück: vormittags 9.38; nachmittags 1.59, 4.24, 8.56.

Von Wildeshausen: vormittags 8.55; nachmittags 1.07, **2.51**, 6.24, **6.54**, 9.52.

Schnellzug-Zuschlag wird bei den folgenden von Oldenburg abfahrenden Zügen erhoben:

Nach Bremen 7.00 vormittags; 2.02 und 10.53 nachmittags.

Nach Wilhelmshaven 7.02 vorm., 2.57 und 7.00 nachmittags.

Nach Jever 7.02 vormittags.

Nach Leer 6.21 und 6.58 vorm., 3.00, 3.05 und 7.05 nachmittags.

Nach Neuschanz 6.58 vorm., 7.05 nachm.

Die übrigen von Oldenburg abfahrenden Züge sind zuschlagfrei.

Vermischtes.

Menschenopfer der „Teufelsjäger". Aus Newyork wird berichtet: In Nazareth, in Pennsylvanien, haben Fanatiker, die sich Teufelsjäger nennen, während einer ihrer geheimen Orgien ein sechsjähriges Mädchen namens Irene Smith „geopfert", d. h. ermordet. Die Eltern des Kindes und sein Oheim, ein gewisser Bachmann, sind verhaftet worden. Smith, der Vater des ermordeten Kindes soll sehr reich sein und wird von seinen Nachbarn als ein religiöser Fanatiker geschildert. Bachmann ist noch fanatischer; er wird beschuldigt, seinen Schwager Smith zur „Religion" der Teufelsjäger bekehrt zu haben. Was die Mutter des ermordeten Kindes betrifft, so soll sie geistig etwas zurückgeblieben sein und vollständig unter dem Einfluß ihres Mannes und ihres Bruders gestanden haben. Als Smith und Bachmann in die Sekte der Teufelsjäger eintraten, ließ sie sich von ihnen mitschleppen und wohnte fast willenlos allen Versammlungen der Sektierer bei. Jetzt beschuldigt sie ihren Bruder Bachmann der Ermordung des Kindes. Bachmann sprach fortwährend von blutigen Opfern, die, nach seiner Ueberzeugung, nötig wären, um die Menschheit von Sünden zu befreien. Diese Worte jagten der beschränkten Frau einen gewaltigen Schrecken ein, aber ihr Mann lachte sie aus und sagte, daß Bachmanns Worte nur symbolisch seien. „Jetzt aber weiß ich, was sie bedeuten," sagte die Frau vor dem Richter, „denn mein armes Kind ist in der grausamsten Weise hingemordet worden. Wenn ich auf das gehört hätte, was mir mein inneres Gefühl sagte, hätte ich das Kind zu Hause gelassen und es wäre noch heute am Leben. Mein Mann gab mir aber die feierliche Versicherung, daß die Versammlungen der Teufelsjäger ganz harmlos seien, und deshalb glaubte ich das Kind mitnehmen zu können. Die anwesenden Mitglieder der Sekte schienen mir alle verrückt zu sein. Sie waren von einer Art „Glaubenswut" befallen, tanzten und sprangen wie Besessene im Zimmer umher, zertrümmerten die Möbel und geißelten sich gegenseitig, um sich den Teufel aus dem Körper zu jagen. Einer von ihnen schrie plötzlich, daß der Teufel um mich herum springe. Nun stürzten sich alle auf mich, und in einem Nu war meine schöne seidene Bluse in Fetzen gerissen. In diesem Augenblick hörte ich meine Irene schreien; ich sprang voll Entsetzen auf, um ihr zu Hilfe zu eilen, aber eine Frau vertrat mir den Weg und sagte: „Es ist nichts, es ist nur ein weiteres Opfer, das wir darbringen; wir haben schon andere Hühnchen wie dies getötet, ohne viel Wesens zu machen." Da aber jetzt ein neuer, herzzerreißender Angstschrei ertönte, ließ ich mich nicht mehr zurückhalten und stürmte in das Nebenzimmer, in welches mein Bruder kurz vorher das Kind geführt hatte. „Der Teufel ist fort!" rief er mir entgegen. Von wahnsinniger Angst ergriffen, warf ich mich auf das Kind und schrie: „Du hast mir sie getötet, Mörder!" Ich wollte ihn niederschlagen, aber mein Mann stieß mich mit Gewalt zurück, indem er feierlich sagte: „Du darfst Dich den Beschlüssen der göttlichen Vorsehung nicht widersetzen!" In diesem Augenblick verlor ich die Besinnung und erwachte erst im Gefängnis aus der Ohnmacht." Das Kind war erdrosselt worden. Bachmann behauptet fest und bestimmt, daß es vom Teufel besessen gewesen sei und daß er es nur auf Verlangen des Himmels getötet habe. Da der frevelhafte Mord in der ganzen Gegend einen Sturm der Entrüstung erregt hat, fürchtet man, daß die Menge den Versuch machen wird, das Gefängnis zu stürmen und die Mörder zu lynchen; der Gefängnisturm wird daher von einem starken Aufgebot von Schutzleuten bewacht. Bachmann erklärte vor dem Polizeirichter, daß die Erbsünde noch nicht gesühnt sei, und daß er die Mission habe, die durch Adams und Evas Schuld befleckten Seelen reinzuwaschen. Glücklicherweise ist die Zahl der Teufelsjäger nicht groß. Sie pflegten ihre Versammlungen jedesmal an einem anderen Orte abzuhalten, aber man glaubt, daß sie jetzt, aus Furcht vor der Polizei, ihre orgiastischen Veranstaltungen ganz aufgeben werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Geht frisch und froh zur Schule."

Hamburg 28, Bahndamm 16 III., den 21. April 1907.

„Unser jetzt 8½ Jahre alter Sohn Arthur machte uns viele Jahre hindurch Sorge, denn trotz bester Pflege wollte der Junge, welcher durch eine Lungenentzündung, die sich bald nach der Geburt einstellte, sehr zurückgekommen war, gar nicht gedeihen. Der Appetit fehlte gänzlich, und der Knabe zeigte gar keinen Lebensmut. Der längere Gebrauch von Scotts Emulsion erst schaffte hierin Wandel, indem sich Appetit und Aussehen des ehedem matt und müde aussehenden Jungen in erstaunlich kurzer Zeit besserten, so daß er heute frisch und froh mit seinen Altersgenossen zur Schule geht. Wir werden natürlich mit der Anwendung Ihrer ausgezeichneten Scotts Emulsion fortfahren."

(gez.) G. A. Strauß.

Dieser kräftigende Einfluß von Scotts Emulsion auf das Befinden des Knaben läßt sich leicht verstehen, wenn folgendes in Betracht gezogen wird: Scotts Emulsion wird nur aus dem allerbesten Lebertran zubereitet, der aus den Lebern von Dorschen gewonnen wird, die in der Nähe der Lofoteninseln (Norwegen) gefangen werden. Dieser Tran wird dann im Scottschen Verfahren in kleinste Tröpfchen zerteilt und dadurch auch für einen geschwächten Organismus so vollkommen leicht verdaulich gemacht, daß jeder einzelne Bestandteil seines außergewöhnlich reichen Nährstoffes dem Körper direkt zugeführt wird. Man achte stets auf unsere Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch —, die allein die volle Garantie für diese Vorzüge bietet.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster crab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 198,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Essenz mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Van Houten's Cacao

Qualität und Aroma in höchster Vollendung. Sparsam im Gebrauch

Grosse Auswahl in **Haus- u. Wirtschafts-Schürzen, Servier-Schürzen, Tändel-Schürzen, Grossen schwarzen Schürzen, Knaben- und Mädchen-Schürzen.**

G. Boyksen, Langestr. 80.

Verkauf von **Wiesenländereien.**

Osternburg. Aug. Dählmann Erben in Osternburg wollen die ihnen gehörigen **Wiesenländereien** im Buschhagen, groß 1 ha 12 ar 17 qm öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuer Verkaufstermin ist angesetzt auf **Mittwoch, den 6. Mai d. Js., nachm. 5 Uhr,** in **Gust. Frohns** Gasthaus hierselbst, Bremerstraße.

Kaufliebhaber laden ein mit dem Bemerken, **daß der Zuschlag auf das Höchstgebot jedenfalls erteilt wird.**

Georg Maas & Hinrichs, Auktionatoren.

Jaderberg. Sterbefallshalber habe ich auf möglichst bald eine **Köterei** mit 4 Jück **Gras- und Ackerland** zu verpachten. Das Grünland ist mit Klei überfahren.

G. Claus, Aukt.

Rastede. Eröffnung des Scheck-Verkehrs Rasteder Bankverein.

H. zur Windmühlen.

Am Dienstag, den 5., Mittwoch, den 6., und Donnerstag, d. 7. Mai, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend werden **Kurwickstraße 33** übernommene Warenbestände, darunter der Restbestand eines **Konkurslagers für die Hälfte** des früheren Ausverkaufspreises gegen Barzahlung verkauft.

Vorrätig sind: Herrenstrohhüte, Knabenstrohhüte, Herren-Sommermützen, Herrenfilzhüte, Herrenmützen, Knabenmützen, wollene und baumwollene Damenkleiderstoffe, Blusenreste, Rockstoffe, Sommerstoffe, Gardinen, Spachtelborden usw. Ferner: Kinderanzüge, Herrenhosen, bunte Herrenwesten, Leibchenhosen, Normalhemde, Hosenträger und Taschentücher.

G. Bruns.

Damen- und Kinder-Garderoben werden nach neuestem Schnitt prompt und zu mäßigen Preisen angefertigt. — Jede Anfertigung binnen 14 Tagen.

Frau Pund, Damenkonfektion, Haarenstr. 11, oben.

Eichen-Herrenschreibtisch billig zu verk. Humboldtstr. 21.

Verpachtung einer Schmiede.

Kreyenbrück. Die Witwe des weil. Schmiedemeisters **H. Teebken** daselbst will das von ihrem weil. Ehemann betriebene **Schmiedegeschäft** **an einen tüchtigen Schmied zu sofortigem Antritt verpachten.**

Die Handwerksgeräte sind vollständig, auch sind die für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Maschinen vorhanden.

Einem strebsamen Manne bietet sich hier Gelegenheit, eine Existenz zu gründen und kann Pächter Wohnung im Hause der Verpächterin erhalten.

Liebhaber wollen sich an uns wenden.

Georg Maas & Hinrichs, Auktionatoren.

Spezial-Kartoffeldünger empfiehlt **Gustav Wiemken.**

Nachfuge.

Zwischenahn. In **L. Hullmann's** Verkauf am **6. Mai d. J.** kommen noch **3 nahe am Kalben stehende Quenen** mit zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Ein Damenrad zu verkaufen.

Rastede. **H. H. Zung.**

Lehmden b. Hahn.

Beckmann's Schnell-Dampf-Waschmaschine, ein Schlager ersten Ranges. 2 Jahre Garantie.

Ohne jegliche Vor- und Nachwaschung wäscht Beckmann's Schnell-Dampf-Waschmaschine die schmutzigste Wäsche vollständig rein. — **Jede Maschine 8 Tage zur Probe.**

Ad. Kleemann

Landwirte die **Hederich (Kiddick)** in ihren Ländereien haben bitten wir bei uns anzufragen, welche Landwirte in Ostfriesland und Jeverland schon **Hederichspritzen** in Betrieb haben.

Wittmund. Wilken & Berger.

Zu kaufen gesucht gut erhalt. **Küchenschrank** mit o. ohne Aufs. Offerten mit Preis unter V. 400 Filiale, Langestraße 20.

Blütenhonig, garantiert rein, — à Glas 1.20 M, — 4 Pfund für 3 M.

F. Bernutz, Hoflieferant Gaststraße 25.

Packkisten zu verkaufen. **Warenhaus Gebr. v. Wien,** Langestr. 6.

Gut erhaltenes **Fahrrad** und ein junger **Hofhund** zu verkaufen. Näheres **Harmonie, Osternbg.**

Wirtschaft, kleine, sehr gutgeh., m. Kegelbahn, am Marktplatz belegen, billig mit 8—10000 Mk. Anzahlung. Näh. **Paradies, Bremen,** Feldstr. 85.

Kolonialw.-Geschäft an best. Lage, sichere Existenz, 100 Mk. Tageskasse, billig mit 1500—2000 Mk. Anzahlung. Näh. **Paradies, Bremen,** Feldstr. 85.

Prima Speisewurzeln und Futterwurzeln empfiehlt billigst **F. Fuge,** Kurwickstraße 36. Fernsprecher 243.

Zu verkaufen ein gutes weißes **Wollkleid.** Hochhauserstraße 9 a.

Zu verkaufen: 1 neuer 4sitziger Dogcard, 1 gebr. Selbstfahrer, 1 „ 12sitziger Braekwagen, 1 „ Sommerwagen, 1 neuer Ackerwagen zu billigen Preisen.

Peter Strahl, Donnerschwee.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre u. Hautkrankheiten sowie Flechten behandelt ohne Berufsstör. n langj. Erfahrung **Fr. Berwald jr, Oldenburg,** Haarenesch. 22 e.

Warnung!

Jedes eigenmächtige Holen von Forstpflanzen aller Art, Weihnachtsbäumen und Korbweiden aus meinem Busche werde ich fortan nicht länger dulden und sofort zur Anzeige bringen.

Beckhausen. Diedr. Oltmanns.

Kräftige **Gemüse- u. Blumenpflanzen** Handelsgärtner **Rohlf,** Blumenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Futterreis,
Küchenfutter, empfiehlt sackweise und im Anbruch billigst
Paul Danckwardt.

Prima Heringe,
à Dutz. 30 und 55 ₰, so lange Vorrat reicht, bei
Paul Danckwardt.

Futtermehl,
100 Pfd. m. S. 6½ ℳ,
Leinmehl,
100 Pfd. m. S. 8½ ℳ,
empfiehlt
Paul Danckwardt

Altenhuntorf.
Den wegen seiner **vorzüglich guten Nachzucht** rühmlichst bekannten **Anoeldsprämienhengst**

„Antonius"
V.: Angpr.-Hengst „Asmar" aus der mit der 1. Staatspr. ausgezeichneten Stute „Calma", diese v. Präm.-Hengst „Matador" a. d. Präm.-Stute „Corde", empfehlen wir zum Decken.
Deckgeld 40 Mk., güst 10 Mk. Stallung und Weide ist vorhanden.
Allmers & Haase.

Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.
In Glas- u. Blech-**Flaschen** à 10, 20, 30, und 50 Pfg.
Ueberall zu haben.
Fabrikanten: Lubszynsky & Co. Berlin NO.

Solidaria-Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 20—40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 8—10, Reiserräder bei Barzahlung von M. 56 an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 48

Frauen!
Bei **Regelstörungen** sind meine Tropfen **„Frauenwohl"** (D. R. G. M. z.) von sich. garant. unschädl. Wirkung. (Best.: Dest. Fl. Ant. n.) Preis 3,00 Mk. Sofort. diskr. Versand nur durch **Apothek. Grethen., Cassel,** grüner Weg 8. 14

B. Haßfurther, Ofener Chauss. 2, empf. s. z. a. vork. Gartenarbeit.

Kleiderschränke
von 27.— ℳ an,
Vertikows
von 33,50 ℳ an,
Sofas
von 42.— ℳ an,
Salontische
von 12.— ℳ an,
Kaffeetische
von 9.— ℳ an,
Rohrstühle
von 3,10 ℳ an,
Spiegelschränke
von 19.— ℳ an,
Spiegel
mit geschliffenem Glas von ℳ 6.— an,
Kommoden
von 20.— ℳ an,
Lehnstühle
von 5,50 ℳ an,
Bettstellen
mit Muschelaufsatz von 18.— ℳ an,
Waschtische
von 6.— ℳ an,
Matratzen
mit Sprungfedern von 18.— ℳ an,
Küchenschränke
von 17.— ℳ an,
Küchentische
von 6.— ℳ an,
Küchenstühle
von 2.— ℳ an.
Ausführliche Preisliste auf Wunsch franko.
Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.
Möbel-Magazin
A. Claussen,
Häusingstrasse
am Markt.

Wohne jetzt Nadorsterstr. 33.
Paul Voigt, Lohndiener.

Bleibe auch den Sommer über hier und erteile Gesang- u. Klavier-Unterricht etc.
Kapellmeister Ph. Stahl,
Achternstr. 11 I.

Eschen-Pflanzheister,
2½ Meter hoch, verschulte Fichten, ½ Meter hoch, räumungshalb. billig abzugeben.
Baumschule Fünfinden,
Ofenerchaussee 9.

Motorräder
gebraucht, gut erhalten u. tadellos funktionierend, bereits von ℳ 150.— an.
Oldenburg i. Gr. C. Besecke.

F N-Motorräder
Vierzylinder 4 HP. und leichte 2 HP. Prospekte auf Wunsch.
Oldenburg i. Gr. C. Besecke,
General-Vertrieb.

Zwischenahn.
Erhalte in den ersten Tagen eine Ladung
besten Weißkalk,
wovon ich noch etwas abgeben kann.
J. Röben.

Elegante Pferdegeschirre,
Zweispänner, Einspänner, Dogcart, sowie **einfache** empfiehlt
Joh. Tjaden,
Oldenburg. Staustr. 8.

Brennabor
Preisverzeichnis kostenlos.
Nur prima Pneumatike und teuerstes Rohmaterial werden zum besten deutschen Rade „Brennabor" verwendet.

Vertreter: Robert Kruse u. M. L. Reyersbach

Dr. Thompson's Seifenpulver

spart
Arbeit, Zeit, Geld.
½ ℔ Paket **15** Pfg.

Sofas, Bettstellen
u. Matratzen sehr bill. Aufpolstern v. Möbeln, Möbelstoffen 2c. **Fied,** Jakobistr. 4b (Pferdem.).

Superphosphat,
Ammoniak-Superphosphat, Spezialkartoffeldünger, Schwefelsauren Ammoniak, Guano, Chilisalpeter, Thomasmehl u. Kainit
empfiehlt
Heinr. Willers, Ofen.

Joh. Schoe, Kochfrau,
Wallstraße 20, 2. Etage.

Nur eigene Fabrikate
Feinst. Material. Exakte Arbeit. Bill. Preise. Alle Fahrrad-Zubehör- und Einzelteile. Katal. frei. Wiederverkäuf. gesucht.
Fahrrad-Fabrik Kottbus.

Locken haltbar und hübsch, die nicht aufgehen, erzielen Sie nur mit **Dr. Kuhns Lockenerzeuger „Sadulin" 60, 80, 1.—, Pomade-Sadulin 1.—. Man verlange nur Sadulin echt von Frz. Kuhn, Parf., Nürnberg. — Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.**

Frauenleiden
Störungen, Rat, sichere Hilfe.
Frau Kurth, Hebamme, **Berlin** Krautstr. 47, Stfl. 1, r.

Frauen!
Wenn Sie leidend?
so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp.erb.) Spezialbehandlung:
Frauenleiden.
Einige von vielen Hundert Danksagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen". — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal Ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung." — Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme." [B1333

Wer seine **Frau lieb** hat u. vorwärts kommen will, lese Dr. Henkels Buch: **„Ehe ohne Kinder"** gegen nur 50 Pfg. in Briefm. **O. Linser,** Verlag, **Berlin-Pankow 76.**

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung
Berwald senior,
Oldenburg, Gottorpstraße

Frauen! Regelstörung!
Kaufen Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Geisha". Warenzeichen 85252. Bestell. Japan ebl. Romey Fulo, zahlreiche Dankschreiben. Nur echt in verschl. Schachtl. Gegen Einsendung von ℳ 3,— franko.
Altmann & Co., G. m. b. H., Halle a. S. 98.

Schwache Männer
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortisin" nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Garantiert unschädlich. Nähere Auskunft gratis.
K. Schünemann, Berlin 151,
Friedrichstr. 5.

Holle.
Am 2. Pfingsttage:
Vogelschießen
Garten-Konzert
mit nachfolgendem
Ball
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Wichmann.
Anfang des Schießens pünktlich 2 Uhr.

Lintel.
Am Sonntag, den 17. Mai:
Einweihungsball,
wozu freundlichst einladen
F. Ohe u. H. Peters.

Huder Schützen-Verein
Unser diesjähriges
Schützenfest
soll am
14. und 15. Juni
gefeiert werden.
Wegen **Budenplätze** wende man sich an Kaufmann **H. Röben**

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Lose Haupt- u. Schlußziehung 6. Mai bis 3. Juni.
1/10 1/8 1/4 1/2 1/1
à ℳ 20 25 50 100 200
(Porto u. Bestellgeld nach auswärts 15 ₰) sind noch zu haben.
Otto Wulff, Königl. Lott.-Einnehmer, **Oldenburg,** Bahnhhofstr. 18.

Bestes alkoholfreies Erfrischungs-Tafel-Getränk
Sinalco
Gesetzl. geschützt
Unter Controlle von Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul
Verkauf jährlich 100 Millionen Fl.
Niederlage in Oldenburg:
D. G. Lampe, Langestr.

Alle Sorten deutsche u. englische
Kohlen,
Koks und Briketts
offerieren wir in bester Qualität zu billigsten Sommerpreisen. Besonders weisen wir auf die absolut rußfreie und lagerfeste Salonkohle hin.
Tormann & Co.
Nikolausstraße 10.

Königl. Preuß. Staats-Lotterie.
Hauptziehung 6. Mai bis 3. Juni.

Original-Lose	Ganzes	Halbes	Viertel	Achtel	Zehntel
	200 ℳ	100 ℳ	50 ℳ	25 ℳ	20 ℳ

zu haben bei
Georg Siefken, Oldenburg,
Königl. Pr. Lotterie-Einnehmer, **Gottorpstr. 11.**

Wie man Männer fesselt.
Dieses **hochaktuelle** Buch von Charlotte von Charoi-Delivreur, welches soeben erschienen, ist von ganz **unschätzbarer** Bedeutung für **Frauen** und **solche** die es werden wollen.
Preis Mk. 3,50 gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Zu bez. d. d. Firma
L. Laaser & Co., Kom.-Ges., Berlin 35, Friedrichsstr. 196.

Eiserne Bettstellen
in
größter Auswahl.
Polster-Matratzen
Patent-Springfeder-Rahmen

Polster-Bettstellen
Eiserne Waschgestelle und Tische.
Fernsprecher 523.
Langestr. 21. Achternstr. 65.
B. Fortmann & Co.

Rechtsschutzstelle für unbemittelte Frauen,
Julius-Mosenplatz 1.
Sprechstunden jeden Donnerstag nachmittag von 4½—6 Uhr.

Zu verk. 1 Treppe, 10 Stufen, gr. Graustein, Türschwelle, Kleiderschrank, Sofa, gr. Tisch, mehr. Bilder. Näh. Gart.str. 25a

Zu verkaufen ein fast neues gut erhalten. Einspännergeschirr mit Hintergeschirr.
Staustraße 8.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 124 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 5. Mai 1908.

Die Berliner Mastvieh-Ausstellung,

die am 5. bis 7. Mai stattfindet, wird von Oldenburgern in der Abteilung Kälber und Schweine reich beschickt, und zwar von den 5 Ausstellern August Hepp, Oldenburg, Carl Rave daselbst, Ferd. Rave daselbst, W. Schütte daselbst und J. Schwabe Söhne, Wildeshausen.

Bei der Ausstellung von 135 Kälbern sind von Oldenburgern 39 Kälber ausgestellt, also fast der dritte Teil. An Schweinen sind von 121 Nummern 23 Nummern aus Oldenburg, also der fünfte Teil. In den Einzelklassen sind folgende Aussteller und Züchter beteiligt:

a) Kälber. 1. Kälber, nicht voll zwei Monate alt: Aug. Hepp, Züchter H. Köhler, Hengstlage; derselbe, von H. Stigge, Bissel bei Großenkneten; derselbe, von H. Lueken, Ahlhorn; derselbe, von W. Oltmann, Ahlhorn; Carl Rave, von Kasemekat-Gerad bei Neerstedt; derselbe, von B. Steffen, Neerstedt; Ferd. Rave, von H. Cordes, Ahlhorn; W. Schütte, von K. Bahrs, Adelheide.

2. Nicht voll dreieinhalb Monate alt: Aug. Hepp, von H. Pieper, Hengstlage bei Huntlosen; derselbe, von H. Lueken, Hellbusch bei Großenkneten; derselbe, von J. F. Bolling, Höven bei Sandkrug; derselbe, von B. Engelmann, Hengstlage; derselbe, von F. Tabke, Döhlen; J. Schwabe Söhne, selbst gemästet; dieselben, von Twiesel, Kemphusen.

3. Dreieinhalb bis viereinhalb Monate alt: Aug. Hepp, von J. Wilking, Bloherfelde; derselbe, von J. Pargmann, Wardenburg; derselbe, von Ww. Schütte, Hengstlage.

4. Doppelleender, nicht voll zwei Monate alt: Aug. Hepp, von Diedr. Bohlen, Moorhausen bei Altenhuntorf; derselbe, von Aug. Schütte, Ahlhorn; derselbe, von Fr. Spradau, Döhlen; Carl Rave, von D. Brockshus zu Brockshus; W. Schütte, von Chr. Strodthoff, Adelheide.

5. Doppelleender, zwei bis nicht voll dreieinhalb Monate alt: Aug. Hepp, von F. Seeger, Bissel; derselbe, von Joh. Haar, Wardenburg; derselbe, von Heinr. Düßmann, Stelle; derselbe, von Wirt Wultzen, Ahlhorn; W. Schütte, von Fr. Kayser, Schlutter; derselbe, von B. Buschmann, Holzkamp; J. Schwabe Söhne, von Schwarting, Havekost; dieselben, von Menkens, Stukenborg; dieselben, von Wolkebuhr in Rotenhause.

6. Doppelleender, dreieinhalb bis viereinhalb Monate alt: A. Hepp, von Heinr. Düßmann, Stelle; derselbe, von W. Selge, Wardenburg; derselbe, von A. H. Saalfeldt in Sage; W. Schütte, von B. Rüsselmann, Ganderkesee; derselbe, von J. Springmann, Adelheide; derselbe, von H. F. Wessels, Adelheide.

b) Schweine. 1. Schweine, nicht voll 7 Monate alt (Brat- und Delikateßschweine): Aug. Hepp, von J. Schmidt, Westerburg; derselbe, von H. Garms, Wardenburg; Ferd. Rave, von Garnholz zu Garnholz; W. Schütte, von Joh. Hilbers, Etzhorn; derselbe, von J. Hilbers daselbst; J. Schwabe Söhne, von Brand, Hengsterholz.

2. Schweine, von 7 Monaten bis nicht voll 11 Monate alt: Aug Hipp, von Georg Bruns, Horst bei Großenkneten; derselbe, von Joh. Helmers, Heidkamperfeld; Carl Rave, von W. Oltmann, Ahlhorn; Ferd. Rave, von Garnholz zu Garnholz; derselbe, von Georg Brand, Hestern; J. Schwabe Söhne, von den Ausstellern gemästet.

3. Schweine, über 11 Monate bis nicht voll 15 Monate alt: Aug. Hepp, 3 Schweine von Friedrich Willers, Sage; W. Schütte, 3 Schweine von J. Lohmüller, Rodenkirchenerwurp.

Einzeltiere: Aug. Hepp, von W. Hasselhorst; derselbe, von H. Wulzen, Ahlhorn; derselbe, von H. Sparkuhl, Ahlhorn; W. Schütte, von D. Menkens, Hengsterholz; derselbe, von Ant. Müller, Absen; derselbe, von H. Weser, Rodenkirchen.

4. Einzelne Schweine, 15 Monate alt und älter: Aug. Hepp, von H. Lueken in Ahlhorn.

Bei dem ausgestellten Großvieh ist die Oldenburger Rasse wieder in guter Anzahl vertreten, wenn auch nicht so stark wie in Cöln.

Der Landwirtschaftsminister a. D. von Podbielski hat eine Reihe von Versuchstieren bei den Schweinen ausgestellt.

Seeamt Brake.

X. Brake, 2. Mai.

Vorsitzender Amtsrichter Ricklefs; Beisitzer Kapitän Ammermann und Kapitän Gollin aus Brake, Kapt. Schumacher-Oldenburg und Hafenmeister Ulfers-Varelerhafen. Reichsk. Kontreadm. z. D. Lilie aus Oldenburg. Zur Verhandlung standen zwei Fälle.

Zusammenstoß.

1. Am 18. April, abends nach 10 Uhr, war der Schleppdampfer „Midgard“, Eigentum der Deutschen Seeverkehrs-A.-G. in Nordenham, 1907 aus Stahl erbaut, damit beschäftigt, einige Leichter der Gesellschaft vom Nordeshamer Pier zu bugsieren. Dabei kollidierte er mit dem von Bremerhaven kommenden Schlepper „Unterweser 3“. Auf „Unterweser 3“ hatte man beobachtet, wie „Midgard“ quer vor seinem Bug über nach dem Pier legte. „Unterweser 3“ versuchte nun mit voller Fahrt hinter „Midgard“ herumzukommen, als dieser plötzlich mit voller Fahrt, ohne ein Zeichen zu geben, rückwärts fuhr, quer ins Fahrwasser hinein. Um frei zu kommen, wurde nun auf „Unterweser 3“ das Ruder BB. gelegt, in demselben Augenblick aber erfolgte auch schon der Zusammenstoß. „Unterweser 3“ wurde von dem Heck des „Midgard“ an Steuerbord zwischen Maschine und Kessel schwer getroffen, Verschanzung, mehrere Außenplatten, Spanten und Decksbalken waren gebrochen und die Aufbauten zusammengedrückt. Da jedoch die Schäden oberhalb Wasser lagen, konnte „Unterweser 3“ ohne Hilfe nach Hammelwarden zur Reparatur fahren.

Nachdem der Reichskommissar den Unfall auf den mangelnden Ausguck an Bord des „Midgard“ zurückgeführt, gab das Seeamt folgenden Spruch ab: Am 18. April 1908, etwa 10¾ Uhr abends, hat bei Nordenham ein Zusammenstoß zwischen dem weseraufwärts fahrenden Schleppdampfer „Unterweser 3“ und dem mit Leichtern manövrierenden Schleppdampfer „Midgard“ stattgefunden, wobei der erstere schwer beschädigt wurde. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß auf dem Dampfer „Midgard“ nicht genügend Ausguck gehalten wurde, bevor er mit voller Kraft rückwärts und quer ins Fahrwasser hineinlief. Die Führung des „Unterweser 3“ trifft kein Verschulden.

Ertrunken.

2. Am Abend des 13. April v. J. wollte sich der Schiffskoch Ahlers zusammen mit dem Maschinisten an Bord seines Schiffes, des im Fischereihafen zu Nordenham liegenden Fischdampfers „Braunschweig“, begeben. Infolge eines Versehens bestieg Ahlers die Leiter, die zu dem unmittelbar hinter der „Braunschweig“ vertaut liegenden Fischdampfer „Brandenburg“ hinabführte. Ahlers stürzte von der Leiter ab und fiel etwa 6 Meter tief in den Hafen. Der Unfall war sofort bemerkt worden, die Rettungsversuche hatten jedoch keinen Erfolg; erst am folgenden Morgen fand man die Leiche, die am Kopfe eine schwere Wunde zeigte. Der Spruch des Seeamtes in dieser Sache lautet übereinstimmend mit den Ausführungen des Reichskommissars:

Am 13. April 1907, etwa um 9 Uhr abends, ist im Fischereihafen zu Nordenham der Schiffskoch Heinrich Karl Ahlers, als er im Begriff stand, vom Pier an Bord des Fischdampfers „Brandenburg“ zu gehen, von der Leiter abgestürzt und trotz sofortiger Rettungsversuche nicht gerettet worden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Verunglückte einen Fehltritt machte. Ein Verschulden der Schiffsführung oder anderer dritter Personen kommt nicht in Frage.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Erhöhung der Hundesteuer.

Die Hundesteuer soll erhöht werden! Grund: Weil alles teurer geworden ist!!! Der Stadtrat hat zwar zu dieser Begründung gelacht, wer sich aber für unsere städtische Verwaltung näher interessiert, weiß, daß derartige Bemerkungen aus dem Munde des Vorsitzenden des Stadtrats garnicht lächerlich zu nehmen sind. Der Brei wird eingerührt, und ausessen muß ihn der Zahler! Herr Ramsauer will die Hunde nach der Größe besteuern. Wäre über diesen Vorschlag gelacht, und zwar recht herzlich, so hätten wir dies verstanden, denn ihm fehlt jedenfalls jede praktische Begründung. Die Zahl der Hunde soll nach Ansicht unseres Stadtoberhauptes eingeschränkt werden. Glaubt und will der Herr Oberbürgermeister dies wirklich? Praktische Erfahrungen haben das Gegenteil bewiesen! Und dies soll unserer Ansicht nach auch hier erreicht werden, denn mehr Geld ist der wahre Grund, und dieser würde nicht erreicht, sobald die Hunde weniger würden. Daß die Anlagen durch Hunde beschädigt werden, geben wir zu; aber werden solche nicht auch durch Kinder beschädigt? Will man deshalb etwa eine Kindersteuer einführen? Wer Schaden macht, muß Schaden bessern! Wenn Fixköter die Anlagen beschädigen, so bestrafe man die Besitzer, aber wegen einiger die Allgemeinheit mit einer höheren Steuer belegen, ist jedenfalls kein sinngemäßer Ausweg. Nach Herrn Ramsauer sollen große Hunde mehr Steuer als kleine bezahlen; diese Steuer wäre gerade das Gegenteil von gerecht. Die großen Hunde sind zum überwiegenden Teile Jagdhunde, deren Besitzer aus eigenem Interesse sorgsam auf ihre Tiere achten und sie nicht wild umherlaufen lassen, während gerade die kleinen Kläffer, Fixköter, denen morgens nur die Haustür geöffnet wird, bei ihrem herrenlosen Umhertreiben alles zerkratzen usw., usw. — Zudem werden die Besitzer von Jagdhunden sowieso schon doppelt besteuert, einmal durch Jagdkartengebühr und zweitens durch Hundesteuer. Die Hunde sollen lästig sein, deshalb höhere Steuer! Belästigt ein Köter, der 25 Mark Steuern bezahlt, etwa weniger als einer für 15 Mark? Die neuen Kandelaber in der Langenstraße belästigen auch, aber weil sie einmal bewilligt sind, bleiben sie stehen!!! Die Menschengruppen jeden Abend auf den Bürgersteigen der Langenstraße belästigen seit Jahren fortlaufend; trotzdem ist ihnen bisher noch keine Stehsteuer auferlegt worden! Man sieht, alle angeführten Gründe sind unberechtigt, da sie keine Besserung schaffen. Der wahre Grund ist, mehr Geld will man haben, an eine Verminderung der Hunde glaubt man nicht, dann soll man aber auch den Mut besitzen, dies offen zu bekennen. Es ist in letzter Zeit in Oldenburg durch verschiedene Maßnahmen schon genug Unzufriedenheit geschaffen, warum also noch weitere hervorrufen, wenn nicht einmal ein nennenswerter Nutzen für die Stadt herauskommt.

Pn.

Der große Diebstahl in der Münze.

Erzählung von Jens Z. Kielland.

5) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, das ist nicht richtig. In den letzten zweieinhalb Jahren hat jede Woche etwas gefehlt. Aber ein paarmal ist es vorgekommen, daß es nur ein paar Pfund waren, — sonst hat es sich immer um 10 bis 12 Pfund gehandelt.“

„Haben Sie Rechenschaft darüber geführt?“

„Selbstverständlich.“

„Wollen Sie mich Ihre Aufzeichnungen sehen lassen?“

„Warum nicht, da Sie die Geschichte einmal kennen. Aber ich habe sie nicht bei mir, sie liegen zu Hause. Morgen können Sie sie bekommen — ist das früh genug?“

„Danke, das ist ausgezeichnet.“

Hansen ging allein nach seinem Teehaus, und nachdem er ein solides Frühstück verzehrt hatte, schrieb er folgendes lakonische Billett:

„Es erweist sich als notwendig, daß ich Einsicht in die drei letzten Jahrgänge des Pförtnerjournals erhalte.“

Er adressierte den Brief wie gewöhnlich an seinen Freund, den Pförtner in der Market Street 48 und steckte ihn auf dem Rückweg nach der Münze in den Briefkasten.

Am nächsten Tage erhielt Hansen Noddles Notizen, und als er abends nach Hause kam, saß dort eine alte Frau mit einer Reisetasche und wartete auf ihn.

„Vom Pförtner Market Street 48!“ sagte sie und knickte ehrerbietig.

Er führte sie in sein Zimmer, wo sie drei dicke Protokolle aus der Reisetasche zog.

„Ich sollte Ihnen sagen, Sie möchten die Bücher so kurz wie nur irgend möglich behalten, Sir. Wenn es sich irgendwie machen ließe, sollte ich hier warten, bis Sie fertig wären.“

„Ich hoffe, die Sache ist im Verlauf einer Stunde getan. Bitte, setzen Sie sich so lange hier auf den Stuhl vorm Kamin.“

Er schlug Noddles Aufzeichnungen auf und machte sich mit den drei Protokollen zu schaffen. Es verging eine Stunde, es vergingen zwei Stunden, ohne daß die alte Frau ein Zeichen von Ungeduld von sich gab.

Endlich schlug er die Bücher zu und gab sie ihr unter vielen Entschuldigungen, daß er sie so lange habe warten lassen, zurück. Und vermutlich war er zufrieden mit dem, was er gefunden hatte, denn er gab ihr ein Goldstück als Trinkgeld und leuchtete ihr eigenhändig über den Gang und die Treppe hinunter.

5.

Dean konnte recht haben, wenn er von der grabesstillen Atmosphäre in der 5. Abteilung sprach, denn es herrschte wirklich eine Stimmung darin, als ob der alte Stiggins umginge.

Am Freitag nach Stiggins Tode machte sich Hansen wie gewöhnlich daran, den Abfall für die Schmelze zu wägen.

Noddles hatte ihm diesmal, sei es aus Vergeßlichkeit oder einem anderen Grunde, kein Geld gegeben, und als er Phillips bat, bei der Wägung zugegen zu sein, willfahrte der ihm mit einem nicht mißzuverstehenden Achselzucken.

Alles ging wie sonst vor sich; Hansen addierte die einzelnen Posten, und als er fertig war, fragte Phillips in leichtem Ton:

„Es stimmt also?“

„Nein, nicht ganz. Es fehlen 95,28 Gramm.“

Und so war es! 12 vollwichtige Pfund Sterling fehlten, ganz wie in alten Tagen.

Dieses Faktum brachte wieder einmal die 5. Abteilung in die größte Aufregung, wirkte im übrigen aber höchst verschieden auf die einzelnen.

Am meisten war Phillips aus dem Gleichgewicht gebracht. Die Bestürzung, die er nicht verbergen konnte, zeigte deutlich, daß er glaubte, die Angelegenheit habe mit Stiggins Tod ihren Abschluß gefunden.

Die anderen dagegen triumphierten geradezu, und obgleich, streng genommen, nicht eigentlich ein Grund vorhanden war, sich zu freuen, so sahen doch alle aus, als ob sie von einer Last befreit wären.

Hansen war auch wohl zufrieden, aber aus anderen Gründen.

In den nächsten acht Wochen ging alles genau so zu, wie vor Hansens Anstellung, nur mit dem kleinen Unterschied, daß jetzt nie weniger als 12 Pfund Sterling fehlten, aber auch nie mehr.

Es schien, als sei diese Summe aus irgendeinem Grunde das Maximum für den Diebstahl einer Woche, und gleichzeitig sah es so aus, als bemühe sich der unternehmende Dieb so weit wie möglich, die drei Wochen wieder einzubringen, die er hatte opfern müssen, um Stiggins zur Verzweiflung zu bringen.

Diese acht Wochen waren eine schlimme Zeit für Hansen. Er fühlte sich immer sicherer, daß er auf der richtigen Spur war, und je mehr er sich in den mystischen Vorgang, wie das Gold vor seinen Augen verschwinden konnte, vertiefte und über die Erklärungen, die überhaupt möglich waren, nachdachte, um so mehr befestigte sich eine Theorie bei ihm — eine phantastische Theorie allerdings, voll von unerklärlichen Punkten und Lücken, aber doch eine Theorie, nach der er arbeiten konnte.

Er warf sich daher auf das erste Problem, das ihm seiner Meinung nach den Weg versperrte. Das war der Wägeapparat zwischen der 4. und 5. Abteilung. Konnte er beweisen, daß damit etwas nicht in Ordnung war, so war der Sieg halbwegs sein.

Diese Wage war in einem kleinen Raum mit holzverkleideten Wänden aufgestellt, der zwischen beiden Abteilungen gelegen war und Hansens Privatarbeitszimmer bildete. Wenn gewogen wurde, war entweder der Assistent von der 4. Abteilung oder Phillips zugegen.

Hansen war mit seiner Wagen und ihrer Behandlung vertraut und benutzte jeden freien Augenblick, die, mit der er zu arbeiten hatte, auf alle Arten, die ihm geläufig waren, zu probieren und zu untersuchen. Aber das einzige, was er entdeckte, war, daß er kaum jemals einen so empfindlichen Apparat angetroffen hatte. Ein langer Stahlzeiger bewegte sich an einer Skala entlang und der Ausschlag wurde durch ein Fernrohr abgelesen. Die ganze Einrichtung war auf einer Fußplatte von Mahagoni aufgestellt und diese wiederum ruhte auf einem steinernen Sockel. Die Wage war außerdem in einen Glaskasten eingeschlossen, damit kein Luftzug die Wägung stören könnte.

Geduldig und aufmerksam beobachtete er seinen Ap-

Landesbibliothek Oldenburg

F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.

Dynamowerk FLG Frankfurt a/M.

Zweigniederlassung **Hamburg.**
Hohebleichen 28.

Bau- u. Ausführung kompl. elektrischer **Licht- u. Kraftanlagen.**

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate

Neueste Modelle aller mod. Typen, sowie alle Jtensilien zu mässigsten Preisen.

Grammophone

garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.
Automaten, Phonographen mit Hartgusswalzen.

Zithern aller Art,

Saiten-Instrumente, Violinen Mandolinen, Guitarren, Harmonikas

Musikwerke

selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit auswechselbaren Metallnoten.

Goerz Triëder Binocles, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Jllustr. Katalog 193 gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

Ausweis

der

Oldenburgischen Landesbank

mit Filialen
in Brake, Burg a. F., Eutin, Varel, Vechta und Wilhelmshaven
vom 30. April 1908.

Aktiva.	ℳ	Passiva.	ℳ
Kassebestand	1,135,303.50	Aktien-Kapital	3,000,000.—
Wechsel	6,548,340.36	Reservefonds	661,876.81
Effekten	2,759,255.44	Einlagen:	
Konto-Korrent-Debitoren	23,503,141.17	Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen ℳ 8,017,392.48	
Belehnungs-Konto	8,050,000.—	Einlagen von Privaten 26,044,434.92	
Bankgebäude und Safes-Anlagen	169,331.50	Einl. auf Check-Konto 3,292,493.90	37,354,321.30
Nicht eingeforderte 60% des Aktienkapitals	1,800,000.—	Konto-Korrent-Kreditoren	1,817,514.51
Diverse	130,626.77	Diverse	1,262,286.12
	ℳ 44,095,998.74		ℳ 44,095,998.74

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

1. mit halbjährlicher Kündigung
   ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der deutschen Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 4%, z. Zt. also . . . 4% jährlich
   oder einen festen Satz von . . . 3% „
2. mit vierteljährlicher Kündigung
   1% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 3½%, z. Zt. also 3½% „
3. mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto . . . 2% „
4. auf 1½—3 Monate einen festen Satz von . . . 2½%

Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zu Zeit 5%.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Zu kaufen gesucht eine gute Violine und zu verkaufen ein Cello für 300 Mk.
Herbartstraße 11.

Ein eiserner gut erhaltener Ofen zu verk. Herbartstr. 11.

Zu verkaufen:
1 Bibliothek des **allgem. u. prakt. Wissens,** 5 Bde. Geb. Statt: 62,50 Mk. nur 30 Mk. (Schönes Exemplar.)
Langestr. 1. **Enno Bültmann.**

Zu verkaufen 2 gebrauchte **Kochherde.** Parkstraße 11.

Habe noch 500 rote
Dachpfannen
zu verkaufen.
Ant. Degen, Neuenbrok.

Zu kaufen gesucht eine **alte Hobelbank.** Offert. unt. S. 920 an die Exped. d. Bl.

Haus-Verkauf
in
Oldenburg.

Westerstede. Die zum Nachlasse des Fräulein **Elisabeth Janßen zu Oldenburg** gehörige, daselbst Steinweg Nr. 26 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und 5 a 62 qm Haus-, Hof- und Gartengründen, ist bis jetzt nicht verkauft worden und soll dieselbe am

Montag, d. 11. Mai,
nachm. 5 Uhr,

im Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich" in Oldenburg nochmals zum Verkauf aufgesetzt werden.

Das Wohnhaus befindet sich in best. baulichen Zustande und ist die Lage eine angenehme u. ruhige.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termine auf das Höchstgebot der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Umständehalber für Selbstkostenpreis
2 eichene Armsessel
mit Leder.
J. D. Freese, Mühlenstr. 4.

Kinderwagen-**Besätze** und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.
Otto Hallerstede,
Posamentier, Kurwickstr. 31

Verkauf
einer
Hausmannsstelle.

Westerstede. Frau **Emma Tietjen zu Halsbek** will die ihrer minderjährigen Tochter gehörige, zu Hüllstede an der Chaussee belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst 48 ha 54 ar 86 qm Bau-, Weide-, Wiesen- und Buschländereien, stückweise oder im ganzen zum Antritt auf Mai n. J. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und ist Termin hierzu angesetzt auf

Donnerstag, den 14. Mai,
nachm. 4 Uhr,

in Huntemanns Wirtshause zu Hüllstede.

E. Wettermann, Aukt.

Extra dicke
Granat
à Pfd. 30 Pfg.,
täglich 3mal frisch, empfiehlt
Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhdlg.,
Achternstr. 54.

Radfahrer!
Continental
Prima
Seit mehr als einem Jahrzehnt die führende Marke. Allerbeste Qualität. Längste Haltbarkeit.
Centrum
Trotz des billigen Preises als wirklich zuverlässiger Reifen jedem Radfahrer zu empfehlen.
Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha Co.
Hannover.

Stadtmagistrat.
Oldenburg, d. 30. April 1908.

Freitag,
den 8. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem am Johann-Justusweg belegenen Bauplatz der Kadaververnichtungsanstalt etwa

200 gefällte Eichen,

zu Pfählen, Gruben- und Stellmacherholz geeignet, sowie etwa

50 Haufen Busch

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft.

Westerstede. Letzter Termin zum Verkauf der dem Gastwirt Fr. Willjes zu Westerloy gehörigen, daselbst an der Chaussee belegenen

Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen, vor einigen Jahren neu erbauten Wohn- und Wirtschaftsgebäude u. plm. 35 Sch.-S. bestem Garten-, Bau- und Weideland beim Hause, ist angesetzt auf

Sonnabend,
den 9. Mai d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtshause.

Die Besitzung ist an der verkehrsreichen Straße Westerstede-Apen äußerst günstig belegen und wird in dem Hause neben einer flotten Wirtschaft Kolonialwar.-Handlung betrieben. Das Kaufmannsgeschäft kann noch bedeutend ausgedehnt werden.

Einem strebsamen Manne, welcher über einige Mittel verfügt, bietet sich eine günstige Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz. — Auf Wunsch kann noch mehr Land hinzugelegt werden.

Der Antritt kann zum 1. November d. J. oder 1. Mai n. J. erfolgen.

In diesem Termine erfolgt bei annehmbarem Gebote sofort der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Zu verkaufen eine gutmilchende **Saanenziege.** Karlstraße 4.

parat, um ihn auf irgend einer Unregelmäßigkeit zu ertappen, aber dessen unbestechliche Genauigkeit machte jeden Verdacht zuschanden, und nach acht Wochen war er nahe daran, die Wage und damit seine ganze Theorie aufzugeben.

Da geschah es eines Tages, als kurz vor der Frühstückspause der Abfall des Vormittags gewogen werden sollte, daß sowohl der Assistent als Phillips im Wagezimmer anwesend waren.

Es herrschte ein abscheuliches Wetter an dem Tage, und als die Wägung angehen sollte, brach ein Hagelschauer los, der einen fürchterlichen Spektakel auf dem Hofe verursachte.

Phillips und der Assistent gingen hin, um hinauszusehen, und während sie das Fenster ganz verdeckten und ihm den Rücken zukehrten, bekam Hansen eine Eingebung.

Statt den Abfall in die Wagschale zu schütten, zog er rasch zwei Goldstücke aus der Tasche und legte eins auf jede Schale, und als er die Wage in Gang setzte, sah er zu seiner unbeschreiblichen Freude und Bestürzung, daß der Zeiger einen 7,94 Gramm entsprechenden Ausschlag nach der einen Seite machte — mit anderen Worten: das eine Goldstück wog genau doppelt so viel wie das andere.

„Mr. Phillip," rief er —

Da geschah das Unglaubliche.

In den wenigen Sekunden, die die beiden Männer brauchten, sich umzudrehen und an den Wagetisch zu treten, glitt der Zeiger langsam über die Skala zurück und blieb auf Gleichgewicht stehen.

„Was gibt's? — Es war mir, als ob Sie riefen. Aber um Gotteswillen — sind Sie krank? Sie sind ja ganz blaß!"

Hansen steckte sein Geld wieder ein und strich sich über die Stirn.

„Ja — mir ist nicht ganz wohl — ich wurde einen Augenblick schwindlig."

„Bitte, lassen Sie mich Ihren Platz einnehmen. Sie tun am besten, eine halbe Stunde spazieren zu gehen."

Er folgte dem Rat und machte einen Gang, um über die Situation ins Klare zu kommen.

Nachdem er gefrühstückt hatte, schrieb er an seinen Freund, den Pförtner in der Market Street.

„Es geht jetzt vorwärts. Ich kann jedoch auf meinem jetzigen Posten nichts ausrichten. Es ist notwendig, daß ich möglichst bald in die 4. Abteilung versetzt werde. Zwei Dinge glaube ich bereits mit Sicherheit sagen zu können: Die Unregelmäßigkeiten gehen nicht in der 5. Abteilung vor sich, und: die Wage zwischen der 4. und 5. Abteilung ist nicht zuverlässig." —

Am selben Abend gegen Schluß der Arbeitszeit bat Phillips Hansen, zu warten, bis die anderen fort waren, da er mit ihm reden möchte.

Hansen machte sich an seinem Pult zu tun, während sich die Säle leerten und das elektrische Licht ausgedreht wurde. Schließlich war nur noch sein eigenes Zimmerchen erleuchtet, als Phillips hereinkam, die Tür hinter sich schloß und ohne weitere Einleitung sagte: „Ihr Wunsch wird erfüllt werden. Vom nächsten Montag ab sind Sie in der 4. Abteilung angestellt."

„Aber was meinten Sie damit, daß die Wage nicht zuverlässig sei?"

6.

Hansen und Phillips trennten sich erst bei Morgengrauen.

Erst hatten sie eine lange Beratung, wobei Phillips erklärte, daß er persönlich sich in seiner Not an den Minister gewandt habe, als er sah, daß die Arbeiter in der 5. Abteilung nicht vorwärts kamen.

Phillips hatte von der ersten Stunde an Hansen im Auge behalten und seine Arbeit mit Spannung verfolgt. Da er jedoch nicht das geringste Resultat entdeckte und auch keinen besonderen Eifer bei dem jungen Manne wahrzunehmen glaubte, fühlte er sich sehr enttäuscht.

Im Anfang hatte ihn auch das merkwürdige Zusammentreffen von Stiggins Abschied und dem Aufhören der Diebstähle zu der Ansicht gebracht, es sei überhaupt kein geheimer Detektiv nötig.

Unterdessen hatte das Stehlen wieder begonnen, ebenso schlimm wie früher, und als ihm ein Bote Hansens letzten Rappord gleichzeitig mit einigen Worten des Ministers überbrachte, sah er ein, daß er ihm Unrecht getan hatte.

Hansen erklärte seinerseits, was er in der verflossenen Zeit herausgefunden hatte — oder gefunden zu haben glaubte — und entwickelte die Theorie, die er sich konstruiert hatte und wonach er arbeitete.

Tatsachen waren freilich nicht viele vorhanden, aber doch genug, um Phillips in Ueberraschung und Zorn zu versetzen.

Als sie alles besprochen und einen gemeinsamen Schlachtplan entworfen hatten, machten sie sich an die rätselhafte Wage und untersuchten sie so gründlich, daß keine Schraube an ihrem Platze blieb. Beide waren Fachleute auf diesem Gebiet. Sie nahmen den Apparat völlig auseinander, schraubten das Stativ los, so daß die Fußplatte nackt und bloß vor ihnen lag, aber wie sie auch suchten und prüften, sie fanden nichts Ungewöhnliches.

Es war eine mühsame Arbeit, und die Nacht war fast zu Ende, als sie zu diesem negativen Resultat kamen. Der Tag begann zu grauen, ehe sie alles wieder in Ordnung gebracht hatten.

Todmüde und niedergeschlagen schlichen sie sich in der Dämmerung durch den Direktionsausgang, wozu Phillips den Schlüssel erhalten hatte, hinaus und eilten nach Hause, um vor Beginn der Arbeit noch ein paar Stunden zu schlafen.

Nach dieser Tat war die Stimmung bei den beiden Alliierten gedrückt. Und wenn Hansen nicht so fest von der Richtigkeit seiner Beobachtung, daß der Zeiger einen Ausschlag gemacht habe, überzeugt gewesen wäre, und wenn dies nicht so ausgezeichnet in seine Theorie gepaßt hätte, so würde er den Glauben von Phillips geteilt haben, daß die Wage nicht die geringste Rolle dabei spielte.

Wie die Sachen standen, war jetzt nichts anderes zu tun, als abzuwarten, was auf dem neuen Posten in der 4. Abteilung auszurichten sei, und im übrigen dem Glück zu vertrauen.

Am nächsten Morgen fand sich Hansen in der 4. Abteilung ein und übernahm die Arbeit des Assistenten, während dieser in Hansens Stellung einrückte.

Dieses Arrangement erregte allgemeine Verwunderung in der Münze, da es gegen jedes Herkommen verstieß. Man wechselte den Platz nicht in der Münze! Man blieb auf seinem Posten, bis man befördert wurde oder starb.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg